Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 504. **Dienstag** den 2. October 1894. **88. Jahrgang.**

Die Verhaftung von Oberfeuerwerker-Schülern in Berlin.

* Der im heutigen Morgenblatte mitgetheilte kurze Bericht des „Reichsanzeigers" über den so großes Aufsehen erregenden Vorfall reicht natürlich nicht hin, die Besorgnißung zu beschwichtigen, die infolge der ersten, von „politischen Umtrieben" redenden ersten Meldungen überall im Reiche hatte entstehen müssen. Deshalb scheint man an berufener Stelle sich entschlossen zu haben, einen ausführlichen und ungeschminkten Bericht zu veröffentlichen; jedenfalls darf man annehmen, daß die nachfolgende Darstellung der „Kreuzzeitung" von genau unterrichteter Seite herrührt:

„Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers und Königs ist in der Nacht zum Sonntag, 30. September, der gesammte ältere Jahrgang der hiesigen Oberfeuerwerker-Schule — 183 Sergeanten und Unterofficiere — wegen Insubordination in Untersuchungshaft genommen und durch Sonderzug nach der Festung Magdeburg gebracht worden.

Diese Massen-Verhaftung ist auf Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft und auf Ausrufe revolutionären Inhalts in der Caserne zurückzuführen, die insonderheit im Laufe des 22. September zu Tage traten. In der Oberfeuerwerker-Schule, Invalidenstraße 55a (die vor wenigen Jahren ihr 75jähriges Jubiläum beging), werden bekanntlich Unterofficiere aus dem ganzen Heere zu Oberfeuerwerkern ausgebildet. Der Cursus dauert zwei Jahre. Die betreffenden Unterofficiere beliebten sich in Nachahmung studentischer Sitten zu verschiedenen „Corporationen" — so zu einem „Garde-Corps", zu einem „Marine-Corps" u. s. w. — zusammenzuschließen und mehrfach zu commersiren. In diesem Talmi-Studententhum ist auch der innere Grund für die Lockerung der persönlichen Pflichtauffassung der Unterofficiere und für die sich allmählich steigernde Ausartung zu suchen. Der Gesammt-Charakter der angehenden Oberfeuerwerker hatte sich aber im Vergleich zu der Zeit der Begründung und der ersten Jahre der Schule erheblich geändert, und so nahm das ursprünglich auf einer gebildeteren Basis aufgebaute freiere Verhalten einen etwas ungezügelten Zustand an, der die Einführung einer strafferen Disciplin ganz von selbst zur Folge hatte. Im August war für die Hälfte der Mannschaften ein Cursus beendet und es verblieben 183 Unterofficiere, die erst das erste Jahr des Unterrichts vollendet hatten; zu ihnen traten ungefähr ebenso viele neue Schüler. Gleichzeitig trat ein Wechsel im Directorate ein: Major Frhr. v. Stetten vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment wurde Director. Derselbe bemerkte eine gelockerte Disciplin, die sich in gewisser Achtungsverletzung gegen Officiere durch die älteren Unterofficiere kund gab. So hörte er wiederholt Brummen im Gliede, Räuspern, Husten u. A. Durch Ermahnungen und einfache Disciplinarstrafen versuchte der Director die Schüler zur Einsicht und zu strammerer militairischer Pflichterfüllung zu bringen. Die älteren Oberfeuerwerker, denen man in gewissen Blättern so gern eine „höhere Bildung" nachrühmt, beachteten diese Winke indessen nicht und bewiesen gerade dadurch, daß sie keineswegs im Besitze einer „höheren Bildung" seien. Dazu kamen Mißhelligkeiten zwischen den Schülern und dem Oekonomen der Oberfeuerwerker-Schule, die zu Unerlaubtheiten der ersteren führten und einigen von ihnen Disciplinarstrafen eintrugen. Der Lärm sowohl in der Unterofficier-Speiseanstalt, wie in den Zimmern der älteren Leute gestaltete sich ungeachtet wiederholter Mahnungen oft zu störendstem Getobe und ganz ungebührlichem Treiben. Der die Aufsicht führende Unterofficier, der „Speisemeister", wurde, da er dem Lärmen nicht genügend vorzubeugen wußte, bestraft. Wie weit die Ungebühr der älteren Unterofficiere ging, bezeugt folgende Thatsache: Eines Morgens wurde von einer Ordonnanz gesehen und an maßgebender Stelle gemeldet, daß das äußere Fensterbrett einer Unterofficierstube in häßlicher Weise unflätig beschmutzt war; aus der betreffenden Stube hat man diese ordinäre That nicht bemerkt, auch ist der Thäter nicht bekannt geworden. Die auf jener Stube wohnenden fünf Unterofficiere wurden deshalb zum Patrouillegehen während mehrerer Nächte befohlen; jeder Unterofficier hatte dabei nur etwa 1½ Stunden Patrouillengang; es war das also keine harte Strafe.

Der Director Major Frhr. v. Stetten wurde den Schülern bei Wahrung einer strafferen Disciplin durchaus gerecht. So sprach er vor wenigen Wochen der zur Aufnahme im Gelände bei Waren in Mecklenburg befindlichen einen Hälfte der älteren Unterofficiers-Mannschaft nach Schluß der Uebungen über ihre Leistungen und über ihre treffliche militairische Haltung seine Anerkennung und Genugthuung aus und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß sie auf ihre in Berlin weilenden älteren Kameraden einen im gleichen Sinne fördernden Einfluß ausüben möchten; denn leider lasse deren Haltung zu wünschen übrig. Wiederholt betonte Freiherr v. Stetten, daß es ihm kein Vergnügen mache, Unterofficiere zu bestrafen; aber es müsse doch jeder Verständige einsehen, daß bei etwaigen Vorkommnissen eine strenge Strafe schließlich nicht ausbleiben könne.

Am 22. September, bald nach 5 Uhr Nachmittags, wollte der Premier-Lieutenant v. W. die vorschriftsmäßige Revision der Stuben vornehmen. Als er sich über den Hof nach Caserne I (jener der älteren Unterofficiere, zunächst der Ulanen-Caserne) begab, erscholl von einem Fenster derselben der Ruf: „Revision kommt!" Unmittelbar darauf brach auf allen Stuben der Caserne I der älteren Unterofficiere ein heftiges Gejohle los, dazu Pfeifen, Getrommel auf den Tischen, Schlagen mit Stühlen auf die Tische und gegen die Thüren, Schreien und dazwischen der immer sich wiederholende, wie höhnische Ruf: „Revision!" Nach vollzogener Revision begab Premier-Lieutenant v. W. sich in die Caserne der jüngeren Schüler und bemerkte dabei, wie die alten Schüler sich an den Fenstern ihrer Caserne I drängten. Kaum war Premier-Lieutenant v. W. in die Thür der Caserne II (der neuen Schüler) getreten, da brachen die alten Schüler in ein lärmendes Getobe, Pfeifen, Johlen und Hurrahrufen aus, auch in höhnisches Lachen. Premier-Lieutenant v. W. drehte sofort um; aber in demselben Augenblick zogen sich jene älteren Unterofficiere zurück. Wer müßte sich jemals eines so unverschämten und dreisten Gebahrens älteren, den jüngeren doch als Vorbild dienen sollender Mannschaft zu erinnern?

Am Abend desselben Tages (22. September) hörte nun der Director der Oberfeuerwerker-Schule, Major Frhr. v. Stetten, von seiner Wohnung aus im Lehrgebäude einen solchen Lärm im Casernement, daß er sich bald nach 11 Uhr über die Haupttreppe hinab nach der Unterofficier-Speiseanstalt begab. Der Lärm kam aus Caserne I (immer jener der älteren Leute), vom Hofe davor und von der Stelle vor dem Unterofficier-Casino. Gerade in dieser Nacht mußten jene fünf Unterofficiere (aus Anlaß der vorerwähnten unflätigen Verunreinigung des Fensters ihrer Stube) Patrouillear-Posten gehen. Es erschollen höhnische Rufe: Patrouillenposten 2, Ablösung Nr. 1 und ähnliche dreiste Rufe. Unterofficiere auf dem Hofe ließen die Säbel schleppen, schrieen und machten allerlei Lärm. Der Director traf vor dem Unterofficier-Casino mehrere Unterofficiere in lauter Unterhaltung an; auf seine Anrede, was sie zu noch zu thun hätten, suchten einige in ganz respectwidriger Haltung wegzulaufen, während die anderen sich nichts weniger als pflichtmäßig geberdeten. Major v. Stetten sah sich zu ernstesten Drohungen veranlaßt und gab einem diensthuenden Oberfeuerwerker den Befehl, die Namen der anwesenden Unterofficiere festzustellen. Einige versuchten, sich hinter den geöffneten Flügeln der Thür des Unterofficier-Casinos zu verstecken; erst auf energischen Befehl und Drohung mit dem Säbel kam von dort ein Unterofficier L. vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 36 hervor und stellte sich frech vor den Director hin. Der diensthuende Oberfeuerwerker fragte ihn nach seinem Namen; er antwortete in achtungswidrigem Tone: „Unterofficier Lange vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36: Ich habe längst meine Ablösung gewünscht!" — Während die anderen Unterofficiere ihre Namen in vorschriftsmäßiger Haltung angaben, sagte der Unterofficier B. vom Fuß-Artillerie-Regiment G.-F.-M. in höchst ungebührlichem Tone mit dreister Stimme: „Ich heiße Unterofficier Brand vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 und bitte um meine Ablösung!"

Dem Befehle des Majors, „wegzutreten", wurde Folge geleistet. Auf der Wache hörte man furchtbaren Lärm aus der Caserne. Anscheinend wurde auf Tischen und Fußboden mit Fäusten und Füßen getrampelt, dazu erscholl wüstes Gebrüll und aus einem Fenster in den Hof der Ruf: „Es lebe die Anarchie".

Eine Anzahl Ordonnanzen wurden geweckt und eine mit einem Gewehr nebst scharfen Patronen ausgerüstet. Inzwischen wurde gemeldet, daß der Unterofficier Lange aus der Wache entwichen sei. Als der Director nunmehr mit 3 Unterofficieren und 12 Ordonnanzen die Stuben, aus denen der Lärm gehört worden war, abging, war Alles ruhig, die Insassen lagen ausgezogen in den Betten und schienen zu schlafen. Wer den Ruf ausgestoßen hatte, konnte zunächst nicht ermittelt werden. Da Alles auch fernerhin ruhig blieb, wurden die Ordonnanzen wieder entlassen. Unterofficier Lange hat sich freiwillig gestellt und ist in das Untersuchungsgefängniß gebracht worden, ebenso der Unterofficier Brand.

Am anderen Tage und an den folgenden hat der Major Frhr. v. Stetten an die Schüler eine Ansprache gehalten und sie wiederholt aufgefordert, doch über die Vorgänge zu berichten, es sei doch ihre Ehrenpflicht, die Sache klar zu stellen. Nur ein Unterofficier war sich seiner Pflicht bewußt und erstattete nähere Meldungen. Es wurde schließlich festgestellt, daß der verhaftete Unterofficier Brand vom Fuß-Artillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister den Ruf „Hoch lebe die Anarchie!" ausgestoßen habe; ja er habe auch noch weiter gerufen: „Die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!"

Der Director der Oberfeuerwerker-Schule machte die betreffenden Meldungen an die höheren Instanzen, und darauf ist die Verhaftung der 183 älteren Unterofficiere erfolgt.

Ueber die Verhaftung selbst ist von hiesigen Blättern zutreffend berichtet:

Gegen 1 Uhr Nachts wurde das 2. Bataillon des 4. Garde-Regiments z. F., dessen Caserne nicht weit von der Oberfeuerwerkerschule liegt, durch den Regimentsadjutanten alarmirt. Als das Bataillon angetreten war, wurde es mit scharfen Patronen versehen. Unter dem Commando eines Majors rückte die Mannschaft in größter Stille nach der Oberfeuerwerker-Schule ab. Nach der Ankunft dort besetzten sie alle Ausgänge des umfangreichen Grundstücks, so daß es vollständig von einer Postenkette eingeschlossen war. Während diese Maßnahmen getroffen wurden, lagen die Schüler der Oberfeuerwerkerschule im tiefen Schlafe. Als die Aufstellung beendet war, erstattete der commandirende Officier dem Director der Schule Meldung. Dieser ließ sofort die Oberfeuerwerkerschule alarmiren und auf den Mannschaftsstuben den Sergeanten und Unterofficieren des älteren Jahrgangs mittheilen, daß sie im Tuchanzuge ohne Seitengewehr auf dem Hofe antreten sollten. Als sie daselbst erschienen waren, wurde die Mannschaftsliste verlesen; es fehlten zuerst drei Mann, die sich jedoch nachträglich zur Stelle meldeten. Als die Zahl der Anwesenden genau festgestellt war, hielt der Director der Schule, Major v. Stetten, etwa folgende Anrede: „Sie haben sich von diesem Augenblick an als Untersuchungsgefangene zu betrachten. Wer sich den Transporteuren widersetzt, den treffen die bekannten schweren Folgen." Die Transporteure, die das Seitengewehr aufgepflanzt hatten, nahmen hiernach die Arrestanten in die Mitte und geleiteten sie nach dem Potsdamer Güterbahnhof, wo ein Sonderzug bereit stand. Derselbe wurde sofort von den Verhafteten und ihren Begleitern bestiegen; die Letzteren hatten den strengsten Befehl, mit keinem Verhafteten ein Wort zu wechseln. — Um 3 Uhr Morgens setzte sich der Extrazug in Bewegung und langte gegen 4½ Uhr in Magdeburg an. Dort wurden die Arrestanten von zwei Compagnien der Magdeburger Garnison in Empfang genommen und nach der Citadelle übergeführt.

Die angestellten Untersuchungen dürften nur etwa ein knappes Viertel der Gesammtzahl mehr oder minder schwer belasten. Die übrigen sind wohl nur „mitgegangen"."

Wir schließen an diese Darstellung die folgende Auslassung unseres Berliner C.H.-Correspondenten:

„Die Verhaftung der 183 Oberfeuerwerker und die Ueberführung derselben in der Nacht zum Sonntag mittelst Extrazuges nach der Citadelle von Magdeburg bildet selbstverständlich das Tagesgespräch. Wenn es sich auch bei dieser Verhaftung nicht um socialdemokratische oder gar anarchistische Umtriebe handelt, so darf man doch die Sache nicht zu leicht nehmen. Man muß eben bedenken, daß zur Oberfeuerwerkerschule nur solche Unterofficiere der Artillerie-Regimenter commandirt werden, welche die vorzüglichsten Zeugnisse haben, und diese Unterofficiere haben Disciplinlosigkeiten begangen, die in der preußischen Armee ganz unerhört waren. Betrunken kamen die Unterofficiere nach der Caserne, sie lärmten und zerbrachen in ihren Stuben, öffen studentischen Einrichtungen nach und benahmen sich gegen ihre Lehrer — ältere und kenntnißreiche Premierlieutenants der Feldartillerie-Regimenter — wie Studenten gegen einen unliebsamen Professor. Eine solche Respectlosigkeit steht in den Annalen der preußischen Militair-Disciplin einzig da. Und diese widerspenstigen Unterofficiere wollen Feuerwerksofficiere werden; sie wollen die hervorragendsten Stellen in den technischen Instituten (Feuerwerks-Laboratorium, Artillerie-Constructionsbureau, Geschoßfabrik, Geschütz-Gießerei u. s. w.) bekleiden; was sollen die Directoren der Institute mit solchen Leuten machen? Man täuscht sich darüber nicht, das Milieu, das diese Feuerwerksschule hier in Berlin umgiebt, ist das denkbar ungesundeste; die Luft ist mit Widerspruchsbacillen erfüllt; die Feuerwerker sehen, wie in einem vornehmen Theater von mit Brillanten besäten eleganten Damen, von dem äußerlich distinguirtesten Herren-Publicum die wüthendsten Angriffe gegen den Staat beklatscht werden, der Socialismus gefeiert wird. Und wenn der Schüler der Oberfeuerwerkerschule auch nicht mit socialistischen Ideen erfüllt wird, so wird in ihm doch langsam ein bedenklicher Geist des Widerspruchs groß gezogen. Daß unter diesen Umständen an eine Verlegung der Schule gedacht wird, ist selbstverständlich; jedenfalls wird Alles gethan werden, um solche Zustände, wie sie sich in der Oberfeuerwerkerschule gezeigt, in Zukunft unmöglich zu machen."

Der Vorfall steht übrigens nicht völlig vereinzelt da. Ein Berichterstatter, der aus polizeilichen Quellen

Feuilleton.

Der goldene Mittelweg.

16] Roman von Erich Rott.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Was Felix anbetrifft, so wirst Du alle Hebel in Bewegung setzen, daß er als Genosse des Prinzen am Hofe verbleibt", fiel Frau von Thumar im Tone schärfster Ironie ein. „Spiele doch nicht immer Komödie, Mensch! Du weißt es doch so gut wie ich, daß es der letzte schwanke Strohhalm ist, an welchen wir unsere Hoffnung angeklammert haben, aus unserem Jungen einmal etwas werden zu lassen. Was soll denn werden, wenn ihm der Laufpaß ertheilt wird? Hast Du die Mittel an der Hand, um ihn studiren oder sonst eine Carrière einschlagen zu lassen, die ihren Mann nährt?"

Der Baron lächelte überlegen. „Ich glaube, daß uns die launische Glücksgöttin noch einmal winkt, meine Liebe", versetzte er. „Höre mich ruhig an und verschone mich mit Deinen gewohnten liebenswürdigen Unterbrechungen . . . Ich habe mir heute ein Plänchen ausgedacht, über welches ich mit Bürgermeister Winkler Rücksprache genommen habe", fuhr er fort, nachdem seine Gattin ihm gegenüber Platz genommen hatte und nun, die Hände im Schooß gefaltet, ihn mit geringschätziger Miene anschaute. „Der Mann hat für seinen Stand eine große Intelligenz, und trotz seines hohen Alters ist er sehr thatkräftig."

„Ihr seid also Gegenfüßler?" lachte die Baronin, sich nicht enthaltend, boshaft einzuschalten. „Und dennoch glaubst Du ihn übertölpeln zu können? Denn auf so Etwas kommt Deine Absicht doch schließlich heraus!"

Thumar biß sich auf die Lippen; dann aber, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, entwickelte er seiner Gattin die Pläne, welchen er Winkler gegenüber bereits am Nachmittag Worte verliehen, aber er fand eine wenig dankbare Zuhörerin in ihr. „Es mag ja sein, daß das so geht, wie Du Dir einbildest", sagte sie schließlich in sarkastischem Tone, während sie sich erhob, um das Zimmer zu verlassen; „wenn Ihr aber ein solches „Geschäft" je zusammen machen wollt" — das Wort Geschäft betonte sie besonders hämisch —, „dann werde ich Veranlassung nehmen, Deinen Theilnehmer vorher zu ermahnen, auf keinen Fall Dir die Casse anzuvertrauen; es könnten sich sonst Verwickelungen ergeben, welche mich meines letzten Zufluchtsortes berauben . . . und dem möchte ich einen Riegel vorschieben!"

So rauschte sie zum Zimmer hinaus und ließ den Gatten in einem unbeschreiblichen Gemüthszustande, der sich aus Zorn und Beschämung zusammensetzte, im Zimmer zurück. Eine lange Weile hindurch hockte Thumar wie gelähmt in seinem Sessel; dann überkam ihn wieder die alte nervöse Erregtheit. Mit einem heiseren Aufschrei schnellte er vom Stuhle empor und schüttelte die beiden Fäuste hinter der Davongegangenen.

„Wie ich Dich hasse . . . wie ich Dich hasse!" schrie er wohl zu zehn Mal hintereinander. „Was ich von Dir zu leiden habe, Du böses, abscheuliches Weib! Die Zuchtruthe meines Lebens bist Du! Daß ich mich fürchten muß mehr als ein Schulknabe, das machst Du! Wenn ich Dich nicht fürchten müßte . . . wehe Dir, Weib, wehe Dir!"

Wieder schüttelte er in ohnmächtigem Grimme die beiden mageren Fäuste; es dauerte eine lange Weile, bis er sich auch nur nothdürftig erholt hatte.

XIV.

Unten im Gehöfte Winkler's herrschte in den nächsten Tagen eine ungetrübte heitere Stimmung, die sich besonders auf den Bürgermeister selbst erstreckte. Diesem hatte die Unterredung mit Thumar offenbar in eine gute Laune versetzt. Ganz gegen seine Gewohnheit blieb er tagsüber Stunden hindurch träumerisch auf seinem Lehnstuhl neben dem einen Wohnstubenfenster sitzen, schmauchte seine Pfeife und vergaß es selbst, einen Gang auf die Felder hinaus zu machen, um die dort im Brande der Julisonne Arbeitenden zu beaufsichtigen. Klein Evchen durfte bei solchen Gelegenheiten nicht von seiner Seite weichen; er wußte das Kind immer an sich zu fesseln, und das Mädchen, welches es am liebsten mit ihm zu thun hatte, blieb auch recht gern in seiner Nähe.

Einmal, als Frau Barbara gerade in das Zimmer hereintrat, hatte Winkler sein Enkelkind auf dem Schoß und streichelte ihm das blonde Haargelock. „Sag' 'mal, Evchen", fragte er eben in kosendem Tone, das Eintreten seiner Frau überhörend, „willst Du einmal, wenn Du groß bist, Frau Baronin werden? Das wäre so etwas für Dich, kleines Mondscheinprinzessel, des Großvaters Thaler unter die Leute bringen?"

Kopfschüttelnd war seine Gattin näher getreten und stemmte nun die rundlichen Arme in die Seite. „Aber so schäm' Dich doch, Alter!" begann sie nun ärgerlich. „Wie kannst Du nur so sündlich zu dem Kinde sprechen! Du hast das Mädchen gerade schon genug verzogen; jetzt mußt ihm in sein kleines armseliges Gehirn auch noch solche Possen setzen."

Winkler fuhr, wie vom Donner gerührt, herum. „Nun, was ist denn schon wieder?" sagte er, während er betroffen Frau Barbara anschaute. „Der kann man doch gar nichts recht machen! Fahre ich den Duckmäuser, den Erich, 'mal an, den möchtest Du am liebsten gleich mit Watte einwickeln und in den Glasschrank stellen; bin ich gut zu Evchen, weil sie ein so gutes kleines Weibsbild ist, ist's auch nicht recht; was soll ich denn eigentlich noch machen?"

„Den Mittelweg sollst Du gehen!" sagte Frau Barbara, während sie das schmollend das Mäulchen verziehende Mädchen, das recht gut verstand, daß von ihm die Rede war, beim Kinn faßte. „Gelt, Evchen, Du bist so ein kleines verwöhntes Kind, und der Großpapa ist daran schuld?" fragte sie, gutmüthig scherzend.

Aber da schüttelte die Kleine mit großer Entschiedenheit den Kopf. „Nein, Großpapa ist gut", sagte sie mit ihrem kokettesten, verführerischsten Lächeln, während sie des schmunzelnden Alten Wangen streichelte.

„Kinder und Narren sprechen die Wahrheit!" lachte Winkler schadenfroh, während er Evchen einen herzhaften Kuß gab.

„Darum braucht man sich aber der Kinder wegen noch lange nicht zum Narren zu machen!" entgegnete Frau Barbara schlagfertig.

„Das ist der reine Futterneid von Dir, weil ich das Evel so lieb hab'!" brummte der Alte gereizt. „Aber deswegen bleibt's doch wahr: mit den Batzen, die sie einmal von mir ererbt, kann sie sich auch allenfalls einen Grafen suchen, wenn's noth thut. Der Baron hat's ja auch gesagt, sie paßte besser in ein Grafenhaus, als in den Bauernhof!"

„Dachte ich mir's doch, daß er Dir so eine Mücke ins Ohr gesetzt hat; geh', lebrecht, der Kleinen nur so den Kopf zu verdrehen! Hab' das Evchen auch rechtschaffen lieb, aber sie so zu verziehen, wie Du das thust, ist eine Sünde!"

Der Bauer gab der Schmähenden keine Antwort mehr, sondern nahm die Kleine auf den Arm und ging mit ihr in hochgradig gereizter Stimmung zum Zimmer hinaus.

Dann aber, als er mit der Kleinen unter den Bäumen des Obstgartens hin- und herwandelte, da kam wieder ein gar verschmitztes Lachen um seine Mundwinkel zum Vorschein. „Wenn Du erst groß bist und Du bleibst so lieb und gut, wie Du jetzt bist, und Du mußt ja so bleiben, dann erleben wir noch etwas, wir Zwei, pass' mal auf!" brummte er.

Die Kleine blickte voll schelmischen Einverständnisses ihn an, als ob sie jedes Wort des Großvaters verstanden habe und Willens sei, ganz nach dem Willen desselben ihr Handeln einzurichten.

„Nun habe ich aber etwas noch ganz besonders Schönes für Dich! lachte Winkler, während er mit dem Kinde auf dem Arm nach einer schattigen Stelle des Gartens ging. „Da sind zwei süße Früchte an einem Ort, die werden meinem kleinen Mondscheinprinzessel schmecken!"

Dabei zwinkerte er gar schelmisch mit den Augen und blieb gleich darauf vor einer Spalierwand, welche besonders stark den Sonnenstrahlen ausgesetzt war, stehen. Er bog die Blätter auseinander und suchte. „Nun, nun, wo sind denn die beiden Pfirsiche? Sie waren doch gestern da und müssen doch noch hier sein", murmelte Winkler.

Die Kleine auf seinem Arm machte plötzlich ein betretenes Gesicht und wurde unruhig. Winkler meinte, sie könne es nicht erwarten, bis er ihr die Früchte pflücke; er suchte nur um so eifriger und schaute dann gar verdrießlich darein, als er dieselben nicht fand.

Jetzt setzte er die Kleine auf den Boden nieder und suchte von Neuem. „Sacrement", knirschte er ernstlich erbost, „die kann kein Anderer als der Bube, der Erich, gemacht haben. Erich, Erich!" rief er jetzt mit weithin schallender Stimme.

Das kleine Evchen hatte sich etwas vom Großvater entfernt im Grase niedergesetzt; jetzt gab ihr zwischen Lachen und Weinen schwebendes Mienenspiel Kunde davon, daß etwas in ihrem Innern vor sich ging; sie hob auch schon die Hand, als ob sie Großvater zupfen und diesem etwas sagen wolle; doch als sie wahrnahm, wie dem flatterblickenden Mann die Zornesröthe in das Gesicht stieg, da schaute sie ängstlich ins Gras nieder.

Der schlanke Bursche kam herbeigeeilt und erschrak sichtbar, als er den Großvater vor dem Spalier stehen sah.

„Da bist Du ja!" rief Winkler allsogleich in rauhem, unheilverkündendem Tone. „Flink komme einmal her und sage die Wahrheit, sonst haue ich Dir alle Knochen entzwei! Wo sind die beiden Pfirsiche geblieben? Wie?"

Der Knabe war ganz dicht herangekommen und nun so weiß wie frisch gefallener Schnee im Gesicht.

„Wer hat die beiden Pfirsiche genommen?" rief Winkler

SLUB
Wir führen Wissen.

zu schöpfen pflegt, schreibt der „National-Zeitung", ein von uns bereits im Morgenblatte mitgetheiltes Telegramm bestätigend: „Eine zweite Ueberführung von Soldaten nach einer Festung hat am Sonnabend von der Berliner Garnison aus stattgefunden. Ehe das Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 zum Manöver ausrückte, wurde der Füsilier Weibrich von der 10. Compagnie mit Arrest bestraft, weil er gegen den Befehl des Gefreiten Stein als Stubenältesten verstoßen hatte. Seitdem herrschte gegen den Gefreiten einige Erbitterung unter der Mannschaft, mit der die Stube belegt war. Als nun die 10. Compagnie in Arnsdorf in einem Manöverquartier lag, hielt die Mannschaft den Augenblick für günstig, sich an Stein zu rächen. Man überfiel ihn in einer Scheune und prügelte ihn durch. Als muthmaßliche Thäter sind die Füsiliere Wolter, Rohloff, Mahlert und Siegel in Untersuchung genommen und nach der Festung Spandau gebracht worden."

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 2. October.

Dem **nationalliberalen Delegiertentage in Frankfurt**, über den wir gestern einen ausführlichen und vollkommen ungeschminkten Bericht veröffentlicht haben, wird man auch von Seiten der Gegner nicht bestreiten können, daß er, im Gegensatz zu so manchen Kundgebungen anderer Parteien, sich von verschwommenen, nichtssagenden und dem handelnden Leben ganz entrückten theoretischen Behauptungen gänzlich ferngehalten hat. Er greift mitten hinein in das politische Leben des Tages und scheut nicht davor zurück, die Gegenwart in allen ihren drängenden Aufgaben fest und muthig ins Auge zu fassen und darüber ein offenes unverzagtes Wort zu reden. Und das Alles wurde in langer freimüthiger Auseinandersetzung ganz oder fast einstimmig beschlossen, ohne daß es der fortwährenden Dictaturbefehle und Rückzugsdrohungen eines unfehlbaren Parteipapstes bedurfte. Die nationalliberale Partei hat sich wieder einmal als die einmüthigste, geschlossenste und zielbewußteste unter allen erwiesen. Noch keine Partei hat bisher zu der großen Zeitfrage der Abwehr des Umsturzes Stellung genommen. Zuerst von allen erklärt der nationalliberale Delegiertentag: „Gegenüber der beständig wachsenden Gefahr der Unterwühlung unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung hat die nationalliberale Partei niemals einen Zweifel gelassen, daß sie es bei der Abwehr der Umsturzbestrebungen an sich nicht fehlen lassen werde. Aus deren Kräften hat sie mitgewirkt, den berechtigten Forderungen der minder begüterten Classen in sachgemäßer Weise gerecht zu werden. Dazu sind wir auch ferner bereit. Ebenso entschlossen sind wir, das Nothwendige zu thun, um die Grundlagen unserer nationalen, staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu schützen. Zu einem Kampfe gegen die Umsturzparteien bedarf es aber nicht allein des kräftigen Widerstandes der bürgerlichen Kreise, sondern in erster Linie auch eines klaren Programms der Regierung und einer zielbewußten einheitlichen Haltung derselben, welche bis jetzt nicht ersichtlich gewesen ist." Fest und klar nehmen sodann die Resolutionen zu der **Reichsfinanzreform** Stellung, indem sie bemerken: „Für das finanzielle Verhältniß zwischen dem Reich und den Einzelstaaten muß eine sichere Grenze gezogen werden. Nicht allein, daß das Reich für die Aufbringung der für seine Aufgaben nothwendigen Mittel aufzukommen hat: die finanzielle Lage der Einzelstaaten verlangt, daß auch ihnen Mittel aus den Reichsquellen zugewiesen werden." Was über die Erhaltung eines gesunden und kräftigen Mittelstandes in Stadt und Land gesagt ist, beweist die warme Theilnahme an dieser großen socialen Aufgabe, unter Zurückweisung von Forderungen, die in unserem heutigen Wirthschaftsleben unhaltbar und undurchführbar sind. Die nationalliberale Partei, die noch immer den Kern des tüchtigen Bürgerthums vertritt, hat mit dieser Versammlung wieder ein Zeugniß ihrer Berechtigung und Lebensfähigkeit abgelegt.

Zum **Schutze deutscher Interessen im Auslande** schreibt unser Leipziger Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Haffe in den „Alldeutschen Blättern": Keine Woche vergeht, ohne daß Klagen über den mangelhaften Schutz umlaufen, den Deutsche im Auslande genießen. Das kann kein Zufall sein, begründet durch menschliche Schwächen, die überall vorkommen; es muß vielmehr der Ausfluß eines Systems sein. Dieses verhängnißvolle System besteht darin, daß man deutscherseits von der Bevormundung ausgeht, fremde Staaten und Völker, mit denen man Verträge abschließt, würden diese Verträge ebenso ehrlich und treu halten, wie das deutsche Reich, daß man nicht nur Rußland, sondern auch Columbien, Honduras, Guatemala, San Salvador als ebenbürtige Staaten behandelt, daß aber unser Auswärtiges Amt im Gegensatz hierzu aller Welt, also auch jenen sogenannten Culturstaaten, laut verkündet, „der Deutsche, der sich dorthin begiebt und sich dort niederläßt, müßte mit den Institutionen zufrieden sein, die er dort vorfindet, und müßte das Risico auf sich nehmen, das daraus entsteht." Weshalb man dann in solchen Ländern eine amtliche deutsche Vertretung unterhält, ist unerfindlich. Sehr begreiflich ist es aber, daß die deutschen Vertreter dort nach dem Grundsatze des laisser aller verfahren. Bekanntlich haben sich aber die Klagen über den Vertreter des deutschen Reiches in Guatemala, Herrn Ministerresidenten Peyer, in der letzten Zeit so gehäuft, daß das Auswärtige Amt eine Untersuchung der vorliegenden Beschwerden angeordnet hat. Herr Dr. Haffe veröffentlicht nun auszugsweise ein längeres Schreiben des Herrn Dr. Prowe in San Salvador, welches nicht nur gegen Herrn Peyer, sondern gegen eine ganze Anzahl deutscher Vertreter in Centralamerika schwere Anklagen erhebt. Herr Abg. Dr. Haffe hat das Schreiben des Herrn Dr. Prowe in seinem ungekürzten Wortlaute dem Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, vorgelegt, behält sich aber vor, wenn nöthig, an anderer Stelle hiervon Gebrauch zu machen.

„Die Großmannssucht der **polnischen Magnaten** nimmt eine immer ernstere Wendung. Auf der galizischen Ausstellung, dem diesjährigen Brennpunct der großpolnischen Bestrebungen, haben die Köpfe bereits eine bedenkliche Siedehitze erreicht. Die Gedanken werden immer kühner und die Worte immer herausfordernder." Es ist keine nationalliberale Zeitung, die sich so vernehmen läßt, sondern ein Organ des Freisinns, das „Berl. Tagebl.", und zwar auf Grund des nachstehenden, ihm aus Lemberg zugegangenen Telegramms vom gestrigen Tage:

„Gestern fand auf dem Ausstellungsplatze das Bankett der Lemberger Stadtvertretung für die Krakauer Gemeindebräche statt. Anwesend waren 150 Personen, darunter Fürst Georg Czartoryski, Graf Wladimir Dzieduszycki, Erzbischof Jskowicz, die Universitäts-Professoren, sowie die Abgeordneten, Präsidenten und Vicepräsidenten der Städte Lemberg und Krakau. Der Präsident Mochnacki tranksete auf den Kaiser, Vicepräsident Monchwich auf die Stadt Krakau, der Präsident Friedlein auf die Stadt Lemberg, das Mitglied des Landesausschusses Romanowicz auf die Stadt Warschau. Der Ausstellungspräsident Fürst Sapieha sagte unter Anderm: Für uns ist der größte Lohn eure Anerkennung. Sogar Fremde erklärten, daß die Ausstellung imponirend sei. Die größte Genugthuung für uns ist aber, daß ganz Polen uns zustimmt. Ist es nicht lächerlich, auf solche Leute zu achten, welche die Anwendung von Professor Pasteur's Methode (gegen Tollwuth. Anm. d. Red. des „B. T.") bemäkeln, Leute, welche uns dessen wollen, weil wir Polen sind, weil wir nicht sagen wollen, daß wir Hottentotten seien? Wir condoliren ihnen, sie kränken uns nicht, denn sie sind gefallen, nicht wir. Warum gehen Sie nicht mit der Pickelhaube zu den Negern und verlangen, daß sie weiß werden sollen? Ihre eigene Thorheit wird sie schlagen. — Gott sagte und, wir sollen Polen bleiben und wir müssen Polen sein. Ich achte nicht den Deutschen, welcher seine Nationalität verleugnet. Ich trinke auf das Wohl Derjenigen, welche glauben, daß Gottes Kraft Alles überzeugt. — Der Erzbischof Jskowicz trank auf das Wohl des (polnischen? Red. des „B. T.") Vaterlandes und segnete die Intentionen der Versammelten."

Die Kraftstellen in der Rede des Fürsten Sapieha sind in derselben Fassung einer Reihe von Zeitungen, der „Köln. Ztg.", der „Frankf. Ztg.", der „N. Fr. Pr." ꝛc., gemeldet worden. Es ist also jeder Zweifel ausgeschlossen, daß der genannte polnische „Edelmann" thatsächlich diese Ausdrücke, die jeder Gassenbube für seine Schimpfereien sich zum Muster nehmen kann, gebraucht hat. Daß dies möglich war, daß inmitten der gebildetsten polnischen Elemente — vor polnischen Fürsten, Bischöfen, Parlamentariern und Professoren — einer der „Edelsten" der polnischen Nation seiner Wuth über die Reden des Fürsten Bismarck und des deutschen Kaisers so die Zügel schießen und die Maske polnischer übertünchter Höflichkeit unbedenklich fallen lassen durfte, daß vollends ein polnischer Erzbischof diese „Intentionen" segnete — das sind Vorgänge, die auch den unbelehrbaren Polenfreund zu einer Revision seiner Ansichten führen müssen. Und deshalb danken wir dem Fürsten Sapieha, daß er uns das specifische Polenthum ohne Feigenblatt gezeigt hat.

In der **französischen** Presse haben die Mittheilungen über englische Waffenlieferungen nach Madagaskar einen gewaltigen Sturm erregt und den Plan eines militairischen Einschreitens gegen die Howas-Regierung erst recht populär gemacht. Natürlich wird, nach den Gepflogenheiten der französischen Publicistik, die Unterstützung, deren die madagassischen Machthaber von englischer, nicht amtlicher Seite, sich zu erfreuen haben, außerordentlich übertrieben, indem man von mindestens hunderttausend Snidergewehren und gewaltigen Munitionsmassen spricht, die englischerseits in letzter Zeit nach Madagaskar befördert seien. Ganz besondere Erbitterung ruft die noch unbestätigte Meldung hervor, daß mehrere englische Ingenieure und ehemalige Officiere sich in London bereits eingeschifft hätten, um den Howas ihre Dienste zur Verfügung zu stellen. Da außerdem auch englische Blätter eine heftige Sprache führen, so kennte der „Figaro" es riskiren, den baldigen Ausbruch einer Katastrophe zwischen Frankreich und England in Aussicht zu stellen. Die französische Regierung scheint aber diesem unbesonnenen Aufregen der Gemüther durchaus abhold zu sein. Der „Temps" bringt nämlich einen officiösen Beschwichtigungsartikel, der die englische und besonders die französische Presse vom Aufreizungen abmahnt. Die Beziehungen zwischen England und Frankreich gäben zu keiner pessimistischen Voraussagung Anlaß. Man möge die Aufgabe der französischen Regierung nicht dadurch erschweren, daß in eine Erörterung über die Interessen Frankreichs und Englands eine Art Duell der nationalen Eitelkeit hineingetragen werde. Diese verständige Haltung der maßgebenden Kreise verdient Anerkennung und wird hoffentlich die gewünschte Wirkung üben.

Auf dem **chinesisch-japanischen Kriegstheater** bereiten sich anscheinend noch mancherlei Ueberraschungen vor. Wenn es sich bestätigt, daß japanischerseits umfangreiche Truppenausschiffungen an einem Puncte der Küste des Petschiligolfs unweit Chefoo stattgefunden haben, so würde dieser Umstand einen sicheren Schluß auf die vollständige Kampfunfähigkeit der chinesischen Flotte zulassen, da Chefoo nicht sehr entfernt von dem chinesischen Kriegshafen Wai-hai-Wai liegt und die dort versammelten Seestreitkräfte bei nur halbwegs kampffähiger physischer und moralischer Verfassung der geplanten Landung japanischer Truppen bei Chefoo die ernstesten Schwierigkeiten in den Weg legen, ja sie einfach unmöglich machen könnten. Mit einem Officiercorps freilich, das Mitglieder in seinen Reihen zählt, denen wegen feigen Benehmens vor dem Feinde der Proceß gemacht werden muß, kann selbst der wagemuthigste Führer nicht viel anfangen, und man geht wohl kaum zu weit mit der Behauptung, daß das Treffen im Yaluflusse den Operationen der Chinesen zur See überhaupt ein vorläufiges Ziel gesetzt habe. Ein von irgend einem Puncte der Südküste des Petschiligolfs erst in westlicher Richtung vordringendes, dann nach Nordwesten umbiegendes japanisches Expeditionscorps würde nur den Uebergang über den Gelben Fluß bewerkstelligen müssen, um dann, ohne größeren natürlichen Hindernissen zu begegnen, bis nach Tientsin vorrücken zu können. Wenn es sich nahe genug der Küste hält, um mit der Flotte in Fühlung zu bleiben, würde es auch den Widerstand einer eventuell bedeutend stärkeren feindlichen Macht zu brechen in der Lage sein, weil letzterer immer eines Flanken- oder Rückenangriffs von Mannschaften der japanischen Flotte aus gewärtig sein müßte und man bei der in China eingerissenen Entmuthigung und Demoralisirung des Heeres billig bezweifeln darf, ob sich dort Generale und Regimenter finden, welche thatkräftig und schlagfertig genug sind, um sich von den schützenden Wällen der Tientsiner und Peiho-Forts zu entfernen und dem Gegner in offener Feldschlacht die Spitze zu bieten. Es spricht nicht gerade für das Selbstvertrauen und das Vertrauen zu einander im chinesischen Lager, daß man dort, wie schon gemeldet wurde, zur Bildung eines speciellen Kriegsconcils geschritten ist. Schon jetzt schieben sich die chinesischen Führer zu Lande und zu Wasser gegenseitig die Schuld an den davongetragenen Niederlagen zu. Die Einrichtung eines chinesischen „Hofkriegsraths" dürfte den Hang zur schablonenhaften Kriegführung und zur persönlichen Ränkeschmiedereei mindestens nicht abschwächen. Im alten Rom ernannte man beim Eintritt kritischer Lagen einen Dictator, aus der richtigen Erkenntniß heraus, daß ein fester persönlicher Wille, dem sich Alles für den Augenblick beugen muß, immerhin noch mehr Chancen bietet, der Frictionen im Innern und dann der Gefahr von außen Herr zu werden, als ein vielköpfiges Collegium. In China scheint man den umgekehrten Weg einschlagen zu wollen — mit welchem Erfolge, wird sich ja bald zeigen.

Deutsches Reich.

‖ **Berlin**, 1. October. Wenn der Bundesrath demnächst seine Plenarberathungen wieder aufgenommen haben wird, wird er sich auch darüber schlüssig machen, ob die ihm schon seit längerer Zeit vorliegenden Gesetzentwürfe über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschifffahrt und der Flößerei dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden sollen. Der zweite Entwurf hat sich erst bei der Durchberathung des ersteren als nothwendig erwiesen. Er ist lange nicht so umfangreich, wie der die Binnenschifffahrt regelnde. Er enthält nur einige 30 Paragraphen gegen mehr als 140 Paragraphen des letzteren Entwurfs. Man hat sich so beschränken können, weil für verschiedene Fragen, die im Binnenschifffahrtsentwurf durch besondere Bestimmungen geregelt werden mußten, bei der Flößerei die Vorschriften des geltenden Rechts ausreichen. Namentlich ist dies bezüglich des Frachtgeschäfts der Fall, für welches in den Entwurf über die Flößerei keine Bestimmungen aufgenommen sind. Ueberhaupt bezieht sich der letztere Entwurf nur auf die Flößerei mit verbundenen Hölzern. Bei der auf kleinen Flußläufen betriebenen Flößerei mit unverbundenen Hölzern bestehen andere Verhältnisse, und das Bedürfniß nach privatrechtlichen Vorschriften ist hier nicht vorhanden. Von allgemeiner Bedeutung sind die gleichmäßig in beide Entwürfe aufgenommenen Forderungen des Befähigungsnachweises für Schiffer und Maschinisten einerseits und für Flößer andererseits. Nur ist bezüglich der Schiffer und Maschinisten der Bundesrath allein zum Erlaß von Vorschriften über den Befähigungsnachweis ermächtigt, während bezüglich der Flößerei auf denjenigen Wasserstraßen, auf welchen eine regelmäßige Schifffahrt nicht stattfindet, diese Befugniß den Landesregierungen übertragen werden soll. Namentlich auch die letzteren Bestimmungen lassen es bei dem in letzter Zeit immer mehr anwachsenden Verkehr auf den Wasserläufen im allgemeinen Interesse angezeigt erscheinen, daß beide Gesetzentwürfe bald zur Verabschiedung gelangen.

* **Berlin**, 1. October. Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat das Bundesamt für das Heimathwesen in mehreren am 29. September d. J. verhandelten Streitsachen über die auch in der Presse mehrfach erörterte Frage entschieden: ob den Vorschriften der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz, durch welche die Altersgrenze für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes vom 24. auf das 18. Lebensjahr herabgesetzt worden, rückwirkende Kraft beizulegen sei? Das Bundesamt hat die Frage im Prinzip bejaht, jedoch mit der Einschränkung: daß, insoweit es sich um vor dem 1. April 1894 (dem Tage, an welchem die Novelle in Kraft getreten ist) gewährte Unterstützungen handelt, das alte Recht zur Anwendung kommt. Dasselbe gilt für alle vor dem 1. April 1894 begonnenen und über diesen Zeitpunct hinaus fortgesetzten Pflegefälle. Im übrigen dagegen, d. h. bei allen erst nach dem 1. April 1894 eingetretenen Unterstützungsfällen, ist für die Frage des Unterstützungswohnsitzes der Aufenthalt oder die Abwesenheit nach vollendetem 18. Lebensjahre auch insoweit in Betracht zu ziehen, als der Aufenthalt oder die Abwesenheit vor dem 1. April 1894 stattgefunden hat, es sei denn, daß Aufenthalt oder Abwesenheit in diesem Zeitpunct nicht mehr bestand.

— Der Rücktritt des Landeshauptmanns von Neu-Guinea, Schmiele, ist dem „Berl. Tagebl." zufolge Thatsache. Er erfolgt, wie man diesem Blatte mittheilt, aus rein persönlichen Rücksichten. Gegen die Amtsführung Schmiele's liegen keinerlei Einwände vor.

— Der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, ist von dem ihm bewilligten kurzen Urlaub hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Der zum kaiserlichen Gesandten in Brasilien ernannte bisherige Gesandte in Buenos Ayres, Dr. Kranel, leitete früher das colonialle Ressort im Auswärtigen Amte, als eine eigene Colonialabtheilung noch nicht eingerichtet war. Er ist der Urheber des sogenannten Londoner Abkommens vom November 1886.

— Der amerikanische Gesandte Breckenbridge, der fortan als Nachfolger des Mr. White die Vereinigten Staaten in Petersburg vertreten wird, ist auf der Durchreise zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen. Mr. White, der früher hier in gleicher Stellung thätig war und in der Berliner Gesellschaft das beste Andenken hinterlassen hat, wird sich in das Privatleben zurückziehen.

— Der neu ernannte amerikanische Generalconsul de Kay ist in Hamburg angekommen und wird demnächst seine Thätigkeit in Berlin beginnen.

— Der Director der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Dr. Kayser ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Colonialabtheilung wieder übernommen.

— Der schwedische Garde-Rittmeister Baron Rosen, der seit etwa zehn Monaten dem hiesigen 2. Garde-Ulanen-Regiment attachirt war, um die deutsche Cavallerie eingehend kennen zu lernen, wird demnächst Berlin verlassen, um wieder in den activen Dienst zurückzutreten.

— Dem „Berl. Tagebl." zufolge steht es fest, daß die nächste Reichstags-Tagung in dem neuen Reichstagshause stattfindet, welches von Mitte November ab bereitsteht. Von einer Abschiedsfeier in dem bisherigen Reichstagshause ist nicht die Rede.

— Gestern trat die „Antisemitische Vereinigung für Norddeutschland" zu ihrem dritten Parteitage zusammen. Den Hauptpunct der Verhandlungen bildete die Frage der Stellung der Antisemitischen Vereinigung für Norddeutschland zur Bildung einer antisemitischen Gesammtpartei, die auf dem am 7. k. M. in Eisenach stattfindenden allgemeinen Parteitage beschlossen werden soll. Witte-Berlin als erster Referent führte in längerer Rede aus, daß die „Antisemitische Vereinigung" eine allgemeine Einigung der Antisemiten Deutschlands nur dann als zu Stande gekommen betrachte, wenn Ahlwardt mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten aufgenommen werde. Auch die beiden nächsten Referenten Professor Förster und Redacteur Bachler sprachen sich in diesem Sinne aus. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Eine Vereinigung der Antisemiten aller Richtungen ist eine unabweisbare Forderung, die mit allen zulässigen Mitteln zu erstreben ist. Ueber den Namen derselben hat die Majorität zu entscheiden. Jeder antisemitische Abgeordnete hat das Recht, sich dieser neu zu bildenden unabhängigen Partei anzuschließen, und es darf die Aufnahme derselben nicht abgelehnt werden, wenn er sie nachsucht, so lange ein solcher das Vertrauen seiner Wähler besitzt."

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Förster legte hierauf einen Programmentwurf vor, der ohne Discussion angenommen wurde.

* **Königsberg**, 1. October. Behufs vorbereitender Schritte zu der Huldigungsfahrt der Ostpreußen nach Varzin hatten sich auf Einladung des Vorsitzenden des provisorischen Comités, Herrn Gutsbesitzers Ackermann-Bezdritten, am

---

schon wieder in grobem, drohendem Tone. „Die beiden Früchte habe ich für mich aufgehoben, ich habe es doch verboten, dieselben auch nur anzurühren, hast Du das nicht gehört?"

Der Knabe nickte mit dem Kopfe, schwieg aber.

„Du weißt, wer sie genommen hat, gieb Antwort! Wird's bald?" rief Winkler, der sich immer mehr in den Zorn hineinredete.

In blasser Angst ließ Erich den Blick umherschweifen, jetzt schaute er sein Schwesterchen an. Dieses saß ebenfalls zusammengeduckt im Grase und blickte nun den Knaben so bittfleehend und flehend an, daß er sofort entschlossen sich zum Großvater wandte. — „Ich habe sie genommen, ich will's gewiß nicht wieder thun."

„Du — Du?" schrie Winkler im Zürnen und, ohne sich zu besinnen und sich nur Zeit zu einer weiteren Frage lassend, schlug er diesem mit der geballten Faust auf Kopf und Rücken und stieß ihn auf die Knie nieder.

Mit einem Ausrufe des Schreckens war Evchen aufgesprungen und lief eine Strecke seitwärts.

Unter der rohen Mißhandlung stöhnte der Knabe, dessen Gesicht sich blutig färbte, jammernd auf. Er rutschte, als Winkler endlich von ihm abließ, die Hände himmelwärts hebend, zur Seite. — „Mutterle, Mutterle, wäre ich doch bei Der!" stöhnte er ächzend.

Da war der Wuthanfall Winkler's auch schon verraucht. Er stand, als ob er sich seiner Heftigkeit schäme, vor dem Knaben. „Sieh auf, brauchst Deine Mutter nicht immer anzurufen, das ist dummes Zeug", brummte er, während er sich innerlich geradezu unheimlich berührt fühlte. Er dachte plötzlich daran, wie gar lieb die Heimgegangene den Knaben gehabt und wie sie sich gegrämt haben würde, wenn sie Zeugin des Auftritts gewesen wäre.

„Großvater, Du bist böse, ich hab' Dich gar nimmer lieb", meinte in demselben Augenblicke das kleine Mädchen, welches sich inzwischen an den weinenden Knaben herangeschlichen hatte und diesen nun zaghaft bei der Hand faßte. „Der arme Erich, er hat die beiden süßen Früchte ja nur gesehen, ich hab' ihn ja darum gebeten, daß er sie abpflücken solle . . . und . . . und er hat ja gemeint, das dürfte er nicht thun, weil Du's verboten hast!"

Winkler wurde roth im Gesicht. „Ist das wahr?" herrschte er Erich an.

Der Knabe nickte nur mit dem Kopfe.

„Das ist ja ganz was Anderes . . . So eine Geschichte! . . . und Du, kleine Wetterhex", sagte er mit gezwungenem Lachen zu Evchen, „hättest das auch gleich sagen können!"

„Ach, Großvater, Du hast so schlimm ausgesehen", erwiderte die Kleine und blickte ihn dabei treuherzig an. „Da hab' ich mich so arg vor Dir gefürchtet!"

„Als ob Du Angst vor mir zu haben brauchst, Du kleines, süßes Ding; weißt doch, daß ich Dir nichts zu Leide thun kann!"

Das Kind zärtlich auf die Wangen streichelnd, ging er mit ihm von dannen, ohne auch nur einen Blick auf den mißhandelten Knaben zu werfen.

Dieser schaute ihnen lange unbeweglich nach. Dann plötzlich kam ein Wehschrei über seine Lippen, und er warf sich in das Gras nieder, bitterlich weinend und schluchzend. „Mutterle, lieb Mutterle!" stammelte er, „komm doch und hol' mich; ich bin so gar allein in der Welt! Hast mich doch immer früher so lieb gehabt!"

Aber nur die Vögel, welche oben in dem Gezweige der Bäume saßen, hörten sein Jammern, und die Sonne, welche so golden vom Himmel herab lachte, vernahm dieses vielleicht auch, denn ihre Strahlen schienen dem Weinenden, wie Trost und Frieden spendend, zwischen warm in das Gesicht.

Allmählich verstummte der Jammer des Knaben und, vom Weinen und von Müdigkeit überwältigt, schlief er ein.

Da war's ihm im Traume, als ob jene wundersam holdselige, weißgekleidete Fee, als welche er sich in der Erinnerung nur noch die Mutter vorzustellen vermochte, an ihn herantrat und ihn zärtlich küßte. Sie hatte die Augen weit geöffnet und ein mildes, verklärtes Lächeln umspielte ihren rothen Mund; dann aber, als der Knabe sehnsuchtsvoll mit beiden Händen nach ihr griff, da zerrann sie in der Luft . . . Erich schlug die Augen wieder auf und sah gerade ein weißes Federwölkchen über sich am weiten Himmelsbogen dahingleiten. Er fühlte sich plötzlich wundersam getröstet und erzählte es dann Lene später, daß die Mutter ihm wieder erschienen sei. „Ja, sie ist gewiß und wahrhaftig bei mir gewesen!" versicherte Erich strahlenden Blickes, „nun weiß ich doch wenigstens, daß sie mich nicht ganz verlassen hat!"

Aber derartige Auftritte, bei welchen Winkler der im Herzen wohnenden Abneigung gegen den Knaben gegenüber nicht Herr über sich blieb, sondern sich zu blinden Ausschreitungen, welche er hinterdrach bereute, hinreißen ließ, wiederholten sich gar oft. Erich hätte sich lieber in Stücke schlagen lassen mögen, als daß er auch nur mit einem Wort sein Schwesterchen, um deren Wünsche es in der Regel handelte, angeklagt hätte. Obwohl er sich eigentlich hätte sagen müssen, daß Winkler in seiner blinden Vorliebe für Evchen dieser niemals ein Unrecht zuzufügen vermochte, betrachtete er doch instinctiv den Großvater, der sich sogar ungerecht gegen ihn benahm, als einen Widersacher, welcher, nur um ihn zu kränken, sich auch zu den schlimmsten Ausschreitungen hinreißen ließ.

Frau Barbara aber, die auf der Seite des Knaben stand, war zu machtlos, um ihn gegen ihren jähzornigen Ehemann wirksam vertheidigen zu können.

„Er ist und bleibt ein Dickmäuser", sagte Winkler kurz angebunden, „wahrhaftig, ich gebe mir immer wieder redlich Mühe, mit ihm auszukommen. Aber lieber läßt er sich totschlagen, als daß ein Sterbenswörtchen über seine Lippen kommt. Das Evchen dagegen . . . ja, das Evchen, das ist nun einmal mein Herzblatt und wird es bleiben!"

XV.

Es war ein ganz eigenthümliches Verhältniß, das sich im Laufe der Zeit zwischen Baron von Thumar und dem Bürgermeister Winkler ausbildete. Obwohl der Letztere den Baron durchaus nicht zuvorkommend empfing, ihm vielmehr bei jeder Gelegenheit zu verstehen gab, daß er sich im Hinblick auf seinen wohlgefüllten Geldsack ungleich respectabler vorkomme, als der nur noch von den Trümmern einstigen Ansehens zehrende Edelmann, kehrte Letzterer immer von Neuem wieder in den Hof ein. Dann sprach er, wenn er wieder in der Wohnstube bei einem Kruge Weines Winkler gegenüber saß, mit diesem von allem Möglichen, nur nicht von dem, was ihm eigentlich auf den Lippen brannte. Winkler aber trieb regelmäßig ein grausames Spiel mit Thumar; er gab sich den Anschein, keine der verblümten Anspielungen des Barons zu verstehen, und benutzte dann regelmäßig das von ihm herbeigeführte Mißverständniß dazu, allerlei gesalzene und gepfefferte Späße vorzubringen, die das Selbstgefühl des Edelmannes in empfindlichster Weise niederzudrücken berechnet waren und selten nur ihre beabsichtigte Wirkung verfehlten.

Aber bei aller Demuth und an den Tag gelegten Verzagtheit zeigte sich der Baron doch schlauer, als der sich so protzig und selbstbewußt aufblähende Bürgermeister; ja, es ereignete sich fast regelmäßig, daß er den Letzteren schließlich doch hinter bekam, indem er sein auf die Schwäche des sonst so rauhborstigen Mannes zu speculiren verstand. Wenn Winkler nämlich genugsam Gift und Galle an sein anscheinend gar demüthig geduldig lauschendes Opfer gebracht, dann wußte der Baron es immer einzurichten, daß in durchaus unverfänglicher Weise das Gespräch auf Klein Evchen kam; jedesmal geschah es alsdann, daß Thumar ein geradezu sehnsüchtiges Verlangen danach trug, Klein Evchen sehen und begrüßen zu dürfen.

Solchem Ansinnen gab Winkler regelmäßig Folge; ohne es selbst zu wissen, fühlte er sich durch die Schmeicheleien und Liebkosungen, welche dem kleinen zarten Ding gezollt wurden, selbst angenehm und wie geschmeichelt berührt. Wenn dann Thumar die Kleine, die sich schon bald an ihn gewöhnt hatte, auf dem Schoß hatte und mit ihr plauderte, schäkerte und lachte, ihr wohl auch ab und zu ein Schächtelchen süßer Fruchtbonbons, ein Püppchen oder sonst ein niedliches Sächelchen aus dem Spielwarenladen mitbrachte und das Kind dann in heller Freude jauchzend das erhaltene Geschenk dem Großvater zeigte, da schmolz dessen sonst so zäher Sinn wie Wachs in der Sonne, und er war wohl auch im Stande, seinem Gast ein Darlehen aus freien Stücken anzubieten.

Um ein solches aber handelte es sich immer im letzten Grunde bei Thumar's Besuchen; der Baron rückte dann nach langem Wenn und Aber mit der Summe heraus, deren er bedurfte, und nachdem die Beiden eine Weile gefeilscht und Winkler zwischen Lachen und Aergerniß endlich an den Schrank gegangen und das gewünschte Geld herübergebracht, die von Thumar unterzeichnete Quittung aber sorgsam zusammengefaltet und an Stelle des ausgeliehenen Geldes in den Schrank gelegt hatte, dann schieden sie regelmäßig als die besten Freunde.

Thumar hatte es verstanden, eine Saite in Winkler's Herz anklingen zu lassen, an die vordem noch Niemand gerührt. Von jeher hatte der Stolze, selbstbewußte Mann sich etwas Besseres gedünkt, als die Insassen der Gemeinde. Es hatte ihn durch lange Jahre gewurmt, daß die Quelle seines Ansehens eigentlich nur der schon von den Vätern erworbene, weit ausgedehnte Grundbesitz war und er sich darauf hatte beschränken müssen, denselben immer in mustergiltiger Verfassung zu erhalten. Gar zu gern aber hätte er etwas ersonnen, was ihm noch einen ganz besonderen Anstrich in den Augen seiner Freunde und Anhänger sowohl, als auch seiner Neider und Widersacher zu geben vermocht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Sonnabend Abend im Beethovensaale des „Sängerheims" ca. 60 Herren versammelt. Nach längerer lebhafter Debatte wurde auf Vorschlag des Herrn Baron v. d. Goltz-Kallen ein engeres Comité gewählt, welches in lebhafteste Agitation für die geplante Ovation treten soll. Das gewählte Comité trat nach Schluß der Versammlung sofort in Action. Die Huldigungsfahrt soll von Königsberg mittelst Extrazuges am 19. October angetreten werden.

* **Stolp**, 30. September. Der Landwirthschaftliche Verein Stolp-Schlawe-Rummelsburg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Fürsten Bismarck eine Huldigung in corpore darzubringen. Der Fürst ist Ehrenmitglied des Vereins, welcher ungefähr 120 Mitglieder, zum größten Theil Großgrundbesitzer aus Hinterpommern, zählt.

* **Stettin**, 1. October. Der Kaiser hat auf die an ihn ergangene Einladung des hiesigen Magistrats, der Enthüllung des Kaiser- und Kriegerdenkmals beiwohnen zu wollen, sein Erscheinen zugesagt und den Tag der Einweihung auf den 1. November festgesetzt.

* **Thorn**, 1. October. Zu den Erörterungen in der Presse über die Thorner Kaiserrede schreibt der hiesige Correspondent der „Voss. Ztg.":

„Die Angabe, daß „M. T. B." habe die Rede nach den Stenogrammen der hiesigen Zeitungen verbreitet, ist falsch, weil die hiesigen Zeitungen von der Ansprache des Kaisers keine Nachschrift, geschweige denn ein Stenogramm haben aufnehmen lassen. Es hat kein Vertreter der hiesigen drei Zeitungen die Rede gehört, da ihre Plätze auf der Zuschauertribüne zu weit entfernt waren. Durch Nachfrage bei Mitgliedern der städtischen Behörden, die nahe dem Kaiserzelt standen, haben sie später den ungefähren Inhalt der Ansprache festgestellt und eine solche Inhaltsangabe hat dann der Vertreter des „M. T. B." verbreitet. Die Kaiserrede stenographisch mitgeschrieben habe allein nur ich, und zwar aus unmittelbarster Nähe; denn ich stand ganz nahe dem Kaiserzelt, etwa zwei Meter vom Kaiser entfernt. Die von mir deutlich gemeldete Rede stimmt daher nicht nur im Inhalt, sondern auch im Wortlaut genau mit den vom Kaiser gebrauchten Worten überein bis auf das eine Wort „hierselbst", das ich nicht ganz sicher zu verbürgen vermag. Der betreffende Satz lautet dann: „Es ist zu meiner Kenntniß gekommen, daß leider die polnischen Mitbürger sich nicht so verhalten, wie man es erwarten und wünschen sollte" und bezieht sich also auf weitere Kreise. Daran knüpft sich dann die Mahnung an die hiesigen Polen, geschlossen mit den Deutschen zusammenzustehen."

* **Posen**, 1. October. Unter der Spitzmarke „Polonisirung" schreibt die „Posener Ztg.": „Im Schrodaer Kreise scheint, so wird uns geschrieben, der polnische Landrath schon eingezogen zu sein; in einigen Gutsbezirken sind nämlich die überall schwarz und weiß angestrichenen Wegweiser jetzt weiß und roth (mit den polnischen Farben) bemalt, so daß man glaubt, über die preußische Grenze gerathen zu sein. Namentlich ist das geschehen auf einem Gute, dessen Besitzer den Namen des Herrn Erzbischofs führt." — Wie sagte Herr v. Stablewski zu den Berliner und Wiener Journalisten? „Wir fühlen uns als preußische Unterthanen" ...

* **Köln**, 1. October. Angeblich aus Oberschlesien wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Zu der scharfen Kritik des Fürsten Bismarck über den polnischen Adel und Clerus kann ich Ihnen eine thatsächliche Bestätigung liefern. Vor einigen Jahren erzählte Cardinal-Fürstbischof Kopp bei Gelegenheit einer Bischofsconferenz in Köln an der erzbischöflichen Tafel die folgende Geschichte: Katholisch-polnische Geistliche Oberschlesiens hätten ihren Beichtkindern gesagt, wenn ihr nur ein einziges Wort deutsch sprecht, so ist das eine so schwere Sünde, daß wir euch nicht davon lossprechen können. Der Cardinal selbst mißbilligte natürlich diesen Mißbrauch des geistlichen Ansehens. Aber beweist diese Thatsache nicht schlagend, daß der polnische Clerus — oder sagen wir, um nicht ungerecht zu werden, wenigstens manche polnische Geistliche, auch die Lüge und die Entweihung eines Sacraments nicht scheuen, um in antideutscher Weise zu polonisiren?

* **Heidelberg**, 1. October. Die nationalliberalen Delegirten zum Parteitag kamen Vormittag mit Extrazug hier an. Sie wurden mit Musik empfangen und in die Stadt, welche herrlichen Flaggenschmuck angelegt hatte, geleitet. Um 4 Uhr fand ein Festessen statt. Abends wurde das Schloß prächtig beleuchtet; ein Festbankett, an dem 300 Personen theilnahmen, schloß den Tag. Auf ein Huldigungstelegramm des Delegirtentages an den Großherzog von Baden antwortete der Großherzog Folgendes:

„Ich ersuche Sie, den versammelten Mitgliedern des nationalliberalen Delegirtentages Gesammtdeutschlands meinen herzlichen Dank dafür zu übermitteln, daß dieselben mir in so warmen und mich so hoch ehrenden Worten ihr Vertrauen kundgegeben haben. Ich erwidere Ihre so schätzenswerthe Kundgebung mit dem treuen Wunsche, des Deutschen Reiches Kraft und Stärke möge ungeschwächt erhalten bleiben, damit des Reiches Ansehen und Einfluß immer mehr wachse und mit aller Macht den Frieden fördere. Wir müssen den politischen Generalmarsch schlagen, damit alle bearbeiteten Kräfte sich sammeln und an dem erhaltenden Bau des Friedens mitwirken."

* **Stuttgart**, 1. October. Der Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer hier kritisirt im „Schwäb. Merkur" die Begründung des vom Disciplinar-Gerichtshofe gegen seinen Bruder gefällten und auf Amtsentsetzung lautenden Urtheiles. Gleichzeitig veröffentlicht er ein Schreiben an das Justizministerium, in welchem er, da seine Kritik Anstoß erregen möchte, um seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachsucht.

* **München**, 1. October. Der Parteitag der Socialdemokratie Bayerns beschloß eine energische Resolution gegen die polizeiliche Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes und für die vollständige Vereins- und Versammlungsfreiheit. Für die Organisation wurde ein Centralausschuß für die bayerische Socialdemokratie eingesetzt, den die Landtagsfraction zu bilden hat. Dieser ruft u. A. außerordentliche Parteitage ein und constituirt sich bei den Wahlen als Centralwahlausschuß. Jeder Kreis stellt einen Vertrauensmann auf.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 1. October. An der gestrigen (schon erwähnten) Arbeiter-Demonstration auf der Ringstraße, die Dank dem Polizeiaufgebote ohne besonderen Zwischenfall verlief, betheiligten sich 8000 bis 12,000 Arbeiter, die, mit rothen Nelken geschmückt, aus allen Bezirken herankamen. Nach Verabredung zogen sie schweigend über den Ring; blos vereinzelte Hochrufe oder Rufe: „Heraus mit dem Wahlrecht!" waren vernehmbar. Gegen 5 Uhr Abends marschirten 300 Arbeiter vor das Parlamentsgebäude und verlangten stürmisch: „Heraus mit unserem Wahlrecht!" Hier warf die Wache die Arbeiter zurück und nahm 12 Verhaftungen vor. Bei der Universität und bei der Polizeidirection kamen gleichfalls Reibereien vor, die jedoch bald beschwichtigt waren. Um 7 Uhr war die Demonstration beendigt.

Prag, 1. October. Der tschechische Turnverein in Schüttenhofen ist wegen politischer Uebergriffe aufgelöst worden. — In Budweis fand gestern eine Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes statt, gegen welchen die Antisemiten heftig agitirten, weil er von der deutsch-böhmischen Parteileitung als ein liberaler Verein empfohlen ward. Der Bundesobmann erklärte, daß der Verein über den Parteien stehe, womit sich die Antisemiten zufrieden gaben.

* In einer stürmischen Bauernversammlung zu Königgrätz wurde gegen die jungtschechischen Anträge betreffs des allgemeinen Stimmrechts heftig demonstrirt, weil dasselbe gefahrdrohend für den Bauernstand sei; die Rechtfertigungsversuche der Jungtschechen wurden leidenschaftlich bekämpft. Nach sechsstündiger Verhandlung waren bei der Abstimmung von 500 Theilnehmern nur noch 98 anwesend, welche die Resolution gegen das allgemeine Stimmrecht mit 48 gegen 40 Stimmen ablehnte, so daß eigentlich die Jungtschechen Sieger blieben.

* **Pest**, 1. October. Vinarszky der österreichischen Delegation. Der Deutschböhme Baernreither sprach den Jungtschechen das Recht ab, im Namen Böhmens zu sprechen, würdigte die heilsamen Folgen des Dreibundes und votirte dem Minister das Vertrauen. Der Jungtschecke Pacak unterstützte Kolian und polemisirte gegen den Dreibund. Der Ruthene Barwinski drückte Namens seiner Volksgenossen dem Grafen Kalnoky das Vertrauen aus. Graf Belcredi (conservativ) begründete sein Vertrauensvotum für den Minister des Aeußern mit den friedlichen Erfolgen, die dessen Politik erzielt habe. — Nachdem Professor Fournier darauf hingewiesen hatte, daß Böhmen an den Segnungen des Friedens ebenso Theil genommen habe, wie die anderen Völker der Monarchie, ergriff der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, das Wort, um auf die Fragen bezüglich Serbiens und Bulgariens zu antworten. Kalnoky erklärte, man müsse es den Serben überlassen, ihre eigenen Angelegenheiten nach Gutdünken zu regeln, indem man sie nur mit den Wünschen begleite, daß die Verhältnisse die nothwendige Stabilität erreichen möchten. In Bulgarien werde sich die Regierung ebenso wenig einmengen, wie sie dies von einer anderen Macht wünsche. Die Regierung wünsche, daß die durch die Annexion von Rumelien gestörten Verhältnisse geregelt und von Europa anerkannt werden möchten. Was sie ihrerseits dazu beitragen könne, werde sie thun, um so mehr, als geordnete Verhältnisse in den Balkanländern die Gewähr für den allgemeinen Frieden erhöhten. Bei dem Interesse für Bulgarien werde die Regierung jede Gelegenheit ergreifen, um auch im Sinne ihrer Politik dauernde Verhältnisse dort zu schaffen. Nach einem Schlußwort des Referenten Sues wurde sodann das Budget des Auswärtigen angenommen und dem Minister das Vertrauen der Delegation ausgesprochen.

Frankreich.

* **Paris**, 1. October. Das Rücktrittsgesuch des Botschafters Decrais ist darauf zurückzuführen, daß der Minister des Aeußern Hanotaux einen Tadel gegen ihn aussprach, weil er die französische Regierung nicht rechtzeitig vom Abschluß des englisch-belgischen Congovertrags verständigte. — Der Papst richtete eine vertrauliche Mahnung an die Bischöfe, streng darauf zu sehen, daß die Geistlichkeit sich von den etwa bevorstehenden orleanistischen Agitationen fernhalte. — Der spanische Botschafter in Paris beantragte die Wiederaufnahme der spanisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen. Die Königin-Regentin übergab General Larchey ein eigenhändiges Schreiben an den Präsidenten Casimir-Perier.

* In Mont-sous-Boudrey im Departement Jura fand am 30. v. M. die Einweihung eines Denkmals für Jules Grévy statt, an der kaum einige Dutzend Zuschauer theilnahmen. Von Amtspersonen war blos der Unterpräfect anwesend; im Uebrigen hatte die Einweihung den Charakter einer Familienfeier.

* Der Sultan der Komoren suchte den französischen Residenten Humblot zu vergiften. Humblot war schon im vergangenen Jahre von den Leuten des Sultans überfallen und mit Lanzen verwundet worden. Der Kreuzer „Primauguet" traf vor den Komoren ein; der Sultan wurde verhaftet und zunächst nach Diego Suarez auf Madagaskar gebracht.

* **Marseille**, 1. October. Hier sind acht Italiener unter dem Verdachte einer Verschwörung gegen den italienischen Consul Duranto verhaftet worden. Die in der Wohnung der Verhafteten vorgefundenen Papiere ergaben compromittirende Beziehungen zu italienischen Genossen in Triest, Genua und Leuben. Die Angeklagten leugnen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Belgien.

* **Brüssel**, 1. October. Gestern hat hier eine große Wählerversammlung stattgefunden, woran etwa 10 000 Wähler, darunter viele Bauern, theilnahmen. Janson griff in heftiger Weise die Regierung an, deren Sturz er als oberstes Ziel hinstellte. Die Versammlung nahm die Rede mit Begeisterung auf. Die liberalen Ausschüsse besserten sich zusehends. — Heute Abend kam es am Schlusse einer von den Socialisten bei der Recrutenneinstellung veranstalteten antimilitairischen Kundgebung auf der „Place de la Chapelle" zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 1. October. „Nieuws van den Dag" meldet aus **Lombok**: Eine Truppenabtheilung ist durch einen falschen Spion in einen Hinterhalt gelockt worden. Ein Hauptmann, ein Lieutenant und neun Soldaten wurden getödtet.

Italien.

* **Rom**, 1. October. Die Regierung hat dem griechischen Consul in Neapel, Typaldos, das Exequatur entzogen.

* **Rom**, 1. October. Die Krankheit des seit einiger Zeit leidenden Cardinals Hohenlohe hat eine bedenkliche Wendung genommen. Der Patient steht bekanntlich im 75sten Lebensjahre. — Der Archivar des heiligen Stuhles, Cardinal Galimberti, führte heute bei der Wiedereröffnung der Archive, welche alljährlich stattfindet, den Vorsitz. Anwesend waren die Chefs der historischen Commissionen der verschiedenen Staaten, darunter Professor Sickel für Oesterreich und Professor Friedensburg für Preußen.

* **Mailand**, 1. October. Heute wurde hier der internationale Congreß für Arbeiter-Unfallversicherung in Gegenwart vieler Senatoren, Deputirten, Nationalökonomen ꝛc. eröffnet. Der Präfect und der königliche Commissarius begrüßten die Mitglieder des Congresses Namens der Regierung und der Stadt, der Ackerbauminister hatte einen telegraphischen Willkommensgruß gesandt. Luzzatti wies in seiner mit Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede darauf hin, die Lösung des Problems beiderseits darin, überall da, wo es möglich ist, die Versicherung an die Stelle der Wohlthätigkeit zu setzen, hob hervor, daß bei dem Ersatz der Mildthätigkeit durch die vorsorgende Unfallversicherung eine weitgehende Gleichheit in den Verhältnissen der Einzelnen erzielt werde, und schloß mit einer warmen Aufforderung zur Einigkeit bei diesem arbeiterfreundlichen Congreß. Auf Antrag des Redners wurde der Präsident des internationalen Unfallversicherungs-Comités Lindner zum Vorsitzenden des Congresses gewählt. Derselbe übernahm das Präsidium mit einigen Worten des Dankes und theilte die Namen der aus den Berichterstattern der verschiedenen Nationen gewählten Vicepräsidenten mit.

Spanien.

* **Toledo**, 1. October. Cardinal Monescillo, Prälat von Spanien, veröffentlicht einen Hirtenbrief, worin er erklärt, er betrachte die Einweihung der protestantischen Kirche in Madrid als Verstoß gegen die spanische Verfassung.

Portugal.

* **Lissabon**, 1. October. Die Thronrede, mit der die Cortes eröffnet wurden, betont, daß die Beziehungen zu allen Nationen, mit Ausnahme Brasiliens, sehr freundschaftlich seien. Die Regierung sei entschlossen, die Frage der Eisenbahn-Gesellschaft einer baldigen Lösung zuzuführen. Die finanzielle Lage habe sich gebessert; Portugal komme seinen Verpflichtungen mit Aufrichtigkeit nach. Weiter wird in der Rede eine Revision des Zolltarifs angekündigt und die Regelung der Grenze zwischen deutschem und portugiesischem Gebiete in Afrika erwähnt.

Schweden.

* **Stockholm**, 30. September. Der König und der Kronprinz von Dänemark, die vom Könige von Schweden zu einer Eich-Jagd in Westgothland eingeladen waren, sind genöthigt, die Einladung abzulehnen.

Rußland.

* Dem „Figaro" zufolge sind die Professoren Leyden und Sacharjin nach längerer Berathung übereingekommen, beim Zaren eine Wasserheilcur zu versuchen.

* Der Staatssecretair des Zaren Janiewicz-Janiewski ist aus Petersburg in Berlin eingetroffen.

* **Riga**, 23. September. Eine Delegation des Bezirksgerichts hat in Pernau 3 Tage lang gegen Personen verhandelt, die des Abfalls von der orthodoxen Kirche beschuldigt waren. Es handelte sich um ein Ehepaar, das zwar orthodox getauft war, aber später unbeanstandet lutherisch confirmirt und getraut wurde und demzufolge seine Kinder lutherisch taufen ließ. Beide wurden zu 2 Monaten Kerkerhaft verurtheilt. Außerdem bestimmte das Gericht, daß die Kinder von den Eltern getrennt und orthodox erzogen würden. Der Pastor ist zur Amtsentsetzung verurtheilt. Beide Parteien werden Berufung einlegen, es ist aber wenig Hoffnung auf Beseitigung des Urtheils vorhanden.

Orient.

* **Konstantinopel**, 27. September. Am 24. d. M. ist der preußische Oberst z. D. v. Hobe, der auf Wunsch des Kaisers Wilhelm in Folge eines Streits mit dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin die türkischen Dienste verlassen mußte, nach Deutschland abgereist. Seine plötzliche Abreise vom Bosporus, die erst in einigen Wochen stattfinden sollte, erfolgte auf kaiserliche Cabinetsordre, die ihm auch die Zusage seiner Wiederanstellung in der preußischen Armee brachte. von Hobe und seine Gemahlin wurden am Bahnhof von ihren zahlreichen Freunden und Bekannten begrüßt, die gekommen waren, um von den Scheidenden sich zu verabschieden. Es waren darunter der k. und k. Botschafter Baron Calice, der russische Botschafter von Nelidow, der päpstliche Delegat Mr. Bonnati, der amerikanische Gesandte Terrell und viele andere Mitglieder des diplomatischen Corps. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin befindet sich zur Zeit auf einem Ausflug in Smyrna, was vielfach dahin gedeutet wurde, daß dies absichtlich geschah, um bei der Abreise von Hobe's nicht hier zu sein. (B. Z.)

* **Sofia**, 1. October. Die „Swoboda" veröffentlicht Briefe des Ministers Belikow, wonach dieser am Sturz des Battenbergers theilnahm und für die Erhebung eines russischen Großfürsten auf den bulgarischen Fürstenthron hingearbeitet habe.

Asien.

* **London**, 1. October. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus **Nagasaki** vom gestrigen Tage gemeldet, daß die Ausbesserung der in der Schlacht bei der Yalu-Mündung beschädigten japanischen Schiffe eifrig betrieben wird; alle Werften sind überfüllt.

Aus **Tokio** erfährt das genannte Bureau, die japanische Regierung habe Blei als Kriegs-Contrebande erklärt.

Ferner wird dem „Reuter'schen Bureau" aus **Shanghai** von heute Nachmittag berichtet, daß die japanische Armee, welche sich nach der Schlacht bei Pingyang nach Norden wandte, sich eilig Mukden nähert. Die Japaner haben Heitschow, an der Grenze der Mandschurei, ohne Widerstand besetzt. — In Shanghai geht das Gerücht, Sheng, der Taotai von Tientsin, sei verschwunden; es sei unbekannt, wo er sich aufhalte. Sheng steht in dem Verdachte, die Japaner seit dem Anfange des Krieges von den Bewegungen der chinesischen Truppen, auch von dem Abgange des „Kowshing" benachrichtigt zu haben.

* **London**, 2. October. (Telegramm.) Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus **Shanghai**: General Sung, der frühere Commandant von Port Arthur, ist vom Generalissimus des Paiyang-Armeecorps ernannt. Li-Hung-Tschang wird von der Kaiserin-Mutter energisch unterstützt. — Die „Times" melden aus Shanghai: 35 000 Mann japanischer Truppen sind an der Schantung-Küste gelandet. — Dasselbe Blatt meldet aus **Tientsin**: Eine große Deputation einflußreicher Tientsiner Geschäftsleute dankte gestern dem Hauptmann v. Hanecken für seine Verdienste in der Schlacht am Yalu-Flusse.

Amerika.

* **New-York**, 1. October. Nach einer Depesche des „Herald" ist eine Revolution gegen die brasilianische Regierung in der Provinz Rio Grande an vier verschiedenen Puncten ausgebrochen. — Die Nachrichten über Unruhen, welche in Rio de Janeiro stattgefunden haben sollen, sind übertrieben gewesen. Es fand lediglich ein kleiner Zusammenstoß zwischen Civilpersonen und Soldaten statt.

Militair und Marine.

* Zu dem bereits gemeldeten Kaisermanöver des nächsten Jahres schreibt die „Hall. Ztg.": Es liegt im Plane, eine gemeinsame Herbstmanöver-Uebung des IV. Armeecorps und des königl. sächs. XII. Armeecorps in der Gegend zwischen Leipzig und Halle bez. Weißenfels (altes Schlachtfeld von 1813) zu veranstalten. Kaiser Wilhelm II. und König Albert von Sachsen werden nebst anderen hohen Herrschaften dem Manöver beiwohnen. Der Kaiser wird im Schloß zu Merseburg Wohnung nehmen. Die Aufnahme des Operationsterrains seitens der Generalstäbe bei den Armeecorps findet zur Zeit statt. Der Generalstab des IV. Armeecorps hat am 24. September eine 14tägige Generalstabsreise von Weißenfels aus angetreten. Dieselbe bezieht sich bereits auf die nächstjährigen Herbstübungen. Leiter dieser militairischen Maßnahme ist der Chef des Generalstabes gedachten Armeecorps, Oberst von Bülow. Zu dieser interessanten Uebung sind Officiere von allen Truppentheilen commandirt.

Colonial-Nachrichten.

* **Kamerun**. Lieutenant Dominik hat im Auftrag des Hauptmanns Morgen einen Strafzug gegen die Mlangesen unternommen, hauptsächlich um die Häuptlinge Mola und Ben zu fangen. Der Zug begann am 3. Mai mit etwa 70 Sudanesen und 180 Kru- und Sierra-Leonesen. Der bekannte Unteroffizier Pompa nahm am Zuge Theil. Am 6. Mai wurde das erste Treffen gegen die Mlangesen geführt und ihre Dörfer abgebrannt, ihre Pflanzungen zerstört. Am 7. Mai wurde Mpala erobert. Am 18. Mai schickte der den Lieutenant Dominik ablösende Feldwebel Krause die Häuptlinge Etwala, Mola, Mbia und einen Bruder Bens. Letzterer war trotz der Anstrengungen der Mlangesen nicht zu fangen und Dominik entschloß sich daher, ihn weiter bis nach Bolong zu verfolgen. Dieser Zug war sehr schwierig und ging bis Dom. Er dauerte vom 10. Juni ab Mpala bis zum 18. Juni, wo Ben erreicht wurde. Dort hörte man, daß Ben wieder zurückgeflohen sei. Nun trat Dominik den Rückmarsch nach dem Inger Malende-Bach an, das er am 22. Juni erreichte. Die Mlangesen setzen die Verfolgung Bens fort.

Krystall-Palast — Alberthalle.

‡‡ **Leipzig**, 2. October. Die gestrige Vorstellung des „Circus Variété" in der „Alberthalle" des Krystall-Palastes brachte einige neue Programmnummern, die einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatten und gewiß auf längere Zeit hinaus das volle Interesse der Zuschauer auf sich lenken werden.

Im Vordergrunde steht unstreitig der kühne Thierbändiger Charles Leeb. Zwar sind es keine „grausigen Kugeln", keine Löwen und Tiger, die sich seiner Dressur haben fügen müssen, was seine Zöglinge aber auf dem Gebiete der höheren Gymnastik leisten, grenzt trotzdem an das Wunderbare. Seine gelehrigen Schüler bestehen aus drei prächtigen Affen, die sich durch ihre originellen Vorführungen am Trapez schnell den rauschenden Applaus zu erringen wußten. Nur ein paar Stunden wollten die geschickten Trapezkünstler erst in Leipzig, und einem derselben kam die weite Rotunde der „Alberthalle" so ungeheuerlich vor, daß er nicht übel Lust hatte, in die allgemeine Streikbewegung der Gegenwart einzutreten. Die Uebrigen aber bewährten sich als kleine Meister auf dem Schwebereck und machten ihrem Meister keine — Affenschande! Sie arbeiten regelrecht am Trapez wie ein Luftgymnastiker ersten Ranges. Aufzüge, Schwingungen, Wellen ꝛc., Alles haben sie den menschlichen Trapezkünstlern abgelauscht und nachgeahmt. Das tolle Springen und Herumklettern, das den Affen eigenthümlich ist, haben sie sich abgewöhnt, und mit der Ruhe des bewährten Künstlers vollenden sie ihre vielfachen Exercitien. Besonders muß der Sprung des einen Affen von einem Trapez zum andern hervorgehoben werden.

An zweiter Stelle müssen wir der excentrischen Reckturner „Brothers Miltons" gedenken, die am Doppelreck nicht nur mit kühnen Capriolen aufwarteten, sondern sich auch als ein Paar gewandte, sichere Turnkünstler entpuppten, die die schwierigsten Sprünge, Schwünge und Wellen mit Eleganz und Leichtigkeit ausführten. Besonders imponirte die von ihnen zugleich an einem Reck in Gemeinschaft ausgeführte Riesenwelle. Das Auftreten der Künstler hat natürlich noch einen besonderen Reiz durch die eigenartige Costümirung, welche sie sich ausgesucht haben. Der Eine erscheint mit einem so stattlichen Embonpoint, daß er sich der aus „Ueber Land und Meer" bekannten „Wiege der Dicken" anschließen könnte, und sein College hat sich gar ins Weibliche überlegt. Bei Letzterem war es bewundernswerth, daß er sich durch die weibliche Kleidung nicht im Geringsten stören ließ.

Neu waren in dem Ensemble ferner noch die Schwestern Ingeborg und Helga Sandberg, zwei liebenswürdige, anmuthige Erscheinungen, die in prächtigen Costümen charakteristische Tänze ausführten. Die Eleganz ihrer Bewegungen, die Leichtfüßigkeit, mit welcher sie die einzelnen Tanzfiguren zur Geltung bringen, verschaffen ihnen bald anhaltenden Beifall. Immer sind ihre Posen reizvoll, mögen sie nun ein Liebespaar im Rococogeschmack oder einen schwedischen „Dörpertanz" im Nationalcostüm ausführen.

Madame Bilera's Sirenen-Ensemble präsentirte sich gestern zunächst im Rückfichtgewand, verwandelte sich dann in einen Chor leichter Vertreterinnen des Naderfports und schließlich in ein Ensemble italienischer Fischerinnen in bunter, besonders kleidsamer Nationaltracht. Als besondere Zugkraft erschien wieder die kleine Lilli Probaska, eine schneidige Miniatur-Soubrette, die ihren Gesang wie eine routinirte Sängerin zu pointiren versteht und sowohl als Baby wie als kleiner Matrose Wohlgefallen erweckt.

Ueber die Schlangendame Fräulein Wekita, über die Macarte Sisters und ihre Vorführungen auf dem Drahtseile und Trapez, über das übermüthige Gartano-Ottoms-Trio mit seinen gebrungenen musikalischen Scherzen, bei denen die wirkliche, musikalische Kunst übrigens nie zu kurz kommt, sowie über Henry de Vry's Galerie lebender Bilder haben wir bereits mehrfach an dieser Stelle Worte der Anerkennung gespendet.

Etablissement Battenberg.

☆ **Leipzig**, 2. October. Mit dem gestrigen Abende sind in das Variété-Theater des Etablissements Battenberg neue Künstler-Specialitäten eingezogen und ein neues Programm ist, wie der gestrige, so auch den nun folgenden Vorstellungen zu Grunde gelegt worden. Dieser Umstand wird Viele veranlassen, dem beliebten Theater wiederholt einen Besuch abzustatten, zumal wenn es bekannt wird, wie vieles Sehenswerthe die Vorstellungen bringen.

Aus der Fülle des Gebotenen heben wir den Clown Jean Clermont mit seinen dressirten Hausthieren hervor. Es ist auf diesem Gebiete hier Vieles geleistet worden; wir haben alle möglichen Vierfüßler und Vögel, ja sogar i. J. auch Seehunde als gelehrige Künstler auftreten sehen, aber daß Jemand ein — Schwein in der Weise abrichtet, wie Jean Clermont, das dürfte selten dagewesen sein. Das Thier gehorcht jedem Winke seines Herrn, es steigt auf schwankender Leiter zu ziemlicher Höhe empor und es läßt sich Grenzen des Unwissens kund werden, wenn es andere Circuskünste zeigen soll. Weiter zeigt der Künstler vorzüglich abgerichtete Hühner, die auf Befehl ihr „Kikeriki" ertönen lassen, einen höchst gelehrigen Esel und zuletzt einen Hund, der selbstthätig die bekannten Melodien aus der Oper „Martha" spielt. Mehr kann man, um hier ein tonlückenloses Wort zu brauchen, in der That nicht verlangen.

Sehr eigenartig sind die Vorführungen der Reckturner Stelling und Revelly; Beide gewähren bei ihren überaus geschickten Leistungen der Komik einen breiten Spielraum, so daß man über die vielen erheiternden Momente, die sie bieten, herzlich lachen muß. — Mit seinen Thierstimmen-Imitationen erweist sich Charles Pauly reich die Gunst des Publicums, das nicht müde wird, dem Künstler Beifall zu spenden.

Das gymnastische Fach ist in ausgezeichneter Weise durch Ames Adonis vertreten, dessen Gliederbiegsamkeit mit Recht Staunen und Bewunderung hervorruft. Schon vor Kurzem haben wir der Leistungen des Künstlers gedacht; auch seine neuen Tricks verdienen uneingeschränktes Lob. — Ein jongleur-equilibristisches Potpourri von fesselndem Reize giebt Miß Nembrini zum Besten, während sich Miß Zephora als ausgezeichnete Luftgymnastikerin am rotirenden Apparat erweist.

In den gefälligen Darbietungen steht Emma Röchert obenan; man darf ihr mit Recht nachsagen, daß sie zu den besten deutschen Costümsoubretten zählt. Sie hatte bei ihrem letzten Hiersein so viele Sympathien des Publicums erworben, daß man ihrem gestrigen Auftreten mit großem Interesse entgegensah. Die Sängerin erwies sich auch diesmal wieder chic wie immer; von den Couplets gefiel namentlich das zweite, das wiederholt da capo begehrt wurde. Sicher wird das Publicum von noch manchem neuen Liede aus dem Repertoire-Schatz Emma Röchert's erfreut werden. — Neben ihr wirkt Frau Voigt-Drechsler in den Vorstellungen als Concertsängerin erfolgreich mit.

Den Humor bringen die Wiener Original-Duettisten Fischer und Blum in ihren Vorträgen zur besten Geltung. Selbst einem Hypochonder wird hier sein Leiden zu entleiden.

Den Beschluß der Vorstellungen bildet die von der Alfonso Avello-Truppe gebrachte Pantomime „In der Küche", eine Aufführung, die trotz ihrer „Wildheit" ausgezeichnet gelingt.

So vereinigen sich alle neuangeführten Künstler-Specialitäten zu einer Vorstellung, die dem Besten auf diesem Gebiete gleichwerthig ist.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 2. October. I. Seit längerer Zeit ist der am 29. August 1874 in Leipzig geborene Rittergutsbesitzer Heinrich Louis Albert Schröder außer Verfolgung, und er hat, um sich Lebensunterhalt zu verschaffen, zu wiederholten Malen gearbeitet, ist auch wegen dieser Uebertretung sechs Mal vorbestraft worden. Am 19. April dieses Jahres, kurz ehe er Beschäftigung als Arbeiter bei einer amerikanischen Luftschaukel fand, kam er auf einem seiner Bettelgänge nach Plagwitz und hier in das Haus, in welchem der Arbeiter H. wohnte. Er fand die Wohnung verschlossen, auf wiederholtes Klingeln wurde ihm nicht geöffnet. Sch. wollte sich eben entfernen, als er auf der Treppenleiter einen Schlüssel liegen sah. Schröder probirte denselben an der Thür und da der Schlüssel schloß, trat Schröder ein und eignete sich eine an der Wand hängende, der Frau H. gehörige silberne Remontoiruhr nebst Nickelkette im Werthe von 15 ℳ an. Er versetzte die Uhr für 6 ℳ auf dem hiesigen Leihhause und verschenkte den Pfandschein für 1 ℳ 30 ₰. Schröder ist bereits zwei Mal wegen Diebstahls vorbestraft; es hatten daher die Rückfallsbestimmungen Anwendung zu finden. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten zwar mildernde Umstände zu, erkannte aber bei der Fortdauer, mit welcher der Diebstahl ausgeführt worden ist, auf 10 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

II. Um den Schneider und den Schuhmacher, bei welchen der am 1. Juni 1875 in Wetterengel bei Sondershausen geborene, wegen Betruges zwei Mal vorbestrafte Büffetburiche Christian Albin Strickrodt Schulden hatte, einen Theil ihrer Forderungen abtragen zu können, wurde Strickrodt zum Urkundenfälscher. Strickrodt war zuletzt bei dem Pächter der Cantine des hiesigen Schlachthofes Sch. gegen völlig freie Station und 35 ℳ Monatsgehalt in Stellung. Sch. stand mit dem in hiesiger Südstraße wohnenden Bäckermeister R. in Geschäftsverbindung. Diesen Umstand machte Strickrodt sich zu Nutze, um von Frau R. bez. R. selbst im angeblichen Auftrage seines Herrn Darlehen zu verlangen, die er auch erhielt. Um die Sache glaubhafter zu gestalten, übergab Strickrodt jedes Mal R. bez. dessen Frau je einen selbst angefertigten Zettel, in welchem angeblich Sch. den R. bat, seinen (Sch.'s) Burschen Strickrodt die namhaft gemachte Summe auszuhändigen, da er (Sch.) auf dem Schlachthof sei und sich vollständig ausgegeben habe. Einer dieser Zettel trug sogar die Namensunterschrift Sch.'s. Auf diese Weise erlangte Strickrodt am 5. August 38,85 ℳ, am 12. August 24,60 ℳ, am 20. August 29,60 ℳ und am 27. August 22,30 ℳ. Auf die von R. bez. dessen Frau erhaltenen Darlehen hat Strickrodt nach und nach 64 ℳ abgezahlt. Schließlich erhielt aber doch Sch. Kenntniß davon, daß sein Büffetburiche hinter seinem Rücken bei R. Darlehen aufnehme und es kamen die Betrügereien an den Tag. Strickrodt wurde gefänglich eingezogen und

wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs unter Anklage gestellt. Die Betrügereien aber waren als im wiederholten Rückfalle verübt anzusehen, da Strickrodt im Jahre 1892 zwei Mal wegen Betrugs bestraft worden ist. Der Fall schien aber dem Gerichtshof angethan, ganz besondere Milde walten zu lassen, da die Versicherung des Angeklagten, er habe die Absicht gehabt, vollen Ersatz zu leisten, glaubhaft erscheint. Die definitive Schädigung K.'s beträgt auch nur 19,85 ℳ, da K außer den 64 ℳ auch noch das rückständige Lohn Strickrodt's in Höhe von 26 ℳ erhalten hat. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten nicht allein mildernde Umstände zu, sondern erkannte auch für jeden Einzelfall auf das gesetzliche Strafminimalmaß von 3 Monaten Gefängniß und setzte die Gesammtstrafe auf 7 Monate Gefängniß fest. Von der seit 30. August erlittenen Untersuchungshaft gilt ein Monat als verbüßt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden Strickrodt auf ein Jahr aberkannt.

III. Bereits mit 14 Jahren wurde die am 31. Januar 1872 in Leipzig geborene Aufwärterin Marie Louise Rummler wegen Hehlerei in Haft genommen; sie ist dann später noch wiederholt wegen Unterschlagung, Betrugs und Diebstahls bestraft worden. Gegenwärtig hat sie sich wiederum wegen eines im wiederholten Rückfalle verübten Diebstahls zu verantworten. Im August dieses Jahres war sie stellen- und unterlassenlos. Ein früheres Dienstmädchen ihrer Eltern, Frau B., nahm sie in der Nacht vom 18. zum 19. August auf. Die Rummler zeigte sich für die ihr erzeigte Wohlthat aber wenig dankbar, denn am andern Morgen stahl sie der W., als sie die Wohnung derselben verließ, aus einer ihr frei zugänglichen Kammer einen Rock aus schwarzem Kaschmir und ein Paar Lederschuhe im Gesammtwerthe von 24 ℳ. Während die Kammer die Letzteren sofort in Gebrauch nahm, ließ sie den Rock durch ihre Mutter für 3 ℳ verkaufen. Wenn auch der Gerichtshof der Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Rothlage mildernde Umstände zubilligte, so mußten doch strafschärfend die Vorstrafen der Rummler und die von ihr bekundete Niedrigkeit der Gesinnung erwogen werden. Der Gerichtshof erkannte daher auf 8 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. 3 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft kamen auf die erkannte Strafe in Anrechnung.

Sport.

Rennen zu Pest am 30. September.

Gödöllöer Preis 2000 Kr. Dist. 1600 m. Hrn. A. v. Pecht's F.-St. „Grisette", 3j., 57½ kg, 1., Gr. M. Arco-Zinneberg's F.-St. „Ma belle", 3j., 54½ kg, 2. — Verkaufs-Rennen. Preis 2000 Kr. Dist. 1400 m. Mitn. M. Sellinger' F.-B. „Anninger", 3j., 52 kg, 1., Mitn. D. Mitt. v. Emerenzy's br. St. „Antipyrin", 3j., 45½ kg, 2, Hrn. S. v. Pecht's F.-H. „Hippomenes", 5j., 60½ kg, 3. Tot.: 21:5. Fünf Pferde liefen. — Haiduaner-Preis 10000 Kr. Für Zweijährige. Dist. 1300 m. Comp. Matchleß' br. H. „Tokio", 58½ kg, 1., Gr. C. Batthyany's bbr. H. „Matinee", 52½ kg, 2., Gr. J. Szapary's br. H. „Provence", 55 kg, 3. Tot.: 7:5. Sechs Pferde liefen. — Handicap. Preis 3000 Kr. Dist. 2000 m. Bar. M. Rothschild's „Patriot", 4j., 62½ kg, 1., Gr. J. Szapary's br. H. „Jade", 5j., 58 kg, 2., Bar. S. Hechtelt' F.-H. „Achilles II.", 6j., 59 kg, 3. Tot.: 25:5. Acht Pferde liefen. — Claiming-Handicap der Zweijährigen. Preis 2000 Kronen. Distanz 1300 m. Baron G. Springer's F.-St. „Czifrafag", 59 kg, 1., Hrn. R. Waterman's br. St. „Ghitty", 50 kg, 2., Gr. E. Batthyany's br. St. „Tony II", 54 kg, 3. Tot.: 27:5. Sechs Pferde liefen. — Verkaufs-Rennen II. Classe. Preis 2400 Kr. Für Zweijährige. Dist. 1300 m. Lt. R. Germány' br. H. „Fabian", 49½ kg, 1., Gr. Mr. Esterhazy's br. St. „Swantsia", 51 kg, 2., Gr. A. Lidl's br. H. „Prior", 54 kg, 3. Tot.: 50:5. 6? Pferde liefen. — Welter-Handicap. Preis 2000 Kr. Dist. 950 m. Gr. A. Apponyi's F.-H. „Old Ireland", 6j., 56 kg, 1., Hrn. R. v. Szemere's F.-St. „Lorgement", 3j., 50 kg, 2., Gr. D. Wenckheim's br. St. „Aperitif", 3j., 62 kg, 3. Tot.: 12:5. Neun Pferde liefen.

Rennen zu Nottingham am 1. October.

The Nottingham Handicap von 600 £. Dist. ca. 2200 m. Mr. E. D. Cochrane's br. H. „Egerton", 4j., 45½ kg, 1., Mr. J. B. Barton's F.-H. „Barmecide", a., 49½ kg, 2., Mr. J. Lowther's F.-H. „Houdebtinq", a., 45 kg, 3. Neun Pferde liefen.

Rennen zu Paris-Bois de Boulogne am 30. September.

Prix de Martinvast 10000 Frcs. Dist. ca. 3200 m. Mons. H. Say's F.-St. „Tilly", 4j., 58½ kg, 1., Mons. E. Deschamps' F.-H. „Avoir", 5j., 61 kg, 2., Mons. P. Aumont's F.-St. „Praline", 4j., 58½ kg, 3. Vier Pferde liefen. — Prix du Prince d'Orange 20000 Frcs. Dist. ca. 2400 m. Bar. Schickler's br. H. „Nuvolé", 3j., 51½ kg, 1., Mons. H. Say's bbr. H. „Ille Boy", 3j., 51½ kg, 2., Mons. A. Menier's F.-H. „Beaujolais", 3j., 51½ kg, 3. Sechs Pferde im Rennen.

Generalversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz.

-o- **Cossebaude**, 1. October. Zwar nicht im eigentlichen Vereinsgebiete, aber doch inmitten einer Bevölkerung, welche den Zielen und Aufgaben des Gebirgsvereins stets ein besonders lebhaftes Interesse entgegenbrachte, vereinte man sich gestern in Anwesenheit von über 200 Theilnehmern zur 17. ordentlichen Generalversammlung, bei welcher man wieder die Freude hatte, über die verschiedenen Zweige der Vereinsthätigkeit in dem an Stelle des am Erscheinen verhinderten Herrn Schriftführers Sammler von Herrn Architekturmal Wallenstein-Dohna verlesenen Geschäftsbericht recht Befriedigendes vernehmen zu können. Die Mitgliederzahl der 36 Sectionen des Vereins ist von 2856 auf 2874 gestiegen; neben dieser vermehrten Zahl der Träger der „silbernen Farbe" läßt sich aber noch ein erfreuliches Wachsen des Interesses für das Wirken und Schaffen des Vereins in seiner Allgemeinheit verzeichnen.

In beifälliger Weise äußert man sich über die durch den Verein vermittelte Verwendung der Zinzg'schen Aufsätzen aus der Sächsischen Schweiz und die aufgeführten Anregungen für einzelne Sectionsgebiete, während nach der lediglich praktischen Seite durch das bekannte Unternehmen des „Rathgebers für Sommerwohnungen" — die Idee ging seiner Zeit von Leipzig aus — abermals Vielen ein großer Dienst geleistet worden ist. Ueber das Vereinsmuseum in den schönen Parterreräumen des Rathhauses in Pirna berichtete der getreue Hüter desselben, Herr Realschuldirector Prof. Dr. Muth-Pirna, welcher sich in der angenehmen Lage befand, über manch dankenswerthe Bereicherung der vorhandenen Collectionen berichten zu können. Mit dem Besuch des Museums sollte es aber noch etwas lebhafter werden. Der Bericht über die Frequenz im Schleifengebiete zeigte, daß die romantische Obere Schleife im vergangenen Vereinsjahre von über 8000 erwachsenen Personen und ca. 1500 Schulkindern besucht worden ist.

In glatter Weise vollzog sich nach dieser Berichterstattung, die noch die verschiedensten anderen Momente berührte, die Festsetzung des Haushaltplans — 9230 ℳ Einnahmen und ebensoviel Ausgaben —, wie nicht minder die nothwendigen Wahlen einen raschen Verlauf nahmen. Der durch Zuruf wiedergewählte Centralausschuß mit Herrn Professor Dr. Lehmann an der Spitze wird auch ferner functioniren, die sämmtliche in Frage kommende Herren mit Dank annehmen. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung bestimmte man Rathen, wo man ganz besondere Anstrengungen für ein schönes Gebirgsvereinsfest machen will. Es hatten sich nächstdem noch Bärenstein und Bischofswerda gemeldet.

Der Generalversammlung, welche auch noch einen interessanten Vortrag des Herrn Prof. Dr. Welle-Dresden über die Geschichte des Burgvorwerksbergs bei Lohmen (Wachtberg) barbot, ging am Sonnabend eine Festsitzung mit musikalischen und sonstigen Darbietungen voraus, während nach der Versammlung eine gesellige Vereinigung mit Damen sich anschloß. An den Zeisen Protector des Vereins, Prinz Georg, übersandte man in gemessener Weise ein Begrüßungstelegramm.

Vermischtes.

— **Aus Eisleben** wird uns mitgetheilt, daß der jüngst bewirkte Zwangsverkauf eines Hauses zu 160 ℳ nicht das trostlose Bild gewährt, wie man es auf den ersten Blick glauben könnte. Das betreffende Haus, das in den glänzendsten Zeiten in Eisleben einen Werth von etwa 10 000 ℳ hatte, ist von dem letzten Besitzer mit einem eigenen Vermögen von 1000 bis 1500 ℳ über den Kopf bezahlt, er ist nach und nach vollständig in Vermögensverfall gerathen und es ist daher wohl möglich, daß er nachgerade 13 000 ℳ Hypothekenschulden hatte. Den Zwangsverkauf hat der Inhaber der ersten Hypothek von 9000 ℳ beantragt, der im Verkaufstermin, da Keiner da war, der diese Forderung ausbieten mochte, natürlich nur die Kleinigkeit von 160 ℳ bot, um Kosten zu sparen und auch den Zuschlag dafür erhielt. Dergleichen kommt, wie allbekannt ist, überall vor und nicht nur in der „versunkenen Lutherstadt", wie einige sensationsdurstige Zeitungen Eisleben schon genannt haben. Uebrigens ist das betreffende Haus, das allerdings im sogenannten Senkungsgebiet liegt, überhaupt nicht beschädigt.

— **Oberstein**, 1. October. Heute früh wurde eine ganze Familie, bestehend aus Frau Anstreicher Brinkmann, ihrem Vater und zwei Kindern, mit Cyankali vergiftet gefunden. Der Gatte soll gestern unter Mitnahme von Geldern entflohen sein.

— **Königshütte**, 1. October. In der Stadtverordneten-Versammlung stellte der Gymnasial-Director Dr. Brock an den Magistrat die Anfrage, ob es wahr wäre, daß vor Kurzem der Sitzungssaal der Stadtverordneten zu einem Damenkaffee benutzt worden sei; sollte dies der Fall gewesen sein, so möchte er, bei aller Hochachtung vor den Damen, doch darauf hinweisen, daß der Sitzungssaal von städtischen Vertretern nicht zur Abhaltung von Kaffeekränzchen dienen könne. Mit Fug und Recht könne alsdann jede Bürgersfrau ihre Kaffeeschwestern ebenfalls zur Feier eines derartigen Vergnügens in den Sitzungssaal laden. Oberbürgermeister Girndt entgegnete, daß der genannte Damenkaffee während seiner Abwesenheit stattgefunden habe und die Erlaubniß zur Benutzung des Saales durch Bürgermeister Gablenmann ertheilt worden sei. In Zukunft solle dies nicht wieder geschehen.

— **Breslau**, 1. October. Aus dem Gerichtsgebäude in Beuthen (Oberschlesien) stahlen Diebe den Cassenschrank mit 22 000 ℳ, welchen sie aber wegen einer Störung auf der Straße liegen lassen mußten.

— **Auras**, 30. September. Ueber den Raubmord im Hause der Geschwister Rütters wird der „L. Z." Folgendes geschrieben: In der verletzten Nacht um 1½ Uhr erscholl aus dem Hause ein Mark und Bein erschütterndes Hilfegeschrei. Der Schneidermeister Sch., der neben dem Hause wohnt, eilte in das Rütters'sche Haus. Als er dort eintreten wollte, stoben zwei Männer. Das Haus lag im Dunkeln, nur ein kleines Oellämpchen brannte vor einer Muttergottesstatue. Sch. ging die Treppe hinauf, und da bot sich ihm ein grausiger Anblick. In einem der Zimmer lag der in den 50er Jahren stehende Peter Rütters, nur mit dem Hemde bekleidet, auf dem Fußboden, im Blute schwimmend. Der ganze Körper war mit Wunden bedeckt. Von da eilten die übrigen, inzwischen herbeigeeilten Nachbarn in das zweite Zimmer, wo der bejahrte Bruder Heinrich Rütters ermordet auf dem Fußboden vor dem Bette lag. Der Unglückliche hatte von den Mördern mehrere Stiche in die Brust erhalten, worauf er anscheinlich an das Fenster eilte und um Hilfe rufen wollte; davon zeugen die blutgetränkten Vorhänge. Als der Mörder die Absicht seines Opfers wahrnahm, versetzte er ihm drei furchtbare Stiche in die Lunge, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Heinrich Rütters war mit einer Hose bekleidet, woraus man schließen darf, daß er seinem bedrängten Bruder zur Hilfe eilen wollte. Da das Hilfeschreien aus dem Unterhause noch andauerte, so wollte Schneidermeister Sch. schnell die Treppe herabeilen. In der Menge Blut, das die Treppe herabfloß, glitt er aus und brach ein Bein. Jetzt rief Sch. um Hilfe. Er wurde von den Nachbarn nach seiner Wohnung getragen, wodurch die Räuber Gelegenheit bekamen, unbehelligt zu entkommen. Außer den beiden Brüdern sind noch zwei Opfer vorhanden, die Schwester und der Neffe der Gemordeten. Letzterer hat mit einem der Mörder einen furchtbaren Kampf bestanden; die rechte Backenseite und das rechte Ohr sind durch Messerstiche fast abgetrennt. Als der Mörder seinem Opfer noch einen Stich in die Brust versetzte, wurde die Kraft des Jünglings gelähmt. Er wollte sich retten. Dies sollte ihm aber nicht gelingen, denn der Mörder versetzte ihm beim Umdrehen zwei Stiche in den Rücken, die tief in die Lunge eindrangen. Im Blute schwimmend, aber noch lebend, wurde der junge Mann aufgefunden. Bezüglich der Mörder hat er einige Andeutungen machen können. Die Schwester, die dem Wahnsinn nahe ist, hat einen langen, tiefen Schnitt in einen Arm, einen in ein Bein und einen Stich in den Rücken, der auch die Lunge verletzte, erhalten. Der Mörder, der den Neffen so übel zurichtete, hatte eine Blendlaterne bei sich, die er nebst seiner Mütze zurückließ. Als der Tag graute, wurde im Dorfe das schreckliche Ereigniß bekannt, das wie ein Bann auf den sämmtlichen Bewohnern Auras's liegt. Im Laufe des Tages kamen der Staatsanwalt und der Criminalcommissar aus Crefeld, der Untersuchungsrichter u. s. w.

— **Wien**, 1. October. Der bisherige österreichische Generalconsul in New-York, Dr. Pallitschek, ist kürzlich wegen Veruntreuungen seines Amtes enthoben und in Untersuchung gezogen worden. Ein vor drei Jahren verstorbener Ungar hat dem Krankenhause der Barmherzigen Brüder seines Heimathsortes 10 000 Dollars hinterlassen, welcher Betrag dem Generalconsul übergeben und von ihm unterschlagen wurde. 1500 Dollars sind seither erst von Pallitschek erstattet worden.

— **Pilsen**, 1. October. Ueber das Attentat wird weiter gemeldet: Es sei gegen den Bergwerksbesitzer Zeiller gerichtet gewesen. Der Urheber sei in bergmännischen Kreisen zu suchen. Personen wurden nicht beschädigt. Bei der Explosion wurden Pflastersteine bis zur Höhe des zweiten Stocks geschleudert. Wäre die Bombe im Keller selbst explodirt, so wäre großer Schaden entstanden.

— **Brüssel**, 27. September. In voriger Woche starb hier eine 60jährige Dame, Frau S. Ihr Gatte telegraphirte sofort die Todesnachricht an den als Student in Paris weilenden einzigen Sohn, der indeß bei Ankunft der Depesche abwesend war und erst nach dem Begräbniß seiner Mutter in Brüssel eintraf. Die Eheleute S. waren vermögend. Der hoffnungsvolle Sohn forderte deshalb sein mütterliches Erbtheil, zu dessen Aushändigung der Vater sich auch nach Ordnung einer dringenden Familien-Angelegenheit in der Provinz bereit erklärte. S. reiste am vergangenen Freitag zu diesem Zwecke fort und ließ seinen Sohn allein im Hause zurück. Dieser ließ sofort nach der Abreise seines Vaters einen Schlosser kommen und von ihm unter dem Vorwande, das Schloß ginge nicht, den Geldschrank öffnen, eine Arbeit, die der Schlosser ahnungslos besorgte. Alsdann entnahm er dem Schranke das gesammte, an 250 000 Frcs. theils in Baar, theils in Werthpapieren bestehende elterliche Vermögen mit dem Verzeichniß der Papiere und suchte damit wieder das Pariser Pflaster auf. Als der Vater heimkehrte, fand er das Schloß des erbrochenen Geldschrankes mit der Todesanzeige seiner Gattin überklebt (!), und von Sohn und Geld keine Spur mehr. Er erstattete der Polizei Anzeige und fuhr dann nach Paris, um seinen Sohn zu suchen. Der 80 Jahre alte Mann sieht vor der Aussicht, sein Leben in Armuth beschließen zu müssen!

— **Amsterdam**, 1. October. In der letzten Woche kamen im ganzen Lande in 14 Gemeinden 29 Erkrankungen und 17 Todesfälle an Cholera vor, davon in Amsterdam 4 bezw. 7.

— **Wie ein Dorfwucherer zu seinem Gelde kam.** Einem Kneipwirth in dem russischen Kreise Orel waren viele Bauern seines Dorfes kleine Summen schuldig, da er ihnen Schnaps, Waaren und baares Geld geborgt hatte. Im Ganzen machte es eine stattliche Summe aus, und da er sie zu verlieren fürchtete, verfiel er auf ein originelles Mittel. Er ließ sich zum Kirchenältesten wählen und stand nun jeden Sonntag hinter der Kirchencasse, um Wachslichte zu verkaufen. Kam einer seiner Schuldner, um ein solches zu kaufen und gab ihm einen Fünfer, so reichte er ihm ein Dreikopekenlicht und steckte zwei Kopeken a conto der Schuld in die eigene Tasche. Schon nach einigen Jahren hatte er sein Geld beisammen.

Repertoire der Leipziger Stadttheater

Mittwoch, den 3. October 1894.

Neues Theater: **La Traviata.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: 4. Vorstellung zu halben Preisen: **Die Schauspieler des Kaisers.** Vorher: **Das Buch Hiob.** Anf. 7 Uhr.

„Eintracht"
Braunkohlenwerke und Briketfabriken.

Bei der heute stattgehabten fünften Verloosung unserer 5%igen Theil-Schuldverschreibungen wurden in Gemäßheit des §. 6 der Anleihebedingungen folgende Nummern gezogen:
Lit. A. Nr. 6 62 131 149 153 442 514 626 — 8 Schuldverschreibungen à 1000 ℳ
Lit. B. Nr. 117 172 192 280 302 350 473 534 592 726 972 988 992 1020 1192 1237 — 16 Schuldverschreibungen à 500 ℳ
Die Rückzahlung der, vorstehende Nummern tragenden Schuldverschreibungen erfolgt am **2. Januar 1895** gegen Rückgabe derselben, sowie der dazu gehörigen, vom 1. Juli 1895 an fälligen Zinsscheine und Talons mit einem Nachgeld von 5 Procent bei der **Mitteldeutschen Creditbank** in **Berlin** und bei den Herren **Becker & Co.** in **Leipzig.**
Berlin, den 1. October 1894.
Der Vorstand.
J. Wermingshoff.

Emmaus-Heim,
zu Leipzig-Plagwitz, Schmiedestraße 8,
entsendet zu jeder Zeit ärztlich geprüfte **Krankenpflegerinnen** in Privathäuser. Bestellungen können in der Stube bei Herrn Gräser, Inhaber der Bettgeschäfte Südstraße Nr. 2, und am Markt, aufgegeben werden.
Krankenpflegen, soweit wir können, **gratis.**

Wegen Uebernahme einer Fabrik verkaufe sofort mein in Jena i. Thür. gelegenes
Herren-Garderobe- und Schuhwaaren-Geschäft.
Nur an Selbstreflectanten ertheile nähere Auskunft.
G. Holter, Jena.
Einziges seiner Art am Platze. Rückfahrkarten gebe Anleitung!

Feinste Tokajer
aus älteren Bezügen.
Vorzüglich bewährte Kranken-Weine.
Hoffmann, Heffter & Co.,
Wein-Import-Haus.
In unserem Stadt-Geschäft Kloster Gasse 1.
Tokajer, leicht süss, gelbe Karte Fl. ℳ 2.50
Tokajer, voll süss, grüne „ „ „ 3.—
zu denselben Preisen zu haben bei:

M. E. Albrecht, Sternwarten Str. 24.	Max Muth (Inh. Fischer), Schützen Str.
M. Aumann Nachf., Gohlis, Hauptstr.	Ernst Nou, Plagwitz, Weissenf. Str. 30.
A. Apitzsch, Reudnitz, Eisenbahn Str.	Franz Oppitz, Lindenau, Wetzin. Str. 73
F. Biarowsky, Plagwitz, Zschoch. Str.	Albin Reichel, Gerber Strasse 23.
Ferd. Etzold, Gottsched Strasse 14.	Paul Rössner, Reichs Strasse 15.
Max Eckhardt, Nord Strasse 47.	Herm. Schuster, Stötteritz.
Herm. Fuchs, Neuschönefeld, Eisenb. Str.	Louise Scheibe, Gohlis, Leipz. Str. 7.
A. Friedt, Connewitz, Hermann Str. 2.	Gust. Schrecker, Reudn., Kohlg. Str. 59
Fedr. Fischer, Eisenbahn Strasse 6.	Paul Schreiber, Marschner Strasse 9.
Theod. Friedel, Windmühlen Str. 26	C. E. Stein, Frankfurter Strasse 11.
Carl Fichtner, Grimm. Steinweg 30.	Otto Täuzler, Gohlis, Leipziger Str.
Franz Heyer, Fonnsdorf.	C. Weinholdt, Reudnitz, Chaussee Str. 27.
A. Kammerlander, Zeitzer Str. 19.	C. Weinholdt, Thonberg, Reitzenh. Str. 17.
Herm. Knauer, Colonnaden Strasse 8.	R. Wünscher, Mühle Strasse 24.

Arthur Breitenborn,
Kurprinzstrasse 9.
Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe,
in allen Preislagen.
Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Sophaschoner, Portiéren,
Linoleum,
beste deutsche und englische Fabrikate in Stückwaare und abgepasst in den verschiedensten Grössen.
Lager aller Sorten Wachs- u. Ledertuche.

J. G. Eichler, Leipzig, Grimm. Str. 15,

Wäsche-Fabrik, Gardinen-, Leinen- und Tischzeug-Handlung
empfiehlt das gesetzlich geschützte
Reform-Corset
System Dr. med. Anna Kuhnow-Leipzig.
Es ist das einzig existirende Corset, welches alle Vortheile, aber nicht die gesundheitsschädigenden Nachtheile der üblichen Panzer-Corsets bietet, verleiht eine elegante Figur, ohne den geringsten Druck auszuüben, und ist leicht wie ein Stück Wäsche zu waschen.
Illustrirte Preisliste mit Masse-Anleitung frei.

Prima frisches Rindfleisch à Pfd. 55 Pfg.
„ „ Roastbeef à Pfd. 60 Pfg.
Export-Schlachterei „Australia",
Reichsstraße 24.

Gustav Hampel,
Schirmfabrik,
31 Hainstraße 31.
Neu aufgenommen
Spazierstöcke.

Atelier Weger jr.,
Leipzig, Petersteinweg 19.
Portraits bis Lebensgröße nach jeder Photographie in Kreide, Pastell od. Oel.

Weine
der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft

	ohne Glas
Marca Italia	—,90
Vino da Pasto 1.	1,05
Vino da Pasto 3.	1,30
Vino da Pasto 4.	1,55

empfiehlt
Gebr. Kiessel,
Leipzig, Plagwitz, Eutritzsch, Thonberg.

Marca Italia,
naturreiner, vorzügl. rother Tischwein,
à Flasche 70 ₰,
von 12 Fl. an Preisermäßigung.
Max Heinichen, Schulstr. 6,
Weinhandlung u. Probirstube.

Weingrosshandlung und Weinstuben
von
J. Jacob Huth Nachf.,
Beguinenhaus,
Universitätsstrasse 7/9,
gegründet 1841,
empfiehlt seine garantirt reinen Roth- u. Weissweine zu Engrospreisen schon von 50 ₰ an bis zu den feinsten Marken die Flasche excl.
In den Weinstuben glasweiser Ausschank schon von 25 ₰ an.
Kaltes Buffet.

B. H. Leutemann,
Weinhandlung Ecke Windmühlen- u. Kurprinzstraße,
empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-
Weine.

Cognac!
Unübertroffen an Güte u. Billigkeit ist mein garantirt hochf., eisenfreier und chemisch-reiner
Cognac, ½-Liter-Fl. ℳ 1.75.
In Gebinden v. 25 Liter ab à ℳ 1.75 franco jeder Bahnstation.
Rohn, Schulstraße 2.

Mosquera's Fleischmehl,
vorzüglichstes diätetisches Nahrungsmittel, ebenso geeignet zum Gebrauch in der täglichen Küche. Viel nahrhafter und dabei billiger als alle Fleischextracte.
Zu haben in allen besseren Drogengeschäften, Apotheken und im Hauptdepot
Georgenstr. 5. **Robert Degener.**

Eine Schuhfabrik Sachsens,
die wöchentlich ca. 100 Dutzend Paar fertigt, sucht einen
Theilhaber
mit ca. 30,000 ℳ Einlage.
Besitzer ist Kaufmann, Ende 30er, von geraden, ehrlichen Charakter. Offerten erb. u. Z. 1555 b. d. Expedition dieses Blattes.

Lernende Verkäuferin
aus guter Familie wird für Modeartikel sofort gesucht. Offerten unter G. 42 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Separates Garçonlogis, nicht zu weit von den Kliniken, wird gesucht. Offerten u. 888 Fil. d. Bl., Universitätsstr. 1, niederg.

Sidonienstr. 37, innere Südvorst., Hinterhaus halb. od. spät. ½ 1. Et., 4 heizb. Zim. u. Zub., z. vm. Näh. I. r.

Verlobt: Herr Franz Glocke in Coblenz mit Frl. Elisabeth Schreiber in Naumburg. Herr Hans Jäger, Oberlehrer am Königl. Gymnasium in Plauen i. V., mit Frl. Martha Scholz in Dresden. Herr Oskar Guhlmann, Lehrer am Herzogl. Ernst-Realgymnasium in in Altenburg, mit Frl. Lisa Thomas in Wermsdorf.

Vermählt: Herr Otto Dürerig, Lehrer in Dresden, mit Frl. Clara Zimmermann daselbst. Herr Gustav Greßler in Braunschweig mit Frl. Margarethe Hering daselbst. Herr Bürgerschullehrer Luft in Werdau mit Frl. Alma Baumgarten aus Langenbernsdorf. Herr Franz Siegel in Zwickau mit Frl. Louise Lauer daselbst.

Geboren: Herrn Dr. med. Rud. Meyer in Chemnitz ein Sohn. Herrn Diakonus Hans Müller in Zwickau eine Tochter.

Gestorben: Herr Joh. Gottlieb Reinhold, Gasthofbesitzer in Schönfels. Frau Minna Hoffmann geb. Zeißler in Naumburg. Frau Selma verw. Dr. Eichert in Lugau.

Verspätet.
Nachruf.
Während meiner Abwesenheit von Leipzig verschied am 26. v. M.
Herr **Wilhelm Berger**
in L.-Anger.
Der Verstorbene war seit 22 Jahren in meiner Fabrik thätig und hat sich durch seinen Fleiß und treue Pflichterfüllung ein bleibendes dankbares Andenken erworben.
L.-Reudnitz, den 1. October 1894.
Dr. O. Paschke
in Firma Schlimpert & Co.

Hierzu eine Beilage.

Königreich Sachsen.

Nochmals zum Kampfe gegen die socialdemokratischen Gewerkschaften.

♂ **Chemnitz**, 1. October. Aus socialdemokratischen Blättern, deren Durchsicht leider mit zu den Obliegenheiten des Einsenders gehört, hat derselbe ersehen, daß das „Socialpolitische Centralblatt" sich abermals mit dem Einschreiten der Chemnitzer Behörden gegen die socialdemokratischen Gewerkschaften beschäftigt hat. Allerdings mit mehr Ueberhebung als wirklicher Sachkenntniß. Insbesondere ist der gegen die Amtshauptmannschaft Chemnitz erhobene Vorwurf, daß sie neuerdings eine „Frontveränderung" vollzogen habe, indem sie jene Gewerkschaften für „politische" Vereine erkläre, die über den geschützten Rahmen von §. 152 der Gewerbeordnung hinausgehen, völlig unzutreffend. Schon bei der ersten Maßregel der hier in Frage kommenden Art, d. h. bei dem unterm 16. März dieses Jahres ausgesprochenen Verbote der ausdrücklich als solche angemeldeten „Zahlstelle" des Textilarbeiterverbandes in Kappel führte die Amtshauptmannschaft wörtlich Folgendes aus:

„Der Verband aller in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands" befaßt sich nach §. 2 des vorliegenden Statuts mit öffentlichen Angelegenheiten im Sinne von §. 19, 24 des Vereinsgesetzes, von denen die unter §. 2, c, d, f und g unzweifelhaft auch aus dem Rahmen von §. 152 der Gewerbeordnung herausfallen. Außerdem hat die Erfahrung gelehrt, daß sich die für den Verband und im Namen desselben veranstalteten Versammlungen trotz der Bestimmung in §. 1 Abs. 2 des Statuts in die Erörterung politischer Fragen eingelassen haben, insofern die Referenten, welche in denselben auftreten, insbesondere der Redacteur und der Schriftsteller, regelmäßig neben der gewerkschaftlichen Vereinigung auch den Anschluß an die socialdemokratische Partei empfohlen haben.

Ist der genannte Verband hiernach dem §. 24 des Vereinsgesetzes zu unterstellen, so erscheint die in §§. 12 und 13 des Statuts vorgesehene Errichtung von „Zahlstellen" und „Filialen" im Königreich Sachsen unzulässig, da dieselben selbstständige Vereinigungen bilden, die mit dem Gesammtverband als dessen Glieder in organische Verbindung treten sollen. Die Selbstständigkeit dieser Vereinigungen ergiebt sich insbesondere daraus, daß sie „Mitgliedschaften" mit eigenen Wahl- und Antragsrechten bilden (§§. 19 und 21 des Statuts), daß an Orten, wo sich eine Filiale oder Zahlstelle befindet, Einzelmitgliedschaft unzulässig ist (§. 12 Abs. 3), daß sie besondere Organe Beitragssammler, Leiter, Cassirer u. s. w. haben (§. 12 und 13) und daß nach §. 14 des Statuts „zur Bestreitung der Ortsausgaben die Hälfte der Einnahme am Orte behalten werden darf."

Auch die Kreishauptmannschaft Zwickau hob die Zurückweisung der späterhin eingesendeten Beschwerden in der Verordnung vom 28. April dieses Jahres ausdrücklich hervor.

„Zufolge der §§. 12, 19 und 21 des Verbandsstatutes bilden diese Zahlstellen — und als solche stellen sich nach Ausweis der Acten und sonstigen Unterlagen die in den genannten Orten bestehenden Organisationen in der That dar — „Mitgliedschaften" mit eigenen Wahl- und Antragsrechten, schließen an Orten, wo sich eine Zahlstelle befindet, Einzelmitgliedschaft aus, haben besondere Organe (Geschäftsleiter, Beitragssammler), dürfen nach §. 14 zur Bestreitung der Ortsausgaben die Hälfte der am Orte eingesammelten Beiträge innebehalten und sind sonach als mit dem Gesammtverbande in organischer Gliederung stehende Localvereine anzusehen. Wenn hiernächst der Textilarbeiterverband nach dem Wortlaute von §. 1 und 2 des Statuts hinsichtlich seines Zweckes über den Rahmen des §. 152 der Gewerbeordnung weit hinausgeht, sowie unzweifelhaft mit öffentlichen Angelegenheiten im Sinne des königlich sächsischen Vereinsgesetzes vom 22. November 1850 sich beschäftigt und deshalb seine Gliederung in einen Centralverein und in einzelne Localvereine nur unter den in §. 24 des Vereinsgesetzes gegebenen Voraussetzungen zulässig ist, diese Voraussetzungen aber in dem gegenwärtigen Falle nicht vorliegen, so war nach alledem die Amtshauptmannschaft zufolge §. 25 des angezogenen Gesetzes berechtigt wie verpflichtet, die Auflösung dieser Zahlstellen zu verfügen, und hat es hierbei zu bewenden."

Diese letztere Verordnung, welche übrigens auch mit einer früheren, den Unterstützungsverein deutscher Cigarrenarbeiter betreffenden Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1886, sowie mit der Rechtsprechung des Königlich Sächsischen Oberlandesgerichts übereinstimmt, ist seinerzeit in socialdemokratischen Blättern mehrfach abgedruckt worden und es ist kein glänzendes Zeugniß für die Gründlichkeit des „Socialpolitischen Centralblattes", das sich diesen Quellen sonst gerade mit Vorliebe zuwendet, daß ihr das Actenstück entgangen ist.

In der an die Gemeindevorstände erlassenen Verfügung vom 27. August dieses Jahres ist die Amtshauptmannschaft auf die Frage des §. 152 der Gewerbeordnung nicht wieder zurückgekommen, da sie hinsichtlich der aufgelösten Organisationen durch die Vorentscheidungen für erledigt anzusehen war.

Uebrigens haben die Chemnitzer Behörden, wie zur Abschneidung weiterer unzutreffender Betrachtungen gleich mit bemerkt werden soll, auch dem deutschen Metallarbeiterverbande gegenüber neuerdings keine Schwenkung oder „Frontveränderung" vorgenommen. Nach Auflösung der örtlichen Organisationen dieses Verbandes in Chemnitz und einigen Vororten erschien ein Vorstandsmitglied aus Stuttgart und erkundigte sich nach den Bedingungen, unter welchen die Wirksamkeit eines Bevollmächtigten gestattet werden würde. Diese Bedingungen, die hierauf in Uebereinstimmung mit dem Gesetze und der bisherigen Haltung der Behörden festgesetzt wurden, gehen nach dem mit dem Bevollmächtigten für Gablenz aufgenommenen Protocolle dahin,

„daß seine Wirksamkeit als solcher nur dann zulässig sei, wenn Alles vermieden würde, was der Einrichtung den Charakter einer selbstständigen Gliederorganisation verleihe. Deshalb dürfe es insbesondere die Aufnahme von Mitgliedern und die Auszahlung von Verbandsgeldern keinesfalls selbstständig, sondern nur auf Grund jedesmaliger Ermächtigung von Seiten des Verbandsvorstandes vornehmen.

Versammlungen der Einzelmitglieder seien, wenn sie gehörig angemeldet würden, zulässig.

Doch dürfen sich dieselben lediglich mit Verbandsangelegenheiten beschäftigen und auch in dieser Beschränkung weder selbstständige Beschlüsse fassen, noch Wahlen oder dergleichen vornehmen."

Das ist Erfüllung der in Sachsen geltenden vereinsgesetzlichen Vorschriften im Gegensatze zu der bisher verfochten Gesetzesumgehung, deren Begriff dem „Socialpolitischen Centralblatt" so schwer einleuchten will!

„Wenn letzteres übrigens hofft, seine unsachgemäßen Erörterungen würden die Chemnitzer Behörden zu einem Verzicht auf ihre bisherigen Maßregeln veranlassen, so überschätzt es seinen Einfluß vollständig. Daß dieselben bei den Social-Revolutionairen und deren mehr oder weniger doctrinärem Anhange keinen Beifall finden würden, war von vornherein klar. Aber wenn nicht schon der laute und leise Dank weiter Volkskreise, welchen unter dem Schutze energischer Regierungsmaßregeln wieder erleichtert aufathmen und die Zustimmung der Gerichte, welche erst kürzlich wieder in Stollberg und Hohenstein der Auffassung der Polizeibehörden durch die Verurtheilung von Vertrauensmännern des Textilarbeiterverbandes beigetreten sind, einen deutlichen Fingerzeig gäben, daß die Chemnitzer Behörden auf dem rechten Wege sind und auf demselben zielbewußt auszuharren haben, so würde dies das Wuthgeschrei thun, das jetzt täglich aus socialdemokratischen Redactionsstuben herausschallt.

---

†† **Leipzig**, 2. October. Großfürst Constantin von Rußland passirte gestern Vormittag auf der Reise nach Altenburg, von Berlin kommend, unsere Stadt.

K. **Leipzig**, 2. October. Aus dem vor Kurzem neueröffneten Atelier des königl. sächs. Hof-Photographen R. Perscheid hier, Gellertstraße 2, sind einige neue Aufnahmen Sr. Majestät des Königs Albert hervorgegangen, die als ganz ausgezeichnete Leistungen anzusehen sind. Das eine, jetzt in dem Schaufenster der Kunsthandlung von Hermann Vogel in der Goethestraße befindliche Bildniß des Königs in ganzer Figur ist eine Vergrößerung nach einer Aufnahme, die Perscheid in Sibyllenort frühmorgens um 4 Uhr ausführte, als der König im Begriff stand, auf die Pürsch zu gehen. Im Jagdanzug, das Gewehr über die Schulter gehängt, steht der König als einfacher Waidmann vor uns; auf dem kleineren Bilde vor der Treppe, die zum Schloß hinaufführt, auf dem größeren, farbig als Oelgemälde ausgeführten, auf einer Parklichtung, den erlegten Rehbock zu Füßen, im Hintergrunde Schloß Sibyllenort. Das Bild ist in feiner künstlerischer Art und Weise durchgeführt, die Charakteristik des Königs ist äußerst treffend und die erfrischende Waldesstimmung gelangt in der leuchtenden Morgenluft und dem saftigen Grün der Wiesen und Bäume zu vorzüglichem Ausdruck. Gewiß wird es für Viele von Interesse sein, zu vernehmen, daß nicht allein dies wohlgelungene charakteristische Bildniß unseres Königs verkäuflich ist, sondern daß von denselben auch Ausgaben in Cabinet- und Panelformat in den Handel gelangt sind. Ein zweites Bildniß des Monarchen, ein Brustbild, das in dem unvergänglichen Platindruck hergestellt ist, hat R. Perscheid zur Zeit in dem Schaufenster der Kunsthandlung von J. B. Klein am Neumarkt ausgestellt. Es zeichnet sich gleichfalls durch außerordentliche Charakteristik, sowie durch große Feinheit der Mittel- und Kraft der tiefen Töne aus. Jedenfalls sind diese vorzüglichen Leistungen ganz dazu geeignet, den Ruf, der dem Atelier R. Perscheid vorausgegangen ist, zu rechtfertigen.

—m. Es ist seit Bestehen des Reichsgerichts für die Mitglieder desselben zu einer festen traditionellen Form geworden, regelmäßig die Wiederkehr des Tages zu feiern, an welchem der oberste deutsche Gerichtshof seinen Sitz in unseren Mauern genommen hat. Bei dieser Gelegenheit gilt es dann von Seiten der Präsidentschaft, gleichsam eine Bilanz der persönlichen Bewegung innerhalb der einzelnen Collegien zu ziehen und mit der Bekanntgabe der Personal-Veränderungen die Begrüßung der neu eingetretenen Mitglieder zu verbinden. Die Festsäle von Kraft's Hotel de Prusse waren, wie bisher im Laufe der Jahre, auch am Montag Abend wieder der Sammelpunct jener illustren Vereinigung, welche in dem gedachten Sinne den zeitlichen Werkstein in der Geschichte des Reichsgerichts bei einem solennen Mahle errichten hilft. Ueber achtzig Mitglieder des Reichsgerichts, Präsidenten und Räthe, sowie Mitglieder der Reichsanwaltschaft hatten sich hierzu eingefunden. Ihnen entbot Herr Senatspräsident Dr. Drechsler zunächst ein herzliches Willkommen, mit dem Ausdruck der Freude darüber, daß das zahlreiche Erscheinen der Angehörigen des Reichsgerichts die Beliebtheit der durch diese Zusammenkunft geschaffenen Einrichtung eines gemeinsamen festlichen Verkehrsmittelpunctes bestätige. Ueber die in der Zeit vom 1. October 1893 bis Ende September 1894 eingetretenen Personal-Veränderungen bei dem Reichsgericht erstattete sodann Herr Senatspräsident Dr. Drechsler eingehende Mittheilungen. Von den Mitgliedern des Gerichtshofes traten vom 1. Juli 1894 ab die Herren Reichsgerichtsräthe Rokk und Wulfert in den Ruhestand über, während vom gleichen Tage ab zu deren Ersatz die Hrn. Reichsgerichtsräthe Dietz und Remelé in das Collegium berufen wurden. Neu traten am 1. Mai 1894 ein in Folge der Bewilligung von drei neuen Rathsstellen die Herren Reichsgerichtsräthe Freiherr von Dincklage, Wolff und von Bruchhausen. Bei der Reichsanwaltschaft sind Veränderungen nicht vorgekommen, dagegen war bei der Rechtsanwaltschaft insofern eine solche zu verzeichnen, als der am 19. Februar 1894 in die Liste der Rechtsanwälte eingetragene Herr Rechtsanwalt Dr. Tinsch am 19. August 1894 verstorben ist. Herr Senatspräsident Dr. Drechsler schloß seinen Bericht mit wiederholter Begrüßung und mit einem Hoch auf die neueingetretenen Mitglieder.

— In Folge der kühlen Temperatur wurden gestern zum ersten Male die Eisenbahnwagen geheizt. Die Heizung erfolgt bekanntlich vom 1. October ab, sobald die äußere Temperatur unter 8° R. fällt.

— Wir weisen noch einmal darauf hin, daß am Mittwoch, den 3. October, 4 Uhr Nachmittags die Einweihung des neuerrichteten Frauenheims zu Borsdorf stattfindet. Alle Freunde dieses Liebeswerkes ladet der Vorstand des Frauenheims herzlichst zur Feier ein. Der passendste Zug fährt von Leipzig (Dresdner Bahnhof) 3 Uhr 15 Minuten ab.

—m. Leipziger Schützengesellschaft. Von Seiten des Mitteldeutschen Schützenbundes werden alljährlich den einzelnen zu ihm gehörigen Corporationen zehn silberne Medaillen zum Abschießen überwiesen. Zwei entfallen davon, der Mitgliederzahl entsprechend, auf Leipzig. Der letzte officielle Schießtag unserer Schützengesellschaft, der jüngste Sonntag, diente dem Wettkampf um diese Auszeichnung, wobei bei einer ungemein zahlreichen Betheiligung der Mitglieder die Leipziger Feldscheibe in einer Entfernung von 300 m sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag beschossen wurde. Als Sieger gingen hierbei die Herren G. Laue mit 129 Ringen und Dr. Köhler mit 110 Ringen hervor. Herr Oberschützenmeister Lüdecke gab in seiner Ansprache nach Schluß des Schießens der Freude über die wackere Bethätigung der jüngeren Schützen und ihre Errungenschaften noch besonderen Ausdruck, wünschend, daß auch in den kommenden Jahren eine gleiche lebhafte Antheilnahme sich bei diesem Schießen zeigen möchte.

—m. Aus Anlaß des gestern gefeierten 25jährigen Dienstjubiläums des Herrn Locomotivführers G. Bernuth überbrachte dem Jubilar im Auftrag des Herrn Maschinenverwalters Teuscher Herr Hörig die Glückwünsche der vorgesetzten Behörde, worauf Herr Herrmann ihm Namens des „Leipziger Locomotivführer-Vereins" einen prächtigen Regulator überreichte. Diesem Zeichen freundlichen Wohlwollens fügte Herr Locomotivführer Kirchner einen von der Collegenschaft des Staatsbahnhofes Leipzig II gewidmeten Brillantring hinzu, während am Festabend selbst, der im Etablissement Battenberg begangen wurde, Herr Locomotivführer Ad. Lippert, der Vertrauensmann des ungefähr 12 000 Mitglieder umfassenden „Deutschen Locomotivführer-Vereins", das Ehrendiplom des letzteren überreichte und hierbei mit herzlichen Worten des treuen Mitgliedes Bernuth gedachte, welches allzeit dem Verein nahe gestanden habe. Sinnige Grüße in Briefen und Telegrammen liefen bei dem Jubilar am Festtage in Menge ein.

-r- **Leipzig**, 2. October. In der bekanntlich von der Gemeinnützigen Gesellschaft in das Leben gerufenen Leipziger Schülerwerkstatt beginnt morgen ein neuer Cursus, an dem sich nicht weniger als 25 hiesige Lehrer und so viele Schüler betheiligen, daß 10 Schülerabtheilungen für Handfertigkeitsunterricht haben gebildet werden können. Das Handfertigkeitsseminar, das vom Deutschen Verein für Knabenhandarbeit ins Leben gerufen wurde und an dem sich die auswärtigen Lehrer betheiligen, hält seine Curse im Sommer ab. Wie lebhaft auch hier die Betheiligung war, geht daraus hervor, daß in den letzten Sommercursen 80 Lehrer im Seminar ausgebildet wurden. Die Arbeiten erstrecken sich auf Papp- und Holzarbeit, sowie auf Modelliren und Metallarbeit.

** **Leipzig**, 2. October. Eine große öffentliche Schneiderversammlung sollte gestern Abend in der „Flora" stattfinden, um das Vorgehen der Innungs- und Nicht-Innungsmeister gegen die Gehilfen zu besprechen. Es hatten sich jedoch nur gegen 80 Personen eingefunden, und dieser verhältnißmäßig schwache Besuch schien dem Einberufer nicht ausreichend, um einen Beschluß der Gehilfenschaft herbeizuführen. Die Versammlung wurde deshalb nicht abgehalten.

** **Leipzig**, 2. October. In einer Versammlung der Cigarrensortirer, die gestern Abend in „Stadt Hannover" abgehalten wurde, gab der Vertrauensmann die Abrechnung für das 3. Quartal. Dieselbe wies eine Einnahme von 169,59 ℳ und eine Ausgabe von 72,95 ℳ auf. Es verblieb somit ein Bestand von 36,64 ℳ. An Arbeitslosenunterstützung wurden 62 ℳ ausgezahlt. Zum Delegirten in das Gewerkschaftskartell wählte man Herrn Herbert. Ueber die neu begründete Verbandskrankencasse entspann sich ein längerer Meinungsaustausch, der jedoch zu keinem Ergebniß führte.

) **Leipzig**, 2. October. Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus einer Wohnung am Neukirchhofe, die mittels Nachschlüssels geöffnet worden war, eine Anzahl Frauen- und Herrenkleidungsstücke, Betten, sowie ein goldener Ring verdächtlos gestohlen. — Ein 26jähriger Schlosser aus Dessau wurde gestern hier wegen Rückfalldiebstahls in Haft genommen. Derselbe hatte in Rehsen bei Dessau einem Kameraden Geld und Kleidungsstücke gestohlen und war alsdann verschwunden. — Ein wegen Auflaufs steckbrieflich verfolgter Handarbeiter aus Söhesten wurde heute Morgen in einer hiesigen Herberge von der Polizei betroffen und festgenommen.

†† Aus dem Krankenhause konnten gestern der Feuerwehrmann Donner und der Schlossergeselle Witzel, welch letzterer sich an Witzleben's Neubau vergangene Woche eine schwere Schädelverletzung zugezogen hatte, entlassen werden. Der Feuerwehrmann Schneider ist nun noch der einzige von den beim Brande der Büttner'schen Lackfabrik verunglückten Leuten, welcher im Krankenhause noch verbleiben muß.

—* Gestern Vormittag gerieth in einem Grundstücke der Katharinenstraße von Gottschlet ausströmendes Gas in Brand. Von der Feuerwehr wurde bald jede weitere Gefahr beseitigt.

—* Die seit dem 30. September aus ihrer in Volkmarsdorf belegenen Wohnung vermißte Handarbeiterswitwe Emilie Auguste U. ist heute früh als Leiche im Canal in der Nähe der Lindenauer Gasanstalt gefunden worden.

pf. In der Elsterstraße wurde gestern gegen Abend ein zwölf Jahre alter Knabe von einem Bäckergeschirr von ausmaßte überfahren und erlitt dabei außer mehreren Hautverletzungen leider auch einen Bruch des linken Unterarmes. Der Kutscher des Geschirres machte sich eiligst von dannen, so daß sein Name nicht festgestellt werden konnte.

pf. Gestern Nachmittag carambolirte in der Berliner Straße ein den Kinderwagen schiebendes Dienstmädchen mit einem Handwagen. Dabei wurde der Kinderwagen umgeworfen, wodurch das darin befindliche ½ Jahre alte Kind herausfiel und einen Bruch des rechten Handgelenkes davontrug.

-e. Die Unsitte, mit dem Stuhle zu schaukeln, hat schon manchen Unglücksfall nach sich gezogen, leider werden Warnungen hierüber selten befolgt. So stürzte auch am gestrigen Tage der 12 Jahre alte Sohn einer Familie in der Nürnberger Straße während des Mittagessens bei dieser Gelegenheit so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des linken Oberschenkelknochens davontrug.

-e. Am Töpferplatz wurde am gestrigen Abend in der 8. Stunde ein in der Weststraße wohnender 65 Jahre alter Rentier beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einer Droschke umgerissen und überfahren. Der alte Herr, welcher eine schwere Quetschung beider Oberschenkel erlitt, mußte mittels Wagens nach seiner Wohnung geschafft werden.

§. Der Vergnügungs-Verein „Edelweiß" hielt am vergangenen Sonntag im Etablissement „Kaiserhallen" unter Mitwirkung der Musikvereinigung „Crescendo" sein II. Stiftungsfest ab. Zur Feier hatte sich ein zahlreiches Publicum eingefunden. Das aufgestellte Programm war ein interessantes und der gute Wille der Vereine durchgängig anzuerkennen. Der von Herrn W. Winterling componirte Vereinsmarsch: „Heil Dir mein Edelweiß", und die kleine von Oskar Webel geschriebene Posse, die der Vorgenannte gleichfalls sehr gefällig in Musik gesetzt hatte, „Des Turners Sieg" und die „Schneid'gen Jungens vom Lur" riefen stürmischen Beifall hervor. Auch bei den übrigen Nummern zeigte das dankbare Publicum durchaus nicht mit seinem Applaus. Nachdem dem verdienten Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn W. Winterling, unter feierlicher Ansprache und Ueberreichung einer Ehrengabe ein Lorbeerkranz, als Dank für seine emsige Thätigkeit im Interesse des Vereins, aufs Haupt gedrückt worden war, schloß sich an die Feier ein animirter Ball, der bis zum frühen Morgen währte.

— Am nächsten Sonntag begeht die Kirchgemeinde Leipzig-Thonberg ihr 25jähriges Kirchweihfest. Im Festgottesdienst früh 9 Uhr wird Herr Pastor Schilling die Festpredigt halten. Abends ½8 Uhr soll im Gasthof zu Thonberg ein allgemeiner Familienabend abgehalten werden; an ihm wird Herr Diakonatsvicar Bräß die Geschichte der Gemeinde schildern; außerdem sind noch andere Ansprachen und musikalische Darbietungen in Aussicht genommen. Am vorigen Sonntag, unmittelbar nach dem Gottesdienste, wurden der Kirche vor zahlreich versammelter Gemeinde die Jubiläumsgeschenke übergeben; von den Frauen und Jungfrauen der Gemeinde ein Paar werthvolle silberne Altarleuchter und eine prachtvolle Taufbecke, von dem Kirchenchergesangverein ein Paar silberne Vasen, von einigen Jungfrauen eine gestickte Altardecke mit Weinlaubkante eigener Arbeit und von einem Tischlermeister der Gemeinde ein kunstvoll gearbeiteter Kasten zur Aufbewahrung der Abendmahlsgeräthe.

Eschopau, 2. October. Herr Seminaroberlehrer Oscar Moriz Seidel feierte gestern das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit am hiesigen königlichen Seminare. Am frühen Morgen wurde dem Herrn Jubilar von den Schülern ein Gesangständchen dargebracht; das Lehrercollegium überreichte ihm ein sehr werthvolles Geschenk. — Der 88jährige Kirchendiener Herr Heinrich Wilhelm Wagner hier, der seit dem 4. Juli 1855, also beinahe 40 Jahre, den Kirchendienst versorgt, ihn aber infolge zunehmender Schwäche des Körpers nicht mehr verwalten kann, ist in den Ruhestand eingetreten. Bei seiner am Sonntag nach der Kirche vor den Vertretern des Kirchenvorstandes in der Sacristei erfolgten feierlichen Entlassung konnte ihm ein Gnadengehalt auf Lebenszeit mit Genehmigung des königl. Landesconsistoriums zugesichert werden.

* **Zwickau**, 1. October. Aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Oberbürgermeisters Streit, Comthur des Verdienstordens, als Landtagsabgeordneter ist demselben heute Nachmittag 1 Uhr in seiner Wohnung von einer Abordnung aus der hiesigen Bürgerschaft eine mit weit über 1700 Unterschriften bedeckte Adresse der hiesigen Landtagswähler feierlichst überreicht worden. Stadtrath Rechtsanwalt Flechsig brachte dem Jubilar den Wortlaut der Adresse durch Vorlesen zu Gehör. Hierauf brachten Bürgermeister Urban, Stadtrath Dr. Hahn und Stadtrath Hentschel als Abordnung des Rathes, sowie die Vorsteher der Stadtverordneten Namens der letzteren die Glückwünsche der städtischen Collegien dar. Auch eine Abordnung der städtischen Beamten überbrachte die Glückwünsche der letzteren. Der Jubilar dankte tiefgerührt für diese Beweise liebevoller Theilnahme. — Das Schreiben, welches das königl. Gesammtministerium an den Vicepräsidenten der Zweiten Kammer, Herrn Oberbürgermeister Streit, aus Anlaß seines 25jährigen Abgeordnetenjubiläums gerichtet hat, lautet: „Die Wiederkehr des Tages, an welchem vor 25 Jahren das Vertrauen der Zweiten Kammer der Ständeversammlung des Königreichs Sachsen Ew. Hochwohlgeboren zu dem von Ihnen bis jetzt unausgesetzt verwalteten Amt eines Vicepräsidenten berufen hat, giebt dem Gesammtministerium den erfreulichen Anlaß, Ihnen hierzu die aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen und zugleich für die treue Hingebung zu danken, mit welcher Sie in wahrhafter und gerechter Weise das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes zu befördern stets bemüht gewesen sind. Möchte es Ew. Hochwohlgeboren beschieden sein, noch recht lange Zeit Ihre Thätigkeit in der bisherigen Frische diesen hohen Interessen zu widmen. Mit dem Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung" ꝛc.

Freiberg, 1. October. Der Gesammtbesuch der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrieausstellung zu Freiberg stellte sich nach den verkauften Eintrittskarten auf 263 649 Personen, davon waren 228 625 Tagesbesucher und 35 024 Abendbesucher. Vorstehende Zahlen würden einen Durchschnittsbesuch von 3935 Personen für den Tag ergeben. In Wirklichkeit hat jedoch der durchschnittliche Besuch in Folge häufiger Benutzung der 4312 Dauerkarten etwa 6000 Personen betragen.

Oberwiesenthal, 1. October. Die anhaltende ungünstige Witterung erschwert das Einbringen der noch zum Theil anstehenden Ernte; in den letzten Tagen waren unsere Bergwiesen, Keil- und Fichtelberg, und der weitere Gebirgskamm sowohl in den Morgenstunden, als auch durch die während des Tages fallenden Niederschläge mit Schnee bedeckt. Derselbe hatte jedoch nur einen kurzen Bestand und war auch alsbald wieder verschwunden.

b. **Reichenbach**, 1. October. Gestern Abend gegen 8 Uhr ist das Herrn Stellmachermeister Götz in der Kaiserstraße hier gelegene Haus niedergebrannt. Das Feuer soll in einer in der Etage gelegenen Schlafstube entstanden sein; dasselbe verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit über den ganzen Dachraum, daß zwei Schlafburschen, welche sich hier schon der Ruhe hingegeben hatten, sich nur dadurch retten konnten, daß sie, nothdürftig bekleidet, auf das Dach eines Nebengebäudes flüchteten und Eingang durch ein Dachfenster in dasselbe fanden. Von den übrigen Bewohnern des Hauses war zur Zeit des Ausbruchs des Feuers Niemand im Hause anwesend. Der Schaden, den das Feuer angerichtet, ist ein erheblicher, denn es konnte bei dem schnellen Umsichgreifen desselben verhältnißmäßig nur wenig gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt geworden.

†. **Plauen**, 1. October. Am Sonntag, 30. September, landete Abends gegen 6 Uhr in der Nähe von Syrau (bei „Sieben Linden") ein Luftschiffer. Die Landung ging, da hilfreiche Hände rasch zur Stelle waren, unter den günstigsten Verhältnissen vor sich. Der Luftschiffer war ein Gehilfe des Herrn Feller und hatte nach ½6 Uhr die Auffahrt von der „Tonhalle" in Reichenbach unternommen. Er hatte die Wegstrecke, die in der Luftlinie 18 Kilometer beträgt, in ungefähr 18 Minuten zurückgelegt. — In Leubnitz bei Plauen ist am 30. v. M. der Cantor und Kirchschullehrer Herr Herm. Traugott Opitz nach einer vierzigjährigen Wirksamkeit in Leubnitz in den Ruhestand getreten. — Der Rathsweiser Herr Rod hier hat mit dem heutigen Tage eine 25jährige Amtsthätigkeit beim hiesigen Stadtrathe zurückgelegt. Von seinen Amtsgenossen erhielt der Jubilar eine goldene Uhr, vom Stadtrathe die goldene Kette dazu.

* **Bautzen**, 1. October. In vergangener Woche wurde das Wohnhaus und Stallgebäude des Fleischermeisters Otto Eigner zu Göda durch Feuer zerstört. Die Ursache des Feuers ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, auf Brandstiftung zurückzuführen, und zwar ist das vorige Ostern aus der Schule entlassene Kindermädchen des Abgebrannten die Brandstifterin. Rache wegen erfolgter Kündigung soll das Mädchen zu der verbrecherischen That veranlaßt haben.

Löbau, 1. October. Die für die diesjährige Manöver-Einquartierung hierselbst zu zahlen gewesenen Entschädigungen betragen etwa 21 000 ℳ. Von Seiten des Fiscus werden hierzu etwa 7000 ℳ rückerstattet, so daß ein Fehlbetrag von etwa 17 000 ℳ verbleibt, welcher jedenfalls durch Anlagen zu decken sein wird.

Dresden, 1. October. Heute waren 20 Jahre vergangen, daß Herr Hofrath Professor Graff sein Amt als Director an der hiesigen Kunstgewerbeschule angetreten. Angesichts der großen Verdienste, die genannter Herr in dem langen Zeitraume um seine Schule und das mit ihr verbundene Museum, um den Kunstgewerbeverein und das Kunstgewerbe insgesammt erworben hat, begab sich eine Deputation der Professoren seiner Schule in die Wohnung ihres Directors, um ihn zu dem wichtigen Tage zu beglückwünschen. — Am Sonnabend entschlief sanft im Greisen im 86. Lebensjahre Herr Hauptmann v. Schroeter, Senior des Domstifts Wurzen und Johanniter-Ordensritter. — Der erste Gewinn der Lotterie der Internationalen Ausstellung, eine vollständige Wohnungseinrichtung, der einem Lebling in der Siemens'schen Glasfabrik zugefallen war, ist heute in dem Möbelmagazin der vereinigten Tapeziererinnungsmeister, die den Verkauf übernommen hatte, von Herrn Hotelier Weber für 4000 ℳ angekauft worden. Angebote sind in den letzten drei Tagen nicht weniger als 78 gemacht worden. Dieselben waren jedoch geradezu empörend niedrig. Das Mindestgebot war 500 ℳ, das Höchstgebot 1500 ℳ. Auf alle Fälle ist dem glücklichen Gewinner nunmehr von Herzen Glück zu wünschen, daß er mit Hilfe des genannten Herrn den für seine Verhältnisse unbrauchbaren Gewinn so bald in klingende Münze umgesetzt hat.

Σ. **Dresden**, 1. October. Heute wurde das neue Gebäude des ersten Erziehungshauses im Ehrlich'schen Gestift eingeweiht. Sämmtliche Spitzen der Staats- und städtischen Behörden waren bei dem Einweihungsact zugegen. Director Pastor Schubert wies in seiner Einweihungsrede auf die Entstehung und Bestimmung der Anstalt hin und richtete Ermahnungen an die aufzunehmenden 25 Waisen, sich für die ihnen zu erweisenden Wohlthaten dankbar zu erweisen. Nach Gesang und Gebet unternahmen die Ehrengäste einen Rundgang durch die Anstalt. Das prächtige Gebäude ist mit einem Kostenaufwande von einer Viertelmillion Mark erbaut worden. Mittags fand eine Festspeisung der Schüler und Schülerinnen der Anstalt statt. Von dem eigentlichen Festact war an dem in der Töpferstraße gelegenen Sterbehause des Stifters eine Gedenktafel angebracht worden.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Stockholm**, 1. October. (Privattelegramm.) Am 27. October cr. wird in der deutschen Kirche zu Stockholm die Trauung des ehemaligen deutschen Gesandten am schwedisch-norwegischen Hofe, Grafen von Wedel, mit der Gräfin Stefanie von Platen, geborenen Hamilton, gefeiert werden. Nach der Hochzeit begeben sich die Neuvermählten mittelst Sonderzuges nach Kortsör, um von hier aus nach ihrem Schlosse Stora-Sundby, wo sie etwa einen Monat zubringen werden, zu reisen. Danach erfolgt die Reise nach Berlin.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Die süddeutschen Actien-Gesellschaften.

II.

I. Das Königreich Württemberg, das proportionell zu Bayern, welches, wie wir im vorhergehenden Capitel nachgewiesen haben, 299 Actiengesellschaften mit 598 Millionen Mark Actiencapital besitzt, einen Stand von etwa 163⅓ Millionen Mark aufweisen sollte, hat nur über 152 868 246 ℳ, die über 123 Gesellschaften vertheilt sind, zu verfügen. Noch ungünstiger stellt sich das Verhältniß für Württemberg, wenn wir das investirte Obligationencapital vergleichen, da Bayern am 1. Juli 1894 einen Stand von 1657 Millionen zu verzeichnen hatte, während Württemberg sich über 120 Millionen nicht erhob. Ein Theil dieser enormen Differenz erklärt sich durch das fast völlige Fehlen von Bahnobligationen, da Württemberg das reine Staatsbahnsystem hat, während Bayern das aus politischen Gründen für die Rheinpfalz perhorrescirte, und schließlich aus dem Ueberwiegen des Pfandbriefgeschäftes, wovon Bayern etwa 1½ Milliarden aufweisen kann gegen 100 Millionen Mark in Württemberg. Nach Kategorien geordnet, nimmt, wie überall in Süddeutschland, die erste Stelle ein: das Bankgewerbe. Hiervon zählt an Actiengesellschaften Württemberg 13, mit einem Actiencapital von 46 752 000 ℳ und 109 023 000 ℳ Obligationen. Die größte Unternehmung in dieser Branche ist die Württembergische Vereinsbank mit 18 Millionen Mark Capital und die Hypothekenbank mit einem Obligationenumlauf von 100 Millionen. An zweiter Stelle ist in Württemberg die Chemische Industrie zu sehen, die durch 11 Actiengesellschaften mit 24 439 428 ℳ Capital und 1 785 000 ℳ Obligationen vertreten ist. Millionengründungen sind hier Vereinigte Köln-Rottweiler mit 16,5 Millionen Mark, die 3 Zuckerfabriken Heilbronn, Stuttgart, Böblingen mit 1,66 resp. 1,32 resp. 1,08 Millionen Mark, die Zellstoffabrik Aalen und die Papierfabrik Baienfurt mit 100 800 ℳ; im Durchschnitt erarbeiten die Vertreter dieser Branche 6 Proc. für ihre Antheilseigner. Bekannter ist Württemberg dem weiteren Deutschland durch seine Textilindustrie-Gesellschaften. Hiervon sind 16 vorhanden mit einem Capital von 20 781 200 ℳ, einer Obligationenschuld von 2 494 012 ℳ und einer Bilanzziffer von 43½ Millionen Mark. Mit einem höheren Actien-Capital als 2 Millionen Mark arbeiteten: Filzfabrik Giengen 4 Mill. Mark, Kammgarnspinnerei Bietigheim 2,571 Mill. Mark, Eßlinger Baumwollspinnerei 2,304 Mill. Mark und Kattunmanufactur Heidenheim 2 240 000 ℳ. Die Eisen- und Montanindustrie hat 9 Vertreter, die sich in die Actienform kleiden, ein Capital von 10 714 285 ℳ besitzen und 1 053 000 ℳ Obligationen ausgegeben haben. Größere Unternehmungen sind: Mauser Gewehrfabrik, Actiencapital 2 Millionen Mark, das aber vollständig im Besitz der Berliner Firma Ludwig Löwe ist, die Württembergische Metallwaarenfabrik Geislingen mit 2½ Millionen Mark, die Ravensburger Filiale der großen Züricher Maschinenfabrik von Escher Wyß mit 3,68 Millionen Mark und die Eßlinger Maschinen-Fabrik mit 3,8 Millionen Mark. An Baugesellschaften sind 15 vorhanden mit 10 724 435 ℳ Capital und 1 587 730 ℳ Obligationen; Millionen-Unternehmen sind: Stuttgarter Immobilien- und Baugeschäft mit 1,2 Millionen Mark und die beiden Cementwerke in Stuttgart und Lauffen a. N. mit 1,1 bezw. 2 Millionen Mark Capital.

In der Brauereibranche steht Württemberg gegen seinen östlichen Nachbar bedeutend zurück, indem es bei neun Brauereien und Malzfabriken nur 7 329 000 ℳ Actiencapital, mithin ein Achtel der bayerischen Capitalshöhe investirt hat. Millionenbrauereien sind: Tivolibrauerei in Stuttgart 1 400 000 ℳ, die Stuttgarter Brauereigesellschaft und die Württembergisch-Hohenzollern'sche mit je 1 050 000 ℳ und die Actienbrauerei Feuerbach mit einer Million.

In Folge des völlig durchgeführten Staatsbahnsystems zählt das Schwabenland nur fünf Transportgesellschaften, die 4 391 057 ℳ Stammvermögen und 986 500 ℳ Darlehensschulden haben. Die 3 Vicinalbahnen, die hierher gehören, sind geringere Gründungen als 1-Millionen-Unternehmen, während die Stuttgarter Pferdebahn 1 442 857 ℳ und die Heilbronner Schleppschifffahrt 1 200 000 Mark Vermögen besitzen. Ein ungefähr gleich hohes Actiencapital als die vorhergehende Kategorie wird nominell von der Versicherungsbranche absorbirt, die durch zwei Gesellschaften, in Stuttgart und Heilbronn, repräsentirt wird. Zwei Gas- und vier Badeanstalten haben 2 268 000 ℳ zur Verfügung und in der heterogenen Kategorie der „Diversen" finden wir 37 Unternehmungen mit 21 068 712 ℳ Capital und 1 936 500 ℳ Obligationen, wovon nur die „Union" und „Hallberger" mit 5 bez. 3 Millionen Mark und das Salzwerk Heilbronn mit 3 Millionen Mark Actiencapital Unternehmungen sind, die ein höheres Stammvermögen als 2 Millionen Mark besitzen.

Zusammenfassend bemerken wir, daß das Königreich Württemberg in seinen 123 Actiengesellschaften eine Bilanzziffer von 423 Millionen Mark aufweist, etwa ⅓ des bayerischen Standes, während das östliche Nachbarreich bekanntlich nur das Dreifache an Einwohnern hat.

Vermischtes.

Leipzig, 2. October.

*— **Auszeichnung.** Wie uns mitgetheilt wird, ist unsere heimische Firma Schumann's Elektricitätswerk, welche sich durch viele bedeutende elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen hier und auswärts mit Maschinen ihres eigenen Systems rühmlichst bekannt gemacht hat, auf der Weltausstellung in Antwerpen mit der goldenen Medaille prämiirt worden. Dieselbe Auszeichnung wurde dieser Firma auch auf der Internationalen Ausstellung in Dresden zu Theil.

*— **Patentpapierfabrik zu Penig.** Die auf den 20. d. M. einberufene ordentliche General-Versammlung hat auch über die Aufnahme einer 4proc. Amortisations-Anleihe in Höhe von 900 000 ℳ Beschluß zu fassen.

† **Plauen**, 1. October. In der Frage der Erstellung eines Ausnahmetarifs für Ausladegüter über Altmünsterol-Petit-Croix, ist die Handels- und Gewerbekammer Plauen in ihren Bemühungen von der Leipziger, Chemnitzer und Zittauer Kammer unterstützt worden. Die Erstellung eines niedrigen Tarifes würde besonders auch der Anknüpfung und Erweiterung von Handelsbeziehungen mit Südfrankreich und vor Allem mit Algier, Tunis und Tripolis dienen. Freilich muß nach der Ansicht der Verkehrscommission der Handels- und Gewerbekammer Plauen vor Einbringung eines bezüglichen Antrages bei der Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen erst die Klärung der handelspolitischen Lage Deutschlands zu Spanien abgewartet werden, da letzteres das Hauptland bei dem in Frage kommenden Verkehr bildet. Die Handels- und Gewerbekammer Plauen hat daher in ihrer Plenarsitzung vom 27. v. M. einstimmig beschlossen, sich bei der Königl. Generaldirection der sächsischen Staatseisenbahnen dafür zu verwenden, daß dieselbe mit den betheiligten Eisenbahnverwaltungen behufs Erstellung eines Ausnahmetarifs für Stückgüter und für Maschinen und Maschinentheile in Wagenladungen zur Ausfuhr über Altmünsterol-Petit-Croix auf der Grundlage der deutsch-russischen Verbandstarife in Verhandlungen trete, die übrigen sächsischen Kammern um Anschluß an dieses Vorgehen zu ersuchen, den Zeitpunct der Einbringung des Antrags an die Generaldirection und an die übrigen Kammern aber dem Ermessen des Präsidiums zu überlassen.

*— **Meißner Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt vormals F. L. & C. Jacobi zu Meißen.** Nachdem die Verwaltungsorgane der Gesellschaft beschlossen haben, die Frage der nachträglichen Umwandlung der Actien in Vorzugsactien der General-Versammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten, vorausgesetzt, daß mindestens die Hälfte derselben zur nachträglichen Umwandlung angemeldet werden, haben diejenigen Inhaber von Actien, welche sich an dieser Umwandlung betheiligen wollen, sich unter Vorzeigung der Stücke bis zum 8. October d. J. mündlich oder schriftlich bei der Direction des Unternehmens zu melden.

△ **Berlin**, 1. October. In jedem Herbste wiederholen sich die Klagen wegen Wagenmangel namentlich in den Kohlendistricten. Zur möglichsten Behebung dieses Uebelstandes ist, wie wir hören, eine beträchtliche außerordentliche Vermehrung des Eisenbahnmaterials in Aussicht genommen, und bilden der Umfang und die Form dieser Maßregel zur Zeit den Gegenstand commissarischer Berathungen zwischen den zunächst betheiligten Ressorts des Eisenbahn- und des Finanzministeriums.

△ **Berlin**, 1. October. Vom heutigen Tage ab nimmt das Patentamt Anmeldungen von Waarenzeichen auf Grund des neuen Gesetzes an. Da es nach dem letzteren jedem Gewerbetreibenden gestattet ist, um Markenschutz einzukommen, gleichgiltig, ob er in das Firmenregister eingetragen ist oder nicht, so liegt noch mehr als sonst die Gefahr vor, daß an das Patentamt Anmeldungen von Zeichen gelangen, die ihrer Natur nach schon zu einem Schutze nicht führen können. Wir möchten deshalb darauf aufmerksam machen, daß nach dem Gesetze zunächst solche Zeichen welche lediglich in Zahlen oder Buchstaben bestehen, von der Eintragung in die Zeichenrolle ausgeschlossen sind. Dasselbe Schicksal droht allen den Zeichen, welche lediglich aus solchen Worten bestehen, die Angaben über Art, Zeit und Ort der Herstellung, über die Beschaffenheit, über die Bestimmung, über Preis-, Mengen- und Gewichtsverhältnisse der Waaren enthalten. Des Weiteren sind Waarenzeichen unzulässig, welche in- oder ausländische Staatswappen oder Wappen eines inländischen Ortes, eines inländischen Gemeinde- oder weiteren Communalverbandes enthalten, sowie Zeichen, welche solche Angaben enthalten, die ersichtlich den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und die Gefahr einer Täuschung begründen. Freizeichen können gleichfalls einen Schutz nicht erlangen. Unter diesen Begriff fällt sowohl eine ganze Anzahl in dem allgemeinen Sprachgebrauch verwendeter Wörter, als bildliche Darstellungen. Zu den letzteren wird namentlich die Abbildung des kaiserlichen Adlers, auch wenn Abänderungen an denselben vorgenommen sein sollten, zu zählen sein. Schließlich sind auch alle jene Zeichen zu vermeiden, welche die Gefahr einer Verwechselung mit bereits geschützten Zeichen hervorrufen. Zu diesem Zwecke wird den Interessenten von dem Patentamt nahestehender Seite gerathen, sich bei Aufstellung von Waarenzeichen nicht an bestimmte Vorbilder, wenigstens nicht ihrer Branche, zu halten, sondern Darstellungen frei zu erfinden. Phantasiewörter, Darstellungen von Menschen und Thieren, auch Körpertheilen, von Gebäuden, Landschaften, von industriellen Erzeugnissen aller Art, auch geometrische Figuren sind danach besonders geeignet. Prägnante Combinationen unter Vermeidung naheliegender, besonders einfacher Formen sind zu bevorzugen.

§ **Waarenzeichen-Jagd.** Die lautlose Ansammlung einer kleinen Schaar von Herren vor dem kaiserlichen Patentamte in der Luisenstraße in Berlin erregte gestern in den frühesten Morgenstunden die Neugierde der Vorübergehenden. Erwartungsvoll harrten Alle geduldig auf Etwas, was auch ich nicht begreifen konnte. Meine Wißbegier trieb mich zur Erforschung des wichtigen Amtes dieser Herren: es waren Jäger auf dem Anstande zur Jagd nach dem — Waarenzeichen. Um 12 Uhr Nachts war das neue Waarenschutzgesetz in Kraft getreten, wodurch das Patentamt die Behörde geworden ist, bei der künftig alle Zeichen, Etiquettes etc. zum Schutze der Waaren und zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes angemeldet werden müssen. Und wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Die von den Wartenden sorgfältig gehüteten Packete enthielten die einzureichenden Papiere. Einzelne Patentanwälte, wie Glaser, Gronert, Kesseler, überreichten mehrere Hundert Anmeldungen mit einem Male. Erstaunliches leisteten die Wartenden im „Stillgestanden". Wie uns versichert wurde, erzielte der Patentanwalt Gronert, der wohl in etwas übertriebener Fürsorge bereits vor 3 Uhr mit Aufgebot von vier Mann erschienen war, die erste Nummer. Der Präsident Herr von Koenen hatte bei dem großen Andrang — 10 000 Waarenzeichen wurden gestern im Ganzen angemeldet — Vorsorge getroffen, daß Alles gerecht zugehe und alle Wartenden um 9 Uhr — endlich — in richtiger Folge nach Art des Gänsemarsches einzeln in die Pforte des Schutzpalastes eingehen durften. Später liefen Wagenladungen voll Postsachen ein. Hoffentlich erfüllt der neue Schutz die darauf gesetzten Erwartungen und haben Diejenigen, die so eifrig sich für die Priorität bemühten, auch den gehofften Erfolg.

*— **Consulate.** Der Kaiser hat im Namen des Reichs den Bankier Arnoldus Noorduyn zum Consul in Nymwegen und den Kaufmann Wilhelm Katzenstein zum Consul in Porto ernannt.

*— **Preußische Hypotheken-Actien-Bank.** Der im November vorigen Jahres vielfach besprochene Proceß der Bank mit dem Majoratsherrn Graf von Bonin auf Lupow ist jetzt durch reichsgerichtliches Erkenntniß zu Ungunsten der Bank entschieden worden. Das Erkenntniß liegt noch nicht vor. Die Bank gedenkt nunmehr Regreßanspruch gegen den Fiscus, welchem der Streit bereits verkündet ist, durchzuführen. Es ist auch noch die Entscheidung darüber herbeizuführen, ob und wie weit der Majoratsbesitzer Graf von Bonin persönlich haftbar ist. Die Bank hat Vorsorge getroffen, daß selbst ein unglücklicher Ausgang auch dieser Processe die Geschäftsergebnisse nicht mehr beeinträchtigt, da einerseits ein wesentlicher Theil der Forderung der Bank durch das für sie bei Gericht hinterlegte Kaufgeld für das subhastirte Rittergut Malzkow gedeckt ist und andererseits die Bank bereits die Gesammtforderung bis auf 100 ℳ heruntergeschrieben hat.

*— **Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft.** In dem B. T. lesen wir: Von der Redaction des „Gewerbefreund" in Berlin geht uns folgende vom 29. September datirte Mittheilung in auffälliger Verspätung heute, am 1. October, zu. Die Mittheilung lautet: „Das Patent-Bureau, Ingenieur Max Mirus & Co., hat die Klage auf Nichtigkeit der Auer'schen Gasglühlicht-Patente eingereicht. Es ist dies um so wichtiger, als schon am Montag die Frist abgelaufen ist, die Patente der „Deutschen Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft" anzufechten und die Patente bis zum Ablauf der gesetzlichen Dauer unanfechtbar geworden wären." Wir glauben diese Mittheilung wiedergeben zu sollen, obgleich nicht blos die Verspätung ihres Eintreffens bei uns auffallend ist. Das obengenannte Patentbureau finden wir im hiesigen Adreßkalender nicht verzeichnet. Auch berührt es eigenthümlich, daß die Anfechtung der Patente erst zwei Tage vor dem Ablaufen des Termins hierfür erfolgt ist. Die Heftigkeit der Concurrenz um die Gasglühlichtpatente und nicht am wenigsten die Speculation, die mit den Actien der Gasglühlicht-Gesellschaft bald nach oben, bald nach unten betrieben wurde, gebietet gegenüber den Nachrichten über die Gasglühlicht-Industrie einen besonderen Grad von Vorsicht.

*— **Berliner Börsen-Courier, Actien-Gesellschaft.** Nach Abschreibungen im Betrage von 678 ℳ auf Mobiliar- und Conto-Corrent-Conto stellte sich für das Jahr 1893/94 ein Reingewinn von 17 974,80 ℳ heraus; hiervon werden dem Reservefonds 789,85 ℳ und dem Extra-Reservefonds 3159,80 ℳ überwiesen, wodurch sich beide Fonds zusammen auf 98 068,65 ℳ erhöhen, ferner erhalten die Actionaire 2 Procent Dividende gleich 10 500 ℳ, während 3524,85 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*— **Deutsche Capital- und Spar-Bank zu Berlin.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 17. October d. J. einberufenen außerordentlichen General-Versammlung den Antrag auf Reduction des Actiencapitals durch Convertirung oder Zusammenlegung und Zuzahlung sowie über Ausgabe von Prioritäten zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

*— **Die Nienburger Chemische Fabrik** erzielte in dem am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr bei 750 000 ℳ Actiencapital einen Reingewinn von 133 044,21 ℳ.

Frankfurt a. M., 1. October. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Paris: Die Verwaltungscomitées der Ottomanbank haben die am nächsten Januar erstmals zu zahlende Abschlagsdividende auf 10 Frcs. festgesetzt, woraus man in Börsenkreisen schließt, nächstes Jahr werde eine höhere Dividende als 17½ gezahlt, wogegen ein Theil der Pariser Verwaltung bisher opponirte.

*— **Farbwerke vorm. Meister, Lucius & Brüning in Höchst.** In Bezug auf das neue Behring'sche Diphtherie-Heilmittel, welches in der Heilserum-Abtheilung der Gesellschaft unter Controle der Herren Professoren Dr. Behring und Dr. Ehrlich hergestellt wird, hat die Gesellschaft an die Apotheker ein Circular versandt, worin sie mittheilt, daß sie das Mittel in flüssigem Zustande in drei Sorten abgiebt. Nr. 1 mit 600 Antitoxin-Normaleinheiten zu 6 ℳ, Nr. 2 mit 1000 Normaleinheiten zu 11 ℳ, Nr. 3 mit 1500 Normaleinheiten zu 16 ℳ. Für einfache Krankheitsfälle wird ein Fläschchen Nr. 1, für vorgeschrittene Fälle die Wiederholung desselben oder ein Fläschchen Nr. 2 für ausreichend gehalten, als Schutzmittel gegen die Diphtheriegefahr genügen der zehnte Theil eines Fläschchens Nr. 1.

Köln, 1. October. In der vorgestrigen Zechenversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndicats wurde noch mitgetheilt, daß die Verwaltung der preußischen Staatsbahnen nicht 1 500 000 t, sondern 1 666 000 t für 1895/96 bestellt habe, also das diesjährige Quantum.

Köln, 1. October. Der „Köln. Volksztg." zufolge haben die Berathungen zwischen den Staatsbehörden und dem Thomasphosphatmehlsyndicat dazu geführt, daß das Syndicat eine wesentliche Preisermäßigung in Aussicht stellte, wenn die für Kali bestehenden billigeren Tarife auch für Thomasphosphatmehl Anwendung finden. Die übermorgige Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes Köln wird sich bereits damit befassen.

Elberfeld, 1. October. Die Gesammtzahl der zur Umwandlung angemeldeten Actien der Brauerei Küpper beträgt 3116.

*— **Harpener Bergbau-Actiengesellschaft.** Der im Geschäftsjahre 1893/94, nach 1 703 980 ℳ Abschreibungen erzielte Reingewinn beläuft sich, wie bereits mitgetheilt, auf 1 149 517 ℳ, wovon 900 000 ℳ = 3 Proc. Dividende vertheilt werden sollen. Der Bruttogewinn an Kohlen betrug 4 026 486 ℳ gegen 5 044 086 Mark im Vorjahr, an Briquets 33 510 ℳ (48 036). An Coaks ergab sich ein Verlust von 339 790 ℳ (213 200 ℳ Gewinn). Das Anleihconto hat sich von 6 000 000 ℳ im Vorjahr auf 9 000 000 ℳ erhöht. Auf der Tagesordnung der General-Versammlung steht bekanntlich u. A. ein Antrag auf Genehmigung zur Ausgabe der restlichen 3 000 000 ℳ der Anleihe. Die schwebenden Verpflichtungen belaufen sich auf zusammen 6 051 746 ℳ (3 242 992), doch sind in der Summe 2 750 400 ℳ Guthaben des Finanzconsortiums für den Erwerb von Hugo-Actien enthalten, welches durch die ausgegebenen jungen Harpener Actien beglichen werden wird. Der Besitz an Hugo-Actien steht mit 2 992 510 ℳ zu Buch. An sonstigen Effecten, Cassa- und Wechselbeständen und Bankguthaben sind 2 363 683 ℳ (3 586 575), an sonstigen Außenständen 2 339 333 ℳ (2 024 992), an Vorräthen 369 126 ℳ (439 454) vorhanden. Die Betheiligung bei der Gewerkschaft Scharnhorst steht unverändert mit 432 800 ℳ zu Buche, die Objecte mit 54 441 520 ℳ (58 062 863). Es sind also einschließlich der Abschreibungen für Neubauten 4 062 049 ℳ verwandt worden. Die Kohlenförderung betrug 2 030 110 t (2 034 062), der Absatz 1 928 423 t (1 945 886), der Selbstverbrauch 107 621 t (95 387). Zur Coaksbereitung wurden 851 833 t (843 504) und zur Briquetbereitung 47 073 t (47 969) verwandt und daraus 616 575 t Coaks und 50 786 t Briquets (606 334 resp. 51 585) hergestellt. Die Belegschaft betrug 11 262 Mann (10 828). An Lasten hatte die Gesellschaft 2 039 027 ℳ (2 239 327) zu tragen. Die Gesammt-Einnahmen betrugen 19 765 892 ℳ (21 370 990).

*— **Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Gesellschaft in Köln.** In der außerordentlichen General-Versammlung hielt der Vorsitzende, Justizrath Maaß, einen längeren Vortrag über die auf der Tagesordnung stehende Verbandsfrage. Da ein vollzogener Vertrag mit dem General-Syndicat der Sprengstoff-Fabriken nicht vorlag, verlangte und erhielt die Verwaltung der Gesellschaft die Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrages auf Grund des vorliegenden Entwurfes, aus welchem folgende Hauptbestimmungen mitgetheilt wurden: Die Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-Gesellschaft, die schon bisher zu dem Verband in einem Vertragsverhältniß stand, liefert vom 1. Januar 1895 ab auf 30 Jahre ihren Geschäftsgewinn an den Verband ab. Die „Köln-Rottweiler Pulverfabriken" verpflichten sich dagegen, ihr auf dieselbe Zeit jährlich zu zahlen: 5 Proc. der Anlagewerthe — Grund und Boden, Gebäude, Maschinen, Geräthschaften — für Tilgungszwecke und zu Rücklagen; die Gewinnantheile der Verwaltung gemäß den satzungsmäßigen Bestimmungen; eine Dividende gleich dem Durchschnitt aus derjenigen der Köln-Rottweiler Pulverfabriken und der Dynamite Trust Company. Bei 10 Proc. Dividende der letzteren und 12 Proc. Dividende von Köln-Rottweiler würde also die Dividende der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Gesellschaft 11 Proc. betragen. Der Aufsichtsrath empfahl die auch einstimmig erfolgte Annahme auf Grund der Erwägung, daß man unter dem Vertrage nach Lage der Dinge auf eine sichere Dividende von etwa 10 Proc. würde rechnen können, was einer vielleicht größeren, aber durch neue Gründungen möglicherweise bedrohten schwankenden Dividende vorzuziehen wäre. Aus den sonst und auf Befragen eines Actionairs noch gemachten Mittheilungen geht hervor, daß von dem Gewinn des Verbandes 1 Proc. für gemeinsame Zwecke desselben, wie Bekämpfung des Wettbewerbs, zurückgelegt wird, und daß man aus den 5 Proc. für Tilgung und Rücklagen bei der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-Gesellschaft etwa fünf Jahre lang nur die Mindestabschreibungen — 2 Proc. auf Gebäude und 5 Proc. auf Maschinen — bestreiten, aus restlichen rund 60 000 ℳ aber die Rücklage bedenken wolle, die nach diesen fünf Jahren gefüllt sein würde, so daß dann die ganzen 5 Proc. zu Abschreibungen benutzt werden könnten und demzufolge nach 30 Jahren alle Anlagen bis auf die Grundwerthe getilgt sein würden. Auf die Bemerkung, daß 5 Proc. Abschreibung auf Maschinen doch zu wenig wäre, man vielmehr hier 20 Proc. abschreiben müsse, wurde erwidert, daß die Instandhaltung und die Wiederherstellung vertragsmäßig aus dem Betriebe zu bestreiten sei und daß man sich über die Kosten für Neuanlagen, zu denen man nicht gezwungen werden könne, mit dem Verbande verständigen würde. Im Anschluß an diese Verhandlungen wurden einige durch den neuen Verbandsvertrag veranlaßte Satzungsänderungen vorgenommen. (Köln. Ztg.)

*— **Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Laar bei Ruhrort.** In gestriger Sitzung des Verwaltungsraths wurde der Rechnungsabschluß auf 30. Juni 1894 festgestellt und beschlossen, bei der General-Versammlung die Auszahlung einer Dividende von 10 Proc. (im Vorjahre 8 Proc.) für die abgestempelten Actien und dementsprechend von 6 Proc. für die nicht abgestempelten Actien zu beantragen und 4 Proc. auf rückständige Dividendenscheine auszuzahlen. Die Bilanz zeigt einen Ueberschuß von 2 913 564 ℳ (2 774 359) und nach Deckung der allgemeinen Unkosten mit 267 736 ℳ und der Abschreibungen von 603 940 ℳ einen Reingewinn von 2 041 887 ℳ, von dem nach Abzug der Gewinnantheile und Dividende 250 000 ℳ dem Erneuerungsbestand zugeschrieben und 45 380 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. An Aufträgen lagen Ende Juni 84 000 t vor gegen 72 000 t 1893. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.": Der Gewinn ist im verflossenen Rechnungsjahre nicht in dem Maße gestiegen wie die Dividende, vielmehr ist der höhere Actienertrag zum Theil der Verringerung der Abschreibungen zu verdanken, die allerdings im Vorjahre außerordentlich hoch gegriffen waren und auch für 1893/94 noch den regelmäßigen Anforderungen genügen, außerdem durch die Zuweisung zum Erneuerungsbestand thatsächlich entsprechend erhöht werden. Der Abschluß ist also wiederum glänzend und jedenfalls geeignet, die Actionaire in hohem Maße zu befriedigen.

*— **Bantorfer Kohlenzechen, Actien-Gesellschaft.** Die General-Versammlung legte die Abschreibungen für das Jahr 1. April 1893 bis 31. März 1894 auf 32 388,50 ℳ fest und beschloß die Vertheilung des 69 500,37 ℳ betragenden Reingewinns wie folgt: an den gesetzlichen Reservefonds 3572,40 ℳ, Tantièmen an Direction und Beamte 5725,84 ℳ, desgleichen an den Aufsichtsrath 3572,40 ℳ, Gratificationen 1600 ℳ, 5 Proc. Dividende von 700 000 ℳ Vorzugsactien Lit. C gleich 35 000 ℳ, für Grubenentwässerung 20 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 20 129,73 ℳ.

*— **Hamburg-Altonaer Goldleistenfabrik (Actien-Gesellschaft) in Liquidation.** Dieses seit einem halben Jahre in Liquidation befindliche Actien-Unternehmen ist für eigene Rechnung von dem damaligen Director der Actien-Gesellschaft, A. C. Brückmann, übernommen worden.

*— **Der Vorrath von Baumwolle in Hamburg** am 1. October 1894 ist seitens des Vereins der am Baumwollhandel betheiligten Firmen wie folgt festgestellt worden: 26 400 Ballen, wovon 11 000 Ballen amerikanische und andere Sorten und 15 400 ostindische sind.

*— **Vieh-Import.** Der Dampfer „Sorrento", welcher Ende dieser Woche in Hamburg eintreffen soll, überbringt wieder 180 Rinder, die von der bekannten Import-Firma Meyer & Co. aus Nebraska eingeführt werden. Darunter soll sich ein Theil Ochsen von seltener Größe befinden. Es ist erstaunlich, wie rasch sich die amerikanischen Züchter den Anforderungen der deutschen Consumenten anpassen, da die Thiere, darunter solche bis zu 1100 Pfd. Fleischgewicht, sämmtlich mit Hartkorn gemästet sind. Die Mast mit Mais ergab ein Fleisch, welches für den deutschen Geschmack zu weichlich war.

*— **Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft.** Nach dem Abschlusse pro 1893/94 wurden die Abschreibungen auf 146 378,34 Mark bemessen und beschloß die General-Versammlung, eine Dividende von 9 Proc. zu vertheilen, dem Dispositionsfonds 60 000 ℳ zu überweisen, den Unterstützungsfonds mit 34 802,46 ℳ zu dotiren und 23 157,99 ℳ Tantième an Vorstand, Aufsichtsrath und Beamte zu gewähren.

Breslau, 1. October. Der Fortbestand des Oberschlesischen Walzwerk-Verbandes und mit diesem derjenige des Schlesisch-Mitteldeutschen Verbandes ist durch die heute erfolgte Kündigung seitens der Firma Huldschinsky & Söhne in Frage gestellt. Bekanntlich erreicht mit Ende dieses Jahres der Verbands-Vertrag seine Endschaft.

*— **Brauerei-Gesellschaft zum Storchen vorm. Ehrist, Speyer.** In dem am 30. September a. c. beendeten Geschäftsjahre belief sich der Absatz auf 133 000 hl Bier gegen 121 824 hl im Vorjahr; der Mehrverkauf beträgt somit 11 176 hl.

⊙ **Aus Bayern**, 1. October. Heute sind es 50 Jahre her, daß die Staatsbahn Nürnberg-Bamberg erbaut wurde. Die kgl. Generaldirection gedenkt deswegen eine Jubiläumsschrift herauszugeben. Die erste Eisenbahn Bayerns, die Ludwigsbahn Nürnberg-Fürth, ist zwar schon 1836 erbaut, aber der Staat hat erst sechs Jahre später seine erste Linie dem Verkehre übergeben. Während die Ludwigsbahn schon seit einer Reihe von Jahren 21 Proc. Dividende geben kann, bringen es die bayerischen Staatsbahnen mit Mühe und Noth auf 4 Proc. Dennoch ist der Staatsbahnbetrieb in Bayern beliebter als der von Privatgesellschaften.

*— **Maschinenfabrik Augsburg.** Für das am 30. Juni dss. Jrs. abgelaufene Betriebsjahr ergab sich ein Gewinn von 700 964,16 ℳ, von welchem gemäß des Beschlusses der General-Versammlung auf jede Actie eine Dividende von 240 ℳ zur Vertheilung gelangt.

W-n. **Prag**, 1. October. **Vom Zuckermarkte.** Die Märkte verkehrten bis zur Mitte der abgelaufenen Woche in ruhiger Haltung bei wenig veränderten Coursen. Später gewann jedoch wieder die flaue Tendenz die Oberhand und notiren wir am Wochenabschlusse im Auslande ca. 30 d unter den Eröffnungscoursen der Woche. Dieser scharfe Rückgang wurde zum größten Theil durch forcirtes Angebot der deutschen Fabriken herbeigeführt, welches, da sich die Raffinerien abwartend verhielten, nur beim Export Aufnahme finden konnte, der wieder genöthigt war, am Zeitmarkte Abgaben dagegen vorzunehmen. An unserem Markte konnten sich Preise trotz der bestehenden großen Disparität gegenüber den Auslandscoursen etwas besser behaupten, da sich nur wenig Fabrikswaare zeigt. Wir eröffneten mit 13,70 fl. Aussig per October-December und schließen bei 13,55 fl. Bezüglich der Ernteergebnisse lauten die Nachrichten noch sehr divergirend und ist daher „Licht" mit Schätzungen noch nicht hervorgetreten. Jedenfalls hat die günstige Witterung der letzten Zeit dazu beigetragen, den Zuckergehalt der Rüben wesentlich aufzubessern, und haben wir allerorts gute Ernten zu erwarten, was ja auch in den jetzigen Preisen schon seinen Ausdruck findet. Das Geschäft in Raffinade blieb im Auslande recht schleppend und wurden die wenigen Verkäufe meist von der zweiten Hand effectuirt, welche wie gewöhnlich dem Markte damit voranstellte. Die nominellen Werthe für November-December sind 12 s 3 d für concassé Granulated und 12 s 6 d für superior Granulated. In Triest werden prompte Centrifugals 16,25, November-März 15½, bis 15¾ fl., April-August 16 bis 16,25. Im Inlande ermäßigten sich die Preise für Lieferung per November auf 29½, per November-März auf 29¾, franco Prag, wozu es zu größeren Abschlüssen kam. Für fernere Termine ist die Mehrzahl der Fabriken nicht Abgeber. Prompte Waare fehlt und wäre zu 31½ fl. Prag placirbar.

*— **Aussig-Teplitzer Eisenbahn.** Die in letzter Zeit stattgefundene kräftige Aufwärtsbewegung des Courses der Actien der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, welche heute ebenso hoch stehen, wie seiner Zeit vor Ausübung des Bezugsrechtes, war offenbar veranlaßt durch den Beschluß der Verwaltung, die Linie Teplitz-Lobositz auszubauen. Obwohl ein Wiener Blatt sich bemüht hat, den Bau dieser Strecke als werthlos, ja sogar als nachtheilig für die Aussig-Teplitzer Eisenbahn hinzustellen, glaubt man, wie dem „Frkf. Act." mitgetheilt wird, in eingeweihten Kreisen dennoch, daß das Unternehmen mit diesem Eisenbahnbau einen äußerst glücklichen Zug gethan hat, da es wohl keinem Zweifel unterliegen kann, daß diese neue Verbindung zwischen der Aussig-Teplitzer Bahn und der Staatsbahn sich mit der Zeit als höchst lucrativ erweisen wird. Die Aussig-Teplitzer Bahn wird die Kosten dieser Eisenbahnverbindung durch Heranziehung ihrer baaren Fonds decken, so daß eine Capitalbeschaffung sich nicht als nothwendig erweisen wird. Durch die im Vorjahre veranstaltete Emission auf die noch unbegebenen Actien sind der Aussig-Teplitzer Bahn rund 8 Millionen Gulden baaren Capitals zugeflossen, welche die Gesellschaft zu Gunsten ihrer Actionaire in Effecten anlegte. Diese bedeutenden Baarbestände verzinsen sich mit rund vier Procent, also in einer verhältnißmäßig bescheidenen Weise. Für die Verwaltung liegt nun der Gedanke nahe, diese Specialreserve vortheilhafter zu fructificiren, als dies gegenwärtig der Fall ist, und so ist der Plan entstanden, das Capital von 8 Millionen Gulden in neuen Eisenbahnen zu investiren. Der Bau der Bahn von Teplitz nach Lobositz ist nur ein Anfang, und wenn, woran kaum zu zweifeln ist, das in dieser Localbahn investirte Capital sich mit mehr als 4 Proc. verzinst, so wird die Verwaltung der Aussig-Teplitzer Bahn noch andere Erweiterungen ihres Schienennetzes vornehmen. Die Chance, welche sich hierdurch den Actionairen eröffnet, ist nicht unbedeutend, da jedes Procent, um welches der Zinsenertrag jener 8 Millionen Gulden erhöht wird, die Actien-Dividende um ca. 1½ fl. aufbessert.

Wien, 1. October. Gerüchte über eine nun doch durchzuführende Verstaatlichung der Nordwestbahn entbehren, wie die „Montagsrevue" bestimmt hört, jeder Begründung. Die in den letzten Tagen eingetretene Steigerung gründe sich auf vermehrte Einnahmen aus der Zuckercampagne. — Die Commission beschloß, bei Neugründungen, um der Agiotage zu steuern, ausnahmsweise die Emission von Actien mit einem Nominal von wenigstens 500 Gulden zu gestatten.

*— **Oesterreichische Staatsbahnen.** Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird die österreichische Regierung dem Reichsrathe eine Vorlage wegen Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen unterbreiten. Zu diesem Zwecke soll ein Credit von ca. 10 Millionen Gulden in Anspruch genommen werden, welcher, dem bisher immer eingehaltenen Vorgang entsprechend, durch ein besonderes Anlehen bedeckt, jedoch aus den Resultaten des Staatsbetriebes in mehreren Raten getilgt werden soll. Die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen ist eine Folge der Verkehrsentwicklung, deren aufsteigende Richtung die Staatsbahnen, welche Leihwagen von der Verwendung ausschließen, veranlaßt, rechtzeitig auf den Stand ihrer Fahrbetriebsmittel Bedacht zu nehmen. Zum letzten Male wurde die Regierung durch das Gesetz vom 28. April 1893 ermächtigt, zum Zwecke der Anschaffung von Fahrbetriebsmitteln den Betrag von 5½ Millionen Gulden in analoger Weise, wie dies auch jetzt geplant ist, durch eine Credit-Operation zu beschaffen. Dieser Betrag diente zur Anschaffung von 3000 Güterwagen.

*— **Chemische Fabrik Schweizerhall, Basel.** Die mit 600 000 Frcs. Actiencapital ausgestattete Gesellschaft erzielte in 1893/94 einen Bruttogewinn von 321 412 Frcs. (1892/93 307 616 Frcs.) und nach Kürzung der Unkosten und Zinsen einen Reingewinn von 144 467 Frcs. (147 898). Zu Abschreibungen werden diesmal nur 18 520 Frcs. (88 201) verwendet, für Reserve 15 000 Frcs. (10 000), für Tantièmen 28 800 Frcs. Die Actionaire erhalten 10 Proc. Dividende (7 Proc.), einer neu zu bildenden Dividendenreserve werden 15 000 Frcs., einem Arbeiter-Unterstützungsfonds 2000 Frcs. überwiesen, und 5146 Frcs. bleiben auf neue Rechnung.

* **Paris**, 1. October. Die in Paris vereinigten drei Comités, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß eine völlige Uebereinstimmung unter ihnen aufrecht zu erhalten sei, sind der Ansicht, daß die den englischen Bondholders am 14. August angebotene anfängliche Zinszahlung unter der Bedingung den Ausgangspunct für die Wiederaufnahme der Verhandlungen bilden könne, daß die griechische Regierung die früheren, durch die Comités formulirten Principien, nämlich die Gewährung sicherer Garantien für den Dienst der Staatsschuld, ferner die Theilung der Ueberschüsse vorerst zugesteht. Die Comités beschließen, die Unterstützung ihrer betreffenden Regierungen nachzusuchen, um hinsichtlich dieser principiellen Puncte Genugthuung zu erhalten.

△ **Die französische Eisen- und Kohlenindustrie** erfreute sich während des ersten Halbjahres 1894 sehr befriedigender Förderungsverhältnisse. An Kohlen wurden gut 500 000 t mehr gefördert als im gleichen Zeitraume des Vorjahres und haben einige Gruben des Norddepartements für ihr Product einen guten Absatzmarkt in Rußland gefunden. Auch Algerien wird in steigendem Maße ein Abnehmer französischer Kohle. Die Eisen- und Stahlindustrie hat ebenfalls befriedigende Resultate zu verzeichnen. An Gußeisen wurden 50 000 t mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erzeugt. Die Schmiedeeisenproduction blieb stationair. An Stahl wurden, trotz des schleppenden Geschäftsganges, doch 14 000 t mehr geliefert. Da große Bestellungen für öffentliche Rechnung in Aussicht stehen, so sehen die französischen Eisen- und Stahlindustriellen einem ferneren Aufschwung ihres Betriebes entgegen.

W. ☛ **Warnungstafel.** A. J. Boulhouse, Josephstraat 2, David Stodnik, Bierstraat 13, und Wyneveldt & Co., Jacobusstraat 42, Rotterdam, Siebe-Elis, II. Parkstraat 44, Amsterdam.

*— **Egyptische Finanzen.** Wie bereits mitgetheilt, betragen die Einnahmen im August 598 969 egypt. Pfd. (1893 605 175 egypt. Pfund), die Ausgaben 435 447 egypt. Pfd. (474 994). Für die ersten acht Monate des laufenden Rechnungsjahres werden die Staatseinnahmen mit insgesammt 6 082 966 egypt. Pfd. (5 825 901) ausgewiesen, während sich die Ausgaben auf 5 860 177 egypt. Pfd. (5 730 844) stellen. Hieraus ergiebt sich ein Einnahmen-Ueberschuß von 222 789 egypt. Pfd., während zur gleichen Zeit des Vorjahres nur 95 057 egypt. Pfd. und vor zwei Jahren auch nur 79 725 egypt. Pfd. Ueberschuß vorhanden waren. Die Eisenbahnen brachten 1 063 218 egypt. Pfd. ein gegen 1 005 308 egypt. Pfd. im Vorjahre, zugleich sind aber auch die Ausgaben von 320 720 egypt. Pfd. auf 611 523 egypt. Pfd. gestiegen.

Kairo, 1. October. Die Einnahmen der egyptischen Staatsschuldencasse betragen im September für die unificirte Schuld 115 807 £ und für die privilegirte Schuld 115 480 £.

P. C. **Die egyptische Baumwollernte.** Man schreibt uns aus Kairo, 25. September: Die Baumwollernte, welche in Ober-Egypten und im Fayum bereits seit drei Wochen im Zuge ist, hat jetzt auch im Delta ihren Anfang genommen. Die Anzahl der Blüthen und Nüsse ist eine sehr große, doch hat der Baumwollwurm, wie bereits in früheren Berichten hervorgehoben wurde, beträchtlichen

SLUB
Wir führen Wissen.

Schaden angerichtet. Seine Verbreitung wurde durch ungewöhnlich häufige Nebel begünstigt, welche indessen sonst weiter keinen Schaden anrichteten. Der Ernte sehr günstig war die normale Temperatur, welche in den letzten Wochen herrschte, und die diesjährige reichliche Milchwelle. Was den Baumwollwurm betrifft, so hat man bisher noch kein Mittel zu seiner Vertreibung gefunden und steht seiner Verbreitung rathlos gegenüber. In einigen Provinzen ist der durch ihn angerichtete Schaden sehr groß, während wieder andere große Districte gänzlich von ihm verschont blieben. Die Ernte ist heuer um einen halben Monat frühzeitiger eingetreten als im Vorjahre, wird aber in Folge der durch den Baumwollwurm verursachten Verwüstungen die normale Höhe nicht übertreffen.

London, 1. October. Die Receivers der Northern Pacific Eisenbahn erklären, daß die Partei des Präsidenten Ives die nöthigen Mittel verschaffen wolle, die fällig werdenden Certificate aufzunehmen.

*— Londoner Geldmarkt. In Folge der Entnahme von 811 000 £ in Gold für die Ausfuhr und der Ausdehnung des inneren Umlaufes zeigt der Bankausweis eine Reduction von 1 114 000 £ in der Reserve. Sie beträgt jedoch noch immer 30 000 000 £, und obgleich Gold fortwährend nach Deutschland geht, ist es zweifelhaft, ob viel mehr nach dem Ende des Monats dorthin abströmen wird, sobald die Börsenliquidation zu Ende ist. Auf alle Fälle würde ein weit stärkerer Abfluß nöthig sein, als gegenwärtig wahrscheinlich ist, um eine Besserung der Sätze von Bedeutung zu erzeugen, besonders da die Hilfsmittel des Marktes sehr zunehmen werden, wenn die Dividenden auf die Consols bezahlt sind.

J. Die Coursbewegung auf dem englischen Eisenbahnactienmarkt. An der Londoner Börse spielt sich seit einiger Zeit dieselbe Bewegung ab, die auch unseren Eisenbahnactienmarkt ergriffen hat; man anticipirt die Besserung der Erwerbsverhältnisse, den geringeren Zinswerth des Geldes und legt die Course hinauf, trotzdem die vergangenen Dividenden dies vorerst durchaus nicht rechtfertigen. So zeigte die große Westbahn bei einer Gleislänge von 3072 km und einem Totalcapital von 1540 Millionen Mark das folgende Bild:

Course:	1889	1890	1891	1892	1893	Ende Sept. 1894	
Höchster	152	172	171	166	168	168	168 Procent
Niedrigster	138	151	160	152	156	150	
Beide Semestral-dividenden	$8^1/_4$	$6^3/_4$	$6^1/_2$	$6^1/_4$	$5^1/_2$	$4^1/_4$	$4^1/_2$ Proc. (Semestral)

Der Cours bewegt sich mithin wieder in Maximalhöhe der Vorjahre. Die London und Nordwestbahn fluctuirte zwischen 162 und 180 Proc. in den letzten 6 Jahren und steht derzeit 178 Proc.; auf das Actiencapital wurden im Durchschnitt der letzten $6^1/_2$ Jahre $6^3/_4$ Proc. verdient. Die Gleislänge betrug 2980 km und das investirte Capital 2340 Millionen Mark. Die Midland-Bahn mit einer Gleislänge von 2080 km und 2000 Millionen Mark Capital schwankte zwischen 124 und 164 Proc., steht jetzt bei $157^3/_4$ Proc. und hat in den letzten $6^1/_2$ Jahren im Durchschnitt $5^1/_2$ Proc. Dividende pro anno vertheilt. Die Große Nordbahn, 1230 km Bahnlänge und ca. 1 Milliarde Mark Capital, fluctuirte für ihre A-Actien zwischen 50 und $116^1/_4$, und steht jetzt in Folge zweijähriger Dividendenlosigkeit bei $63^1/_2$. Auf die südlichen Linien kommen wir demnächst zurück.

*— Silberverschiffungen nach Ostasien, China und den Straits. Es gingen vom 1. Januar bis 26. September aus England nach:

Ostindien	3 980 715 £ gegen	5 079 902 £ in 1893
China	2 119 173 „ „	834 013 „ „
den Straits	949 946 „ „	960 340 „ „
zusammen	7 050 234 £ gegen	6 874 255 £ in 1893.

Briefkasten.

A. A. 100. Sie haben ganz recht. Auch wir können nicht begreifen, daß die Börse bisher eine Höherbewerthung dieses Papieres nicht vorgenommen hat, die angesichts der vorzüglichen Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens als berechtigt zu bezeichnen ist.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Lilienthal, 30. September. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Lübben (Firma J. Lübben) in Falkenberg ist das Concursverfahren eröffnet worden. (W.-Z.)

Einnahme-Ausweise.

† Auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen wurden im Monat Juli d. J. insgesammt 15 634 549 Personen und 8 473 893 t Güter befördert; die hierfür erzielte Einnahme betrug 29 012 483 fl. oder 1004 fl. für einen Kilometer. Im gleichen Monate des Vorjahres betrug die Gesammteinnahme bei einem Verkehr von 14 484 759 Personen und 8 023 730 t Güter 27 934 575 fl. oder 996 fl. für einen Kilometer. In dem Zeitraume vom 1. Januar bis 31. Juli 1894 gelangten auf den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen 81 324 808 Personen und 58 906 294 t Güter (gegen 75 369 722 Personen und 55 445 072 t Güter im Jahre 1893) zur Beförderung. Die aus diesen Verkehrszweigen erzielten Einnahmen bezifferten sich im Jahre 1894 auf 188 153 025 fl. gegen 177 450 883 fl. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Verloosungen.

„Eintracht", Braunkohlenwerke und Briquetfabriken. Bei der am 1. October stattgefundenen fünften Verloosung der 5 proc. Theil-Schuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen: Lit. A. Nr. 6 62 131 149 153 442 514 556 — 8 Schuldverschreibungen à 1000 ℳ, Lit. B. Nr. 117 172 192 280 302 330 473 534 592 726 972 983 992 1090 1192 1237 — 16 Schuldverschreibungen à 500 ℳ. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1895 bei den Herren Becker & Co. in Leipzig.

WTB. Lübeck, 1. October. Serienziehung der Lübecker 1863er Staatsprämien-Anleihe: 45 107 146 179 180 192 265 274 310 339 384 396 402 415 439 462 472 528 535 567 662 780 807 848 908 966 1037 1067 1063 1076 1096 1105 1123 1160 1179 1211 1214 1323 1333 1341 1398 1424 1471 1486 1548 1586 1697 1709 1745 1805 1827 1853 1869 1873 2007 2014 2037 2066 2259 2319 2325 2361 2385 2492 2527 2599 2606 2620 2711 3014 3260 3292 3361 3385 3459 3468 3470. (Ohne Gewähr.)

Leipziger Börse am 2. October.

Auch heute bildeten die Anlagewerthe wieder die Objecte einer ziemlich regen Kauflust, welche darauf zurückzuführen ist, daß infolge des Quartalswechsels größere Summen flüssig geworden sind, welche jetzt an der Börse Verwendung suchen. Während daher in verschiedenen Hinsichten der Verkehr sich ziemlich lebhaft entwickelte und stattliche Umsätze in denselben zu verzeichnen gewesen sind, konnte es das Geschäft in den Dividendenpapieren im Allgemeinen zu größerer Ausdehnung nicht bringen, und blieben Abschlüsse erwähnenswerther Art nur auf eine verhältnißmäßig kleine Anzahl solcher Titres angewiesen. Dabei kennzeichnete sich aber die Haltung des Marktes als eine unentwegt feste, wie dies schon ein flüchtiger Vergleich der heutigen Coursnotirungen mit den Schlußcoursen des gestrigen Tages ergiebt. An der für unseren Platz maßgebenden Berliner Börse vollziehen sich fortgesetzt Schwankungen, namentlich ist dies gestern in hohem Grade der Fall gewesen. Der Ultimo ist dort glatt verlaufen, von erwähnenswerthen Zahlungseinstellungen von Speculanten ist nichts bekannt geworden, was bei der bedeutenden Vergrößerung der Engagements hervorgehoben zu werden verdient. Der Privatdiscont hält sich auf 2 Proc.

Großes Geschäft fand heute in 4proc. Reichsanleihe und Consols statt, ferner wurden auch in den übrigen derartigen Werthen, sowie in Sächsischer Rente und $3^1/_2$ proc. Sachsen namhafte Beträge umgesetzt. Ferner verkehrten in Anleihen der Communalbank, in Pfandbriefen der Creditanstalt, Leipziger Stadtanleihe, $3^1/_2$ proc. Landwirthschaftlichen Pfandbriefen, Altenburgischen Landesbank-Obligationen und $3^1/_2$ proc. Erbländern, sowie in Prioritäten von Eisenbahnen erwähnenswerthe Summen. Ziemlich lebhafte Umsätze fanden in ungarischer Goldrente statt, ferner verkehrten österreichische Goldrente, Italiener und Mexikaner. Sehr still war es auf dem Gebiete der Eisenbahnactien, von welchen Prince Henri vielbegehrt waren und ihren Cours wesentlich erhöhten; ferner kamen Abschlüsse in Buschtiehradern B vor. Für Bankactien zeigte sich auch heute nur beschränkte Frage. Lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Credit- und Sparbank zu 119,40, fest blieben Leipziger Credit, Commandit, Dresdner Bank, Deutsche Bank und Mitteldeutsche Credit. Industriewerthe hatten sich zwar einer festen Haltung zu rühmen, doch ließ die Ausdehnung des Verkehrs zu wünschen übrig. In Betracht kamen hauptsächlich Bochumer, welche höher in größeren Beträgen umgegangen sind, Dortmunder Union, Harpener, Hartmann, Zimmermann, Felsenkeller, Altenburger und Gohliser Brauerei, Hallesche Zuckerraffinerie, Werdebahn, Zwickauer Bereinsglück und Sächsische Wollgarnfabrik. Wechsel zum Theil belebt, wie kurze Sichten von London (— 1 ₰), Paris und Wien. Oesterreichische Noten ermäßigten sich um 5 ₰, Rubelnoten blieben 25 ₰ höher offerirt.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 1. October. (Anlehensloose.) Ansbacher 7-fl.-Loose —,—, Augsburger 7-fl.-Loose [illegible] bz., Barletta 100-Frcs.-Loose [illegible], Finnländische 10-Thlr.-Loose [illegible], Freiburger 15-Frcs.-Loose [illegible], Mailänder 45-Frcs.-Loose —,—, Mailänder 10-Frcs.-Loose [illegible], Meininger 7-fl.-Loose —,—, Pappenheimer 7-fl.-Loose [illegible], Schwedische 10-Thlr.-Loose 122,00 G., Türkische 400-Frcs.-Loose [illegible], Venetianer [illegible].

Frankfurt a. M., 1. October. Deutsche Verlagsanstalt [illegible] bz., Badische Anilin- und Sodafabrik [illegible] bz. G., Badische Zucker Wagh. [illegible] bz., Farbwerke Höchst [illegible].

Hamburg, 1. October. (Schluß.) Schwach. Preussische 4proc. Consols 105,70, Silberrente 81,00, österreich. Goldrente 101,40, 4proc. ungar. Goldrente [illegible], 1860er Loose 127,00, Italiener [illegible], Creditactien [illegible], Franzosen [illegible], Lombarden [illegible], Disconto-Commandit [illegible], Berliner Handelsgesellschaft [illegible], Dresdner Bank [illegible], Nationalbank für Deutschland [illegible], Hamburger Commerzbank [illegible], Norddeutsche Bank [illegible], Lübeck-Büchener [illegible], Marienburg-Mlawka [illegible], Ostpreuss. Südbahn [illegible], Laurahütte [illegible], Nordd. Jute-Spinnerei [illegible], A.-G. Guano-Werke [illegible], Hamburger Packetf.-Actien [illegible], Dynamit-Trust-Actien [illegible], Privatdiscont 2, Schuckert [illegible].

Hamburg, 1. October. Abendbörse. Creditactien [illegible]. Umsatzlos.

Bremen, 1. October. Actien-Gesellschaft „Weser" [illegible] [illegible]

Wien, 1. October. Buschtiehrader A [illegible].

Wien, 1. October. Privatverkehr. Credit [illegible], Lombarden [illegible], Elbethalbahn [illegible], Marknoten [illegible]. Tendenz: Geschäftslos.

London, 1. October, Abends 5 Uhr 35 Min. Preuss. Consols —,—, Englische 2³/₄proc. Consols [illegible], convertirte Türken [illegible], 4proc. cons. Russen [illegible], 4proc. ungar. Goldrente [illegible], 4proc. unific. Egypter [illegible], Ottomanbank [illegible], 5proc. cons. Mexikaner [illegible]. In die Bank flossen [illegible].

Amsterdam, 1. October. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. [illegible], do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberrente Januar-Juli verz. [illegible], do. April-October verz. [illegible], Oesterr. Goldrente [illegible], 4proc. ungar. Goldrente —,—, [illegible] [illegible]

New-York, 1. October, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs weichend, Schluss schwach. Geld für Regierungsbonds 1 Procent, do. für andere Sicherheiten 1 Proc. Wechsel auf London (60 Tage) [illegible], Cable Transfers [illegible], Wechsel auf Paris (60 Tage) [illegible], do. auf Berlin (60 Tage) [illegible], Atchison Topeka & Santa Fé-Actien [illegible], Canadian-Pacific-Actien [illegible], Central-Pacific-Actien [illegible], Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Actien [illegible], Denver & Rio Grande Preferred [illegible], Illinois Central-Actien [illegible], Lake Shore Shares [illegible], Louisville & Nashville-Actien [illegible], New-York Lake Erie Shares [illegible], New-Yorker Centralbahn [illegible], Northern Pacific Preferred [illegible], Norfolk and Western Preferred [illegible], Philadelphia and Reading 5proc. [illegible], Union-Pacific-Actien [illegible], Silver, Commercial Bars [illegible]. Tendenz für Geld: Leicht.

Madrid, 1. October. Wechsel auf Paris [illegible]. Goldagio [illegible].

Lissabon, 29. September. Goldagio [illegible]. Wechsel auf London [illegible].

Singapore, 1. October. (Telegramm von Behn, Meyer & Co.) Cours auf London für 6 Mts. Sicht private 2 s [illegible] d.

Valparaiso, 29. September. (Telegr. von Weber & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. [illegible] d.

Valparaiso, 29. September. (Telegr. von Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. [illegible] d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 1. October. Bombay, Tel. Transfers [illegible], Calcutta, Tel. Transfers [illegible], Hongkong, 4 M. S.-Credits [illegible], Shanghai, 4 M. S.-Credits [illegible], Yokohama, 4 M. S.-Credits [illegible], Singapore, 6 M. S.-Credits [illegible], Manila, 4 M. S.-Bank [illegible], Batavia, 4 M. S.-Bank —,—.

Frankfurt a. M., 1. October. Gold- u. Silbercours. Gold „al marco" per Kilogramm [illegible], ganz feine Scheidegold [illegible], Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm [illegible].

New-York, 1. October. Silber-Bullion [illegible].

London, 1. October, 11 Uhr 15 Min. Diamant-Actien. De Beers [illegible], Griquas [illegible], Consolidated [illegible], Goldenfields [illegible], Robinson [illegible], Henry Nourse [illegible], Langlaagte [illegible], Coal Trust [illegible].

Wollberichte.

† London, 1. October. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wollauction. Bei fester Stimmung und unveränderten Preisen ist die Industrie Hauptkäufer. Die Auswahl im Allgemeinen ist gut.

WTB. London, 1. October. Wollauction. Preise fest, unverändert; Capwolle matt.

* Leipzig, 2. October. Laut amtlicher Preisangabe für Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B: October [illegible], November [illegible], December [illegible], Januar [illegible], Februar [illegible], März [illegible], April [illegible], Mai [illegible], Juni [illegible], Juli [illegible]. Tagesumsatz: [illegible] kg. Tendenz: Ruhig.

Bremen, 1. October. Wolle. Umsatz 56 Ballen.

* Antwerpen, 2. October. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr [illegible] Min. La Plata-Zug. Type B. November [illegible], Februar [illegible] Verkäufer.

Havre, 1. October, Abends. Wolle schwach, per October [illegible], per März [illegible].

WTB. Bradford, 1. October. Wolle ruhig, eher schwächer, für Mohair-Wolle Tendenz zu Gunsten der Käufer.

* Buenos-Ayres, 31. August. Wolle. (Original-Bericht des Herrn H. E. v. Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) Meine letzten Mittheilungen waren vom 31. Juli. Verschiffungen vom 1. bis 31. August [illegible] B., vom 1. October 1893 bis 31. August 1894 [illegible] B., gegen [illegible] B. im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres. Von unseren Stocks sowohl hier als auch im Inneren (im Ganzen noch ca. [illegible] B. umfassend) konnte in Folge der absoluten Interesselosigkeit der Käufer nichts begeben werden. Geschäft war während des verflossenen Monats vollständig leblos, selbst in Contracten gegen Scheer kamen keine Abschlüsse mehr zu Stande. Die Totalverschiffungen in Wolle der Argentinischen Republik vom 1. October 1893 bis 31. August 1894 betragen [illegible] B. Die Stocks in Buenos-Ayres und im Inneren am 31. August mögen zu schätzen sein auf [illegible] B. — Gold ist von Neuem gefallen. Eröffnungs-Cours [illegible], höchster Cours [illegible], niedrigster Cours [illegible], Schluss-Cours [illegible]. — Wechsel-Course haben bei wenig Nehmern noch etwas angezogen. London [illegible], Frankreich [illegible] Frcs., Belgien [illegible] Frcs., Deutschland [illegible] ℳ — Frachten. Deutschland [illegible] ℳ, Antwerpen [illegible] Frcs.

Baumwolle.

Bremen, 1. October. Baumwolle. Weichend. Upland middling loco [illegible] ₰.

Havre, 1. October, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, per December [illegible], per Juli [illegible].

Havre, 1. October, Abends. Baumwolle stetig, per October [illegible], per December [illegible], per März [illegible], per Juli [illegible].

WTB. Liverpool, 1. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. Baumwolle. Umsatz [illegible] B., davon für Speculation und Export [illegible] B. Träge. Egyptian und Indian [illegible] niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: October-November [illegible] Käuferpreis, November-December [illegible] do., December-Januar [illegible] do., Januar-Februar [illegible] do., Februar-März [illegible] do., März-April [illegible] do., April-Mai [illegible] Verkäuferpreis, Mai-Juni [illegible] Käuferpreis.

New-York, 29. September. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Liverpool. Es werden starke Zufuhren erwartet, wahrscheinlich [illegible] B. Die letzten Ernte-Berichte lauten höher.

New-York, 29. September. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in Galveston, Mobile und Savannah willig, in Charleston und Norfolk schwach, in Memphis und Augusta stetig und sonst ruhig. Der Markt auf Lieferung in New-York besserte sich nach der Eröffnung, gab aber auf wachsende Bewegung der Ernte wieder nach und schloss stetig zu einer Ermäßigung von 5 bis 12 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss willig zu einer Ermäßigung von 6 bis 10 Points. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten [illegible], klar, atlantische Staaten [illegible], klar.

WTB. New-York, 1. October. Baumwolle. Zufuhren [illegible] B. Loco [illegible], per Januar [illegible], per Februar [illegible], in New-Orleans [illegible]. Wechsel auf London [illegible].

Flachs. Hanf. Jute.

Manila, 1. October. Hanf [illegible] £, bordfrei Wochenzufuhr [illegible] B. Wechsel [illegible].

London, 1. October, 1 Uhr Nachm. Hanf matt, Jute willig.

Garne. Tücher. Stoffe.

Bielefeld, 29. September. Rohe und gebleichte Flachs- und Werggarne. Bei den immer ungünstiger lautenden Berichten über die Flachsernte in Russland zeigt sich bei den Garnverbrauchern mehr Geneigtheit, den Bedarf für einige Zeit zu decken. (D. L.-I.)

Tramtenau, 1. October. Am Garnmarkt waren durch gebesserten Bedarf die Umsätze erweitert. Die Preise sind unverändert fest.

WTB. Bradford, 1. October. Garne ruhig, Stoffe unverändert.

□ Roubaix, 30. September. (Wochen-Bericht vom französischen Textilmarkt.) Die verhältnissmässig günstigen Nachrichten von den überseeischen Wollmärkten vermochten nicht, dem hiesigen Wollhandel grössere Lebhaftigkeit zu verleihen. In französischen Wollen waren die Umsätze nur minimal, da die Kämmer darin genügend gedeckt sind. Für Kämmlinge herrschte ebenfalls wenig Begehr, doch blieben Preise fest behauptet. Wollabfälle sind nur in einzelnen bestimmten Qualitäten gefragt; so feine weisse Kammengarne und bessere weisse Cheviotqualitäten. In den Kämmereien ist genügend Beschäftigung vorhanden, so dass dieselben in ihrer Mehrzahl die volle Zeit arbeiten können. Weniger günstig ist die Situation in den Kammgarnspinnereien, denen es besonders für feinere Kettengarne an Ordres fehlt; mehr gekauft werden Tricot- und Wirkgarne. In den Streichgarnspinnereien ist der Geschäftsgang kein befriedigender, die Preise sind in vielen Fällen für die Verkäufer verlustbringend. Den Wollenwebereien gingen auch in dieser Woche wieder mehr Aufträge ein. In der Baumwollindustrie ist ebenfalls genügende Beschäftigung. Die Situation in der Wirkwaarenbranche bleibt günstig.

* Buenos-Ayres, 31. August. Felle. (Original-Bericht des Herrn H. E. von Eicken, mitgetheilt durch Herrn Günther Keil, Leipzig.) In Schaffellen waren Ankünfte ziemlich regelmässig, doch hat die Nachfrage in Folge der weichenden Goldprämie, die Geschäfte sehr erschwert, nachgelassen. Die letzthin bezahlten Preise stellen sich wie folgt: [illegible] Wolle, gute bis schöne Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, courante bis defecte Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, [illegible] Wolle, gute bis schöne Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, courante bis defecte Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, Campos: [illegible] Wolle, gute bis schöne Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, courante bis defecte Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, [illegible] Wolle, gute bis schöne Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, courante bis defecte Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, Epidemie: [illegible] bis vollwollig [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, gute bis schöne Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, courante bis defecte Waare [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, Corderos: [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ, Borregos: [illegible] Frcs. = [illegible] ℳ.

London, 1. October. Butter, holländische [illegible] s. — Eier, deutsche und bayrische [illegible] s [illegible] d bis [illegible] s [illegible] d.

Rotterdam, 29. September. Margarine. Im Wochenbeginn war das Geschäft andauernd flau; später zeigten die Eigner mehr Entgegenkommen und verkauften vereinzelt zu [illegible] willigeren Preisen, ohne dadurch lebhafteren Kauflust hervorzurufen. Der Markt schliesst ruhig, nur gute Mittelsorten finden mehr Beachtung. [illegible] [illegible]

Bremen, 1. October. Schmalz. Ruhig. Wilcox [illegible] ₰, Armour shield [illegible] ₰, Cudahy [illegible] ₰, Fairbanks [illegible] ₰. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco [illegible]. — Tabak. Umsatz: [illegible] Ballen [illegible], [illegible] Fass Kentucky, [illegible] Fass Maryland.

Hamburg, 1. October. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Geschäftslos. Notirungen per 100 kg: Kartoffelstärke, Prima Waare prompt [illegible] ℳ, Lieferung [illegible] ℳ. — Kartoffelmehl, Prima Waare [illegible] ℳ, Lieferung [illegible] ℳ, Superior-Stärke [illegible] ℳ, Superior-Mehl [illegible] ℳ. — Dextrin, weiss und gelb prompt [illegible] ℳ. — Capillär-Syrup [illegible] prompt [illegible] ℳ. — Traubenzucker prima weiss geraspelt [illegible] ℳ. — Kaffee. Termine eröffneten heute Morgen zu den Schlusscoursen von Sonnabend, nahe Monate [illegible] ₰ höher. Im Laufe des Vormittags fand der Hauptverkehr per December statt, derselbe blieb zuerst unverändert, schwächte aber gegen Schluss [illegible] ₰ ab, die anderen Sichten gewannen [illegible] ₰, doch ging dieser Aufschlag wieder verloren. Um [illegible] Uhr notirte: October [illegible], December [illegible], März [illegible], Mai [illegible], September [illegible] ₰. An der Börse blieben [illegible], die übrigen Monate blieben stabil und wurde zu diesen Werthen die Nachmittagsnotiz festgestellt, die sich bis zum Börsenschluss bei mässigen Umsätzen wenig veränderte. Der Effectivmarkt war still. Das Geschäft bewegte sich in den allerengsten Grenzen, Käufer und Verkäufer verhielten sich abwartend. Nennenswerthe Verkäufe sind nicht aufzugeben. Zufuhr in Rio [illegible] Sack, Tendenz schwach, in Santos [illegible] Sack, Tendenz ruhig. — Notirungen: Santos prima [illegible], superior [illegible], good [illegible], regular [illegible], ordinary [illegible], Rio reel ordinair [illegible], Bahia [illegible], Guatemala prima [illegible], do. courante [illegible], La Guayra [illegible], do. gewaschene [illegible], Domingo reel [illegible], Triage [illegible] ₰. — Schmalz. Steam [illegible] ₰, Fairbank [illegible] ₰, Armour Special [illegible] ₰, Chamberlain, Roe & Co. [illegible] ₰ in Tiercen per Netto-Centner excl. Zoll. Hamburger raff. in neuen Drittel-Tonnen: Radbruch, Stern, Kreuz und Schaub [illegible] ₰, Schlachtereischmalz [illegible] ₰ per Netto-Centner incl. Zoll. Tendenz: Fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 1. October, 5 Uhr 30 Min. (Privat-Abend-Notirungen.) Kaffee-Terminmarkt. October [illegible], December [illegible], März [illegible], Mai [illegible], September [illegible]. Tendenz: Behauptet. — Heutige Buchung 14 000 Sack.

* Hamburg, 2. October, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. October [illegible], December [illegible], März [illegible]. Tendenz: Schwach. — Zufuhren in Rio 11 000 zweitägig, in Santos 20 000 zweitägig. New-York schloss 25 Points niedriger.

Amsterdam, 1. October. Java-Kaffee good ordinary [illegible].

Rotterdam, 1. October. Die heute in Padang seitens der niederländisch-indischen Regierung in Auction angebotenen 11 000 Picols Sumatra-Kaffee wurden sämmtlich verkauft, durchschnittlich zu [illegible] fl. per Picol, Padang Oberlande erzielte [illegible] fl.

Rotterdam, 1. October. Kaffee-Terminnotirungen: Java per December [illegible] c., per März [illegible] c., Mai [illegible] c. — Santos December [illegible] c., per März [illegible] c., per Mai [illegible] c. Umsatz: 500 Ballen.

New-York, 29. September. (Von Henry Hentz & Co.) Kaffee schwach in Folge starker Zufuhren. Berichte vom Continent enttäuschten; niedriger auf Realisationen und Verkäufe des Platzes. Der Markt wurde durch Deckungen der „shorts" gehalten. Ablieferungen für die Woche werden auf [illegible] Sack taxirt. October-Andienungen circulirten. (Parität Hamburg-New-York October [illegible], December [illegible], März [illegible], Mai [illegible].)

New-York, 1. October. Kaffee Rio Nr. 7 [illegible], per November [illegible], per Januar [illegible]. — Zucker [illegible]. — Kupfer loco [illegible]. — Schmalz Western steam [illegible], do. Rohe & Brothers [illegible].

* Magdeburg, 1. October, Abends 6 Uhr. Liquidationspreise. Rohzucker free an Bord Hamburg. October-December [illegible] ℳ, Januar-März [illegible] ℳ, April-Mai [illegible] ℳ, Juni-Juli [illegible] ℳ.

* Magdeburg, 2. October. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I [illegible]. Tendenz: Ruhig. 88proc. Kornzucker notiales, 92proc. Kornzucker [illegible]. Tendenz: Schwach.

WTB. Hamburg, 1. October, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per October [illegible], per December [illegible], per März [illegible], per Mai [illegible]. Ruhig.

WTB. Hamburg, 1. October, Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Jaswich & Co.) Rüben-Zucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg per October [illegible], per December [illegible]. Ruhig.

* Prag, 1. October. Zuckerbörse. Anhaltend schwache Berichte von den Auslandsmärkten übten einen Druck, dem auch hier durch einen namhaften Preisrückgang Rechnung getragen werden musste. Witterung: Bewölkt. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 1. October: Raffinade I. prompt [illegible] fl. Geld, [illegible] fl. Waare. Erstproduct Aussig Station October [illegible] fl. Geld, [illegible] fl. Waare, do. Station October-December [illegible] fl. Geld, [illegible] fl. Waare, do. Landungsplatz October-December [illegible] fl. Geld, [illegible] fl. Waare.

WTB. Paris, 1. October. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88procent. loco [illegible]. — Weisser Zucker matt, Nr. 3 per 100 kg per October [illegible], per November [illegible], per Januar-April [illegible], per März-Juni [illegible].

London, 1. October, 11 Uhr 57 Min. (Privat-Telegramm der Herren Jaswich & Co., Hamburg.) Rohzucker 88proc. Rendement frei an Bord Hamburg: October [illegible], November-December [illegible], Januar-März [illegible], April-Mai [illegible]. Tendenz: Matt.

London, 1. October, 1 Uhr. Rübenzucker flau, per October [illegible], per Januar-März [illegible]. — 2 Uhr. Zucker geschäftslos. — 5 Uhr. Zucker, granulirter [illegible] deutsche Marken bordfrei Hamburg November [illegible], Rüben- October [illegible], Januar-März [illegible]. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer, Brasil und Lieferungswaare ruhig, Rio per December [illegible], per März [illegible]. Reis flau. Thee stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange November [illegible]. Kautschuk fein Para [illegible]. Oele. Leinöl per October [illegible], Januar-April [illegible]. Rüböl raff. [illegible], Baumwollöl raff. [illegible], Januar-April [illegible]. Terpentinöl [illegible].

W. Rotterdam, 30. September. Gewürze. (Monatlicher Original-Bericht des „Leipziger Tageblattes".) Muscatnüsse. Bei den holländischen Hauptniederhäusern lagerten unverkauft und auf Zettel am 30. September 1894 [illegible] t, gegen gleichzeitig [illegible] t und [illegible] t, die diesjährigen Ablieferungen betragen [illegible] t, gegen gleichzeitig [illegible] t und [illegible] t. Die Preise sind bei starker ausländischer Frage [illegible] c gestiegen und stellen sich 1A [illegible] c, 1 [illegible] c und 11 [illegible] bis [illegible] c. — Macis. Neuer Vorrath [illegible] t, Ablieferungen [illegible] t. Die Notirung ist bei geringem Angebot [illegible] c höher auf [illegible] c. — Nelken. Neuer Vorrath [illegible] t, Ablieferungen [illegible] t. — Nachdem sich endlich mehr Beachtung eingestellt hat, konnten Amboina [illegible] c auf [illegible] c, Zansibar [illegible] c auf [illegible] c anziehen. — Pfeffer. In wieder bedeutendem Umsatz ging der anfänglich gewonnene Preisaufschlag späterhin verloren, und schliessen fast genau auf vormonatlichem Stande: Lampong Lieferung October [illegible], Februar [illegible], Juli [illegible] und December [illegible] c.

Havre, 1. October, Abends. Indigo ruhig, per October [illegible], per December [illegible], per März [illegible], per Juli [illegible].

Nordhausen, 1. October. Branntwein 40proc. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei [illegible] ℳ, Branntwein [illegible] proc. für 100 kg Geglühte [illegible] ℳ, nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

Hamburg, 1. October. Spiritus still, per October-November [illegible] Br., per November-December [illegible] Br., per December-Januar [illegible] Br., per April-Mai [illegible] Br.

Paris, 1. October. (Schluss.) Spiritus ruhig, per October 31,75, per November [illegible], per November-December [illegible], per Januar-April [illegible].

Hamburg, 1. October. Petroleum loco fest, Standard white loco [illegible] Br.

Antwerpen, 1. October. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco [illegible] bez. u. Br., per October [illegible] Br., per October-December [illegible] Br., per Januar-März [illegible] Br. Ruhig.

New-York, 1. October. Petroleum matt, do. New-York [illegible], Philadelphia [illegible], do. rohes [illegible], do. Pipeline Cert. per October [illegible].

W. Amsterdam, 1. October. Tabak. (Original-Bericht des „Leipziger Tageblattes".) Auf 12 da. sind [illegible] P. Java in Einschreibung angekündigt, bestehend aus [illegible] P. 1893er Ernte, in [illegible] P. Vorstenlanden (Djambi), Tamy, Besan, Bolo, Kraga, [illegible] D. Rembang [illegible], [illegible], [illegible] Blatt (Arto), [illegible], [illegible] Semarang [illegible], [illegible] Loemadjang Blatt [illegible], [illegible] Kaffeie Scrubs [illegible] und [illegible] 1894er Ernte Loemadjang Scrubs (Baden Slamat, M.E & Co.)

W. Havana-Tabak-Ernte. Von Mitte September wird aus Havana berichtet, dass die diesjährige Ernte qualitativ im grossen Ganzen zufriedenstellend, quantitativ jedoch wesentlich kleiner wie das vorhergehende Gewächs ausfalle, während eine mässige Werthbildung zu erwarten sei.

Nürnberg, 29. September. Hopfen. Am gestrigen Markte herrschte bei einer Landzufuhr von etwa [illegible] Ballen und guter Kauflust eine etwas festere Haltung, so dass [illegible] Ballen umgesetzt und beste Hopfen aller Sorten einige Mark mehr erzielen konnten. Auch auf dem heutigen Markte zeigte sich zu Beginn derselben die gleich feste Stimmung bei voll behaupteten Preisen. Im Verlaufe des Geschäftes jedoch, nachdem Ausfuhrhändler sich am Einkauf weniger betheiligten, hat sich die Haltung wiederum abgeschwächt. Von den zugeführten, zum grössten Theil minderwerthigen [illegible] Ballen Landhopfen blieben einige Hundert Ballen unverkauft, und es macht sich auch bei allen auswärtigen Mittelgattungen die schwache Nachfrage in den gedrückten Preisen derselben bemerkbar. Auch ist der Handel zur Zeit um so mehr erschwert, als die meisten Hopfen erwarmt ankommen und deshalb sehr oft unter Preis verkauft werden müssen. Der heutige Gesammtumsatz beträgt [illegible] Ballen. Die Stimmung ist ruhig.

Valparaiso, 1. October. Kupfer. Die Verschiffung betrug im Monat September [illegible] t.

London, 1. October, 5 Uhr Nachm. Kupfer [illegible] £ [illegible] s, per 3 Monate [illegible] £ [illegible] s [illegible] d. Makler-Schlusspreis [illegible] £ [illegible] s bis [illegible] £ [illegible] s, best selected [illegible] £. Zinn, Straits [illegible] £ [illegible] s, per 3 Monate [illegible] £, englisches [illegible] £ [illegible] s. Blei, spanisches [illegible] £ [illegible] s, englisches [illegible] £ [illegible] s [illegible] d. Zink, gewöhnliche Marken [illegible] £ [illegible] s [illegible] d, bes. Marken [illegible] £ [illegible] s, gewalztes schlesisches [illegible] £ [illegible] s [illegible] d.

*— Rheinisch-westfälischer Eisenmarkt. Obgleich im Grossen und Ganzen die Lage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes wenig Aenderung zeigt, so hat doch für einige Geschäftszweige sich in letzter Woche eine entschieden regere Nachfrage bemerklich gemacht. Vielfach sind die Abnehmer aus ihrer bisherigen Zurückhaltung herausgetreten und haben Abschlüsse, wenn auch nicht auf sehr lange Lieferfristen, so doch auf längere als bisher gemacht. Dass die Preise sich behaupten, beweist, dass man der bisherigen Zurückhaltung gegenüber, mit wenigen Ausnahmen, eine feste Haltung einnahm, sei es, weil die Preise einen Rückschritt überhaupt nicht mehr gestatteten, oder weil man, durch frühere Aufträge gedeckt, noch abwarten konnte. In Oberschlesien hat der Eisenmarkt seine ruhige Haltung bewahrt, und man glaubt nicht, dass in nächster Zeit eine Wendung zum Bessern eintreten werde. Die Zurückhaltung der Abnehmer dauert fort. Auf dem Walzeisenmarkte sind jedoch endlich die Grosshändler mit ihren Abschlüssen erschienen, auch im Feinblechgeschäft herrscht noch eine günstige Stimmung. Auf dem österreichisch-ungarischen Markte hat sich das Bild seit der letzten Woche nicht verändert. In England erfolgen zwar regelmässig Lieferungen auf Grund älterer Contracte, doch werden neue Abschlüsse so gut wie gar nicht gethätigt. Das Weiterdauern des Ausstandes, dessen Ende man, mit Sicherheit erwartet hatte, übt gleichfalls einen ungünstigen Einfluss aus. In Schottland selbst ist, wie leicht verständlich, das Geschäft andauernd sehr unregelmässig, im Ganzen sind drei Hochöfen im Betriebe. In Belgien ist das Geschäft trotz unlohnender Preise leidlich stetig. In Frankreich hat man einen geringen Impuls zur Besserung verspürt, dagegen ist die Haltung des amerikanischen Marktes schwächer. Das Eisenerzgeschäft steht im Siegerlande noch auf demselben Standpunkte. Es werden nur mässige Posten abgenommen. In Luxemburg-Lothringen gehen Minettesorten wie bisher unter unbedeutenden Schwankungen. Spanische Erze sind nach wie vor vernachlässigt. (Rhein.-Westf. Ztg.)

WTB. Glasgow, 1. October. Roheisen. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche [illegible] t gegen [illegible] t in derselben Woche des vorigen Jahres.

WTB. Glasgow, 1. October. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants [illegible] s [illegible] d.

Hamburg, 1. October. Fische. (Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Seezungen [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Kleiese, grosse [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Rothzungen [illegible] ₰, Zander [illegible] ₰, Schellfisch, grosse [illegible] ₰, mittel [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Scholle, grosse [illegible] ₰, mittel [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Silberlachs [illegible] ₰, Lachsforellen [illegible] ₰, Flussaale [illegible] ₰, Seehechte [illegible] ₰, Hummer, lebende [illegible] ₰, Cabliau, grosse [illegible] ₰, kleine [illegible] ₰, Karpfen [illegible] ₰, Schnepel [illegible] ₰, Staßbutt [illegible] ₰. Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „Glückauf" mit ca. [illegible] Pfd. Seefischen, [illegible] Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Tendenz: Ruhig.

W. Rotterdam, 29. September. Holländische Heringe. (Original-Bericht des „Leipziger Tageblattes".) Der diesjährige Fang erfolgt bisher [illegible] t und vorigen Vollheringe heute [illegible] t, gegen gleichzeitig [illegible] t und [illegible] t, [illegible] t und [illegible] t. Wenn die Preise trotz der im verflossenen Monat sehr grossen heilig. starken Anfuhren von fast [illegible] t in den letzten Wochen nur [illegible] fl. zurückliefen, so liegt der Grund in dem Misslingen der als Deficit von rund [illegible] t aufweisenden norwegischen Fettheringsfischerei, wodurch die schottischen Märkte in festere Stimmung versetzt wurden, während zugleich für holländische Heringe gute Frage bestand.

Viehmärkte.

Frankfurt, 2. October. Der Viehmarkt findet am nächsten Mittwoch statt.

* Hamburg, 1. October. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstrasse waren in der Woche vom 25. bis 29. September im Ganzen [illegible] Stück zugeführt. Von diesen stammten [illegible] Stück vom Inland und zwar [illegible] Stück vom Süden und [illegible] Stück vom Norden, ferner aus Dänemark [illegible] Stück und aus Ungarn [illegible] Stück. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden [illegible] Wagen mit [illegible] Stück. Bezahlt wurde: Beste schwere, reine Schweine [illegible] ℳ mit 20 Proc. Tara, schwere Mittelwaare [illegible] ℳ mit 20 Proc. Tara, gute leichte Mittelwaare [illegible] ℳ mit 20 Proc. Tara, geringere Mittelwaare [illegible] ℳ mit [illegible] Proc. Tara, Sauen nach Qualität [illegible] ℳ, schwankende Tara. Der Handel war in der letzten halben Woche schleppend.

* Hamburg, 1. October. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Dem heutigen Viehmarkt waren angetrieben [illegible] Stück Rinder und [illegible] Stück Schafe. Unter den ersteren befanden sich [illegible] Stück aus Dänemark, [illegible] Stück aus Schweden und [illegible] Stück aus Nord-Amerika. Das aus dem Inlande stammende Vieh verkaufte sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität Ochsen und Quienen [illegible] ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen [illegible] ℳ, geringere fette Kühe [illegible] ℳ, ältere fette Kühe [illegible] ℳ, geringere Kühe [illegible] ℳ, Bullen nach Qualität [illegible] ℳ. Die Schafe stammten ausschliesslich vom Inlande und zwar ihrer Herkunft nach aus Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg. Gezahlt wurde für I. Qualität [illegible] ℳ, II. Qualität [illegible] ℳ, III. Qualität [illegible] ℳ. Verladen wurden [illegible] Stück Rinder deutschen Ursprungs. Unverkauft blieben [illegible] Stück Rinder und [illegible] Stück Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war schleppend. Wegen der israelitischen Feiertage war die Zahl der Käufer eine geringere als an den Markten der Vorwoche.

* London, 1. October. Islington-Viehmarkt. An den Markt gebracht waren: Hornvieh [illegible] Stück, Schafe [illegible] Stück, Kälber [illegible] Stück. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh [illegible] s [illegible] d bis [illegible] s [illegible] d, Schafe [illegible] s [illegible] d bis [illegible] s, Kälber [illegible] s bis [illegible] s [illegible] d.

Hamburg, 1. October. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer [illegible]. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer [illegible], russischer loco ruhig, loco neuer [illegible]. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco [illegible]. — Wetter: Klar.

Mannheim, 1. October. Heute Feiertag.

Antwerpen, 1. October. Weizen ruhig. — Roggen flau. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

London, 1. October. (Schluss.) Fremder Weizen stetig aber ruhig. Russischer Hafer [illegible] s niedriger als vorige Woche. Uebrige Artikel eher träge. Angekommene Weizenladungen und schwimmende Getreide sehr ruhig, unverändert.

Paris, 1. October. (Schluss.) Weizen ruhig, per October 17,80, per November [illegible], per November-Februar [illegible], per Januar-April [illegible]. — Roggen ruhig, per October [illegible], per Januar-April [illegible]. — Mehl ruhig, per October [illegible], per November [illegible], per November-Februar [illegible], per Januar-April [illegible]. — Rüböl ruhig, per October [illegible], per November [illegible], per November-December [illegible], per Januar-April [illegible]. — Wetter: Kalt.

Odessa, 29. September. Getreide. Die flaue Stimmung der ausländischen Märkte konnte nicht ohne nachtheiligen Einfluss auf unseren Markt bleiben; die Preise gingen bei uns noch weiter herunter. Sogar Mais, der sich vor einigen Tagen noch einer guten Nachfrage erfreuen konnte, ist von der allgemeinen Flauheit in Mitleidenschaft gezogen worden.

New-York, 1. October. Visible Supply an Weizen [illegible] Bushels, do. an Mais [illegible] Bushels.

New-York, 1. October. Weizen fest. Rother Winterweizen [illegible], do. Weizen per October [illegible], per December [illegible], per Mai [illegible]. — Mais behauptet, per October [illegible], per December [illegible], per Mai [illegible]. — Mehl (Spring clears) [illegible]. — Getreidefracht nach Liverpool [illegible]. — Wechsel auf London [illegible].

Chicago, 1. October. Weizen fest, per October [illegible], per December [illegible]. — Mais behauptet, per October [illegible]. — Speck short clear nominell. — Pork per October [illegible].

Leipziger Producten-Börse.

Loco-Preise den 2. October 1894, Mittags 1 Uhr.

Witterung: Veränderliche Bewölkung, rauh.

Weizen per 1000 kg netto inländischer alter [illegible] ℳ Br., do. neuer [illegible] ℳ bez. u. Br., do. ausländischer [illegible] ℳ bez. u. Br. Ruhig.

Roggen per 1000 kg netto inländischer [illegible] ℳ bez. u. Br., do. ausländischer [illegible] ℳ bez. u. Br. Still.

Gerste per 1000 kg netto Braugerste [illegible] ℳ bez. u. Br., feinste über Notiz, do. Mahl- und Futterwaare [illegible] ℳ bez. u. Br.

Hafer per 1000 kg netto inländischer alter —,—, do. neuer [illegible] ℳ bez. u. Br., do. ausländischer —,—.

Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, do. Donau [illegible] ℳ bez. u. Br., do. rumänischer —,—, do. ungarischer —,—.

Raps per 1000 kg netto —,—.

Rapskuchen per 100 kg netto [illegible] ℳ Br.

Rüböl per 100 kg netto ohne Fass [illegible] ℳ bez. Ruhig.

Ausserdem wurde notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Literprocent ohne Fass, mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe [illegible] ℳ G., do. mit 70 ℳ [illegible] ℳ G.

Steyl, Börsensecretair.

Berlin, 1. October. Der Getreidemarkt zeitigt heute nur wenige Umsätze und unerhebliche Aenderungen der Preise. Da das Ausland zum Theil etwas festere Berichte gesandt hatte, so waren für Weizen vereinzelte Deckungen für spätere Sichten auszuführen und mussten [illegible] und [illegible] ℳ höhere Preise bewilligt werden. — Roggen war dagegen eher schwächer. Von den bisher zur Begebung gekommenen Sonnabendkündigungen waren etwa [illegible] ca. zurückgezogen. Für October fanden einige Regulirungen statt, und für hintere Sichten scheint das willige Angebot einige Abgaben veranlasst zu haben. — Hafer war für October fest, worauf wohl die hohe Verbrauchsrate [illegible] für September nicht ohne Einfluss war, im Uebrigen eher schwächer. — Mais ohne Geschäft, auch Mehl still. — Rüböl hatte einige Umsätze zu um [illegible] bis [illegible] ℳ billigeren Notirungen. Am Spiritusmarkt waren Kleinigkeiten neuer Waare und [illegible] heute leer zum ersten Male wieder notirt worden. Das Termingeschäft war ohne Verkehr. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg brutto mit Sack. Termine still. Für diesen Monat [illegible] ℳ, November [illegible] ℳ, December [illegible] ℳ, Mai [illegible] ℳ. — Weizenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 00 [illegible] ℳ, Nr. 0 [illegible] bis [illegible] ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 [illegible] ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 [illegible] ℳ, Nr. 0 [illegible] ℳ höher als Nr. 0 und 1. — Rüböl für 100 kg mit Fass. Termine still. Für diesen Monat [illegible] ℳ bez., November [illegible] ℳ, December [illegible] ℳ bez., Mai [illegible] ℳ bez.

rt. Halle a. S., 2. October. Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto. Weizen ruhig, [illegible] ℳ, feinster märkischer über Notiz, Rauhweizen [illegible] ℳ — Roggen ruhig, [illegible] ℳ — Gerste ruhig, Brau- [illegible] ℳ, feinste Saalgerste bis [illegible] ℳ, Futter- [illegible] ℳ — Hafer ruhig, [illegible] ℳ — Mais, amerikanischer Mixed ohne Handel, Donaumais [illegible] ℳ — Raps ohne Handel. — Rübsen ohne Handel. — Erbsen, Victoria [illegible] ℳ. — Sämmtliche vorstehenden Producte in trockner Beschaffenheit wesentlich billiger. — Kümmel excl. Sack per 100 kg Netto [illegible] ℳ — Stärke fest. Fass von 100 kg Inhalt per 100 kg Netto. Hallesche Prima-Weizenstärke gefragt, [illegible] ℳ, nach Qualität bezahlt. Mais-Stärke [illegible] ℳ — Preise per 100 kg Netto. — Weizenmehl 00 brutto einschliesslich Sack [illegible] ℳ, Roggenmehl 01 brutto einschliesslich Sack [illegible] ℳ, Linsen [illegible] ℳ. — Mohn, blau [illegible] ℳ — Futter-Artikel ruhig, Futtermehl [illegible] ℳ, Roggenkleie [illegible] ℳ, Weizenschalen [illegible] bis [illegible] ℳ, Weizengrieskleie [illegible] ℳ, Malzkeime, helle [illegible] ℳ, dunkle [illegible] ℳ — Oelkuchen [illegible] ℳ — Malz [illegible] bis [illegible] ℳ — Rüböl [illegible] — Petroleum [illegible] ℳ — Solaröl [illegible] ℳ — Spiritus per 10 000 Literprocent still, mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe [illegible] ℳ.

Telegraphische Coursberichte.

Berlin, 2. October, 12 Uhr 15 Min. (Eröffnungscourse.)

Oesterr. Credit-Actien	224,50	Russ. Noten	219,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	150,10	3proc. deutsche Reichsanl.	94,90
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46,50	Consols	94,—
Ital. Mittelmeerbahn	91,70	Dortmd.-Gronau-Ensch.	131,25
do. Meridionalbahn	117,40	Lübeck-Büchen	149,10
Disconto-Commandit	204,40	Mainz-Ludwigsh. E.-A.	118,10
Darmstädter Bank	153,40	Marienburg-Mlawka	87,25
Deutsche Bank	172,—	Ostpreuss. Südb. E.-A.	94,40
Dresdner Bank	153,50	Russ. Südwestbahn	[illegible]
Berliner Handelsges.	[illegible]	Warschau-Wien	257,50
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	251,50	Prince Henri	85,10
Elbethalbahn	172,60	Bochumer Gussstahl	144,60
Gotthardbahn	178,60	Königs- u. Laurahütte	132,75
Italienische Rente	83,—	Gelsenkirchen. Bergw.-Ges.	164,—
Ungarische Goldrente	99,70	Harpener Bergbau-Ges.	134,25
do. Kronenrente	93,40	Dortm. Union St.-Pr.	67,50
Mexikaner, alte	66,90	Hibernia	139,00
Mexikaner, neue	65,20	Norddeutscher Lloyd	99,00
Türkische Anleihe	26,—	Hamb.-Amerik. Paketfahrt	99,00
Türkenloose	111,40	Consolidation	178,00
Russ. Anleihe von 1880	99,25	Dannenbaum	107,50
do. Consols	100,—	Trust-Dynamit	147,50
Neue Russen	94,10		

Schweizer Centralb. 140,80, do. Nordostb. 131,60, do. Unionb. 95,80 ex.

Tendenz: Fest, aber still.

Berlin, 2. October, 12 Uhr 35 Min.

Oesterr. Credit-Actien	224,50	Harpener Bergwerksgesellsch.	133,75
Ungarische Goldrente	99,75	Russische Noten	219,25
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	150,40	Dresdner Bank	153,50
Italienische Rente	83,00	Deutsche Bank	172,—
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	46,50	Berliner Handelsgesellsch.	152,00
Elbethalbahn	172,60	Buschtiehrader Bahn Lit. B	251,50
Berliner Disconto-Gesellsch.	204,50	Ungar. Kronenrente	93,40
Bochumer Gussstahl-Verein	144,40	Norddeutscher Lloyd	99,00
Dortmunder Union	67,50	3proc. Reichsanleihe	94,90
Königs- und Laurahütte	132,60	3proc. Consols	94,—

Tendenz: Ziemlich fest.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leipziger Börsen-Course am 2. October 1894.

Berlin, 2. October, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit-Actien	234,60	Dortmunder Union	65,50
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	150,40	Gelsenkirchen	168,60
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	45,30	Harpener	154,60
Buschtiehrader B	251,50	Hibernia	140,60
Elbethalbahn-Actien	132,10	Königs- und Laurahütte	132,60
Dux-Bodenbacher E.-B.-A.	—	Consolidation	178,75
Gotthard E.-B.-Actien	178,75	Nordd. Lloyd	99,75
Schweizerische Centralbahn	140,75	Ungarische Goldrente	99,70
Warschau-Wiener E.-B.-A.	237,50	Italienische Rente	85,—
Marienburg-Mlawka E.-A.	87,60	4proc. Russen von 1880	99,35
Mittelmeer-Actien	91,75	Russ. 4proc. Anleihe	94,10
Berliner Disconto-Gesellsch.	204,75	Rubelnoten	219,25
Berliner Handelsgesellsch.	153,10	Neue Mexikaner	65,40
Deutsche Bank	172,10	3proc. Reichsanleihe	94,30
Dresdner Bank	154,10	3proc. Consols	94,—
Bochumer Gussstahl	145,25		

* **Berlin**, 2. October. Fondsbörse. Die Börse eröffnete trotz des Mangels jedweder anregender Momente in durchaus fester Haltung. Auf erhöhtem Coursniveau setzten ein: Commandit, Deutsche Bank, Oesterreichische Credit und Berliner Handelsgesellschaft, ferner verfolgten steigende Coursbewegung die Kohlenwerthe. Fest lagen italienische Bahnen und Rente, Prince Henribahn, Ostpreussische Südbahn und Trust-Dynamit. Unter Abschwächung hatten zu leiden Buschtiehrader, Elbethalbahn und schweizerische Bahnen, Marienburg-Mlawkaer und Russische Südwestbahn, Russische Bank für auswärtigen Handel. In anderen Werthen blieb der Verkehr ausserordentlich beschränkt. — Im weiteren Verlaufe der Börse zogen die Preise zum Theil weiterhin an, ohne dass jedoch der Verkehr an Lebhaftigkeit zu gewinnen vermochte, besonders zeichneten sich Montanwerthe durch Festigkeit aus. — Der Privatdiscont ist noch nicht festgesetzt.

Berlin, 2. October. (Schluss-Course.) Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prior.

[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Actien.

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

[illegible]

Wechsel.

[illegible]

Nachbörse 3 Uhr.

[illegible]

Die Börse schliesst in fester Haltung. — Nachbörse: Fest.

Wien, 2. October, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	371,25	Elbethalbahn	272,25
Oesterr. Staatsb. (Franz)	365,00	Deutsche Banknoten	60,97½
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	110,—	Ungarische Goldrente	122,25

Tendenz: Behauptet.

Mailand, 2. October, Vorm. 11 Uhr — Min.

Italienische 5proc. Rente	90,12½	Wechsel auf Berlin	134,75
Mittelmeerbahn	498,—	Banca generale	36,—
Meridionali	620,—	Credito mobiliare	118,—
Wechsel auf Paris	109,00	Banca Italia	750,—

London, 2. October, 11 Uhr 5 Min. 2¾proc. Consols 101⅝, 4proc. cons. Russen 100, Italienische Rente —,—.

Paris, 2. October, 12 Uhr 20 Min. 3procentige Rente 102,30, Italiener 83,50.

Berlin, 2. October. Producten-Börse. Frühmarkt geschäftslos.

Berliner Productenbörse, 2. October, 12 Uhr 30 Minuten. Vorbörse. Weizen per October 137,25 ℳ, per Mai 138,— ℳ. Tendenz: Fest. — Roggen per October 116,50 ℳ, per Mai 117,50 ℳ. Tendenz: Ruhig. — Spiritus 70proc. per October 30,60 ℳ, per November 30,10 ℳ, per December 30,50 ℳ, per Mai 37,50 ℳ. Tendenz: Still. — Rüböl per October 42,90 ℳ, per Mai 44,— ℳ. Tendenz: Still.

Berliner Producten börse, 2. October, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 125—135 ℳ, per October 137,50 ℳ, per December 131,— ℳ, per Mai 138,— ℳ. — Roggen loco 111,— ℳ, per October 116,25 ℳ, per December 113,75 ℳ, per Mai 117,— ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Matt. — Spiritus 70er loco —,—, per October 30,60 ℳ, per November 30,10 ℳ, per December 30,50 ℳ, per Mai 37,50 ℳ. Kündigung: —. 50er loco —,—. Tendenz: Still. — Rüböl loco 43,— ℳ, per October 42,90 ℳ, per Mai 44,— ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Still. — Hafer per October 116,75 ℳ. — Mais per October 100,— ℳ.

* **Berlin**, 2. October. Productenbörsen-Bericht. Der Markt war heute schwach bewegt, der Verkehr unbedeutend. Im Handel mit Weizen ist jedoch die Kauflust etwas zum Uebergewichte gelangt und haben kleine Nachforderungen bewilligt werden müssen. Für Roggen zeigte sich nur wenig Nachfrage. Hafer still. Rüböl unbelebt. Spiritus etwas schwächer.

WTB. Liverpool, 2. October. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmasslicher Umsatz 12000 B. Tendenz: Träge. Import 15 000 B.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 2. October.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Ehrlich'schen Musikwerke	12%	1/1	4	180 B.
Gesellschaft für Fuhrwesen	2½%	1/7	4	—
Leipziger Vorschuss (40 & Einz.)	6½%	1/1	fco.	600 G.
Leipziger Consum (150 & Einz.)	9%	1/7	4	235 G. pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	3½%	—	fco.	90 B. pr. Stück
5% Hypoth. Anleihe d. Leipziger Mühlen-Actiengesellschaft	—	1/1, 1/7	5	103,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	101,— G.
4½% Partial-Obl. Ullersdorfer W.	—	1/1, 1/7	4½	101,50 G.

Schifffahrt.

Eingetroffen: in Gibraltar (1/10) „Neckar" von New-York, in Shanghai (1/10) „Darmstadt" nach Genua, beide nordd. Lloyd-Postdampfer; in Cuxhaven (1/10) der Hamb.-amerik. Packetf. A.-G. Schnelldampfer „Augusta Victoria" von New-York; in Capstadt (1/10) der Uniondampfer „Goth" auf der Ausreise; in New-York (30/9) der Amerikandampfer „Berlin"; in San Francisco (30/9) der Dampfer „Monowai"; in Trefio (1/10) „Roland", in Antwerpen (1/10) „Lowenburg", in Colombo (1/10) „Rothenfels", alle drei deutsche Hansadampfer.

Abgegangen: von Southampton (30/9) „Karlsruhe" nach Genua, (1/10) „Sachsen" und „Pfalz" nach Antwerpen, (30/9) „Trave" nach New-York, von Port Said (30/9) „Bayern" nach Suez, von New-York (29/9) „Saale" nach der Weser, von Corunna (27/9) „Mark" nach dem La Plata, von Santos (29/9) „Köln" nach der Weser, sämmtlich nordd. Lloyd-Postdampfer; von Port Said (1/10) „Braunfels", von Antwerpen (1/10) „Rüdesheim" nach Madras und Kalkutta, beide deutsche Hansadampfer; von den Canarischen Inseln (30/9) „Trojan" auf der Heimreise; von Southampton (29/9) „Tartar" auf der Ausreise, beide Uniondampfer.

Passirt: Dover (1/10) „Ems" und „Rhaetia" von New-York, St. Catherines Point (1/10) „H. H. Meier" von Baltimore, Gibraltar (1/10) „Hohenstaufen" von Australien, alle vier nordd. Lloyd-Postdampfer; Father Point (29/9) der Allandampfer „Austrian"; (29/9) der Beaverdampfer „Lake Superior".

Schiffsbericht von Böhme & Nagel, Spediteuren in Bremen. Angekommene Schiffe am 30. September: „Christian" von Libau, „Isabel" von Newport, „Cyklop" von Newport, „Pleasey", „Girdlemess" von Taganrog, „Ajax" von Vlaardingen; am 1. October: „Adler" von London, „Falke" von Hull, „Federation" von Santos, „Kobe" von Stettin, „Konig Sigurd" von Christiania, „Quattro" von Kronstadt, „Marietta" von Rotterdam, „Vesta" von Danzig, „Alice Krohn" von Kotka.

Abgegangene Schiffe am 30. September: „Pragna" nach Leith, „Reiher" nach London, „Altstrom" nach Hull, „Bremen" nach Christiania, „Graf Bismarck" nach Bahia, „Lüneburg" nach Buenos Ayres, „Pleasey" nach Blyth; am 1. October: „Delbrück" nach Kopenhagen.

Wechsel.

Amsterdam per 100 Fl. G.	k. S.	8 T.	168,80 G.
	l. S.	2 M.	167,75 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S.	8 T.	80,80 G.
	l. S.	2 M.	80,40 G.
* Italienische Plätze pr. 100 Lire	k. S.	10 T.	74,15 G.
	l. S.	2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S.	10 T.	80,75 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S.	8 T.	20,34 G.
	l. S.	3 M.	20,30 G.
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas	k. S.	14 T.	—
	l. S.	3 M.	—
Paris pr. 100 Francs	k. S.	8 T.	80,80 G.
	l. S.	2 M.	80,50 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S.	8 T.	—
	l. S.	3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S.	8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S.	8 T.	163,80 G.
	l. S.	2 M.	162,60 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discount.

Reichsbank		3 %
do.	Lombard	3½ u. 4
Amsterdam		2½
Brüssel		3
Italienische Plätze		5½
Schweizer Plätze		3
London		2
Madrid		5
Paris		2½
Petersburg		4½
Wien		4

Deutsche Fonds.

[illegible]

Sorten.

		Mark
Kaiserlich Oesterreichische Ducaten	per Stck.	—
Zerschnittene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16,20 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rbl.	per Stück	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	per 100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	per 100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	per 100 fl. Oe. W.	163,85 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	219,— B.
do. do.	per Ultimo Oct. per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

[illegible]

Bank-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

[illegible]

Inländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

[illegible]

Ausländische Fonds.

[illegible]

Obligationen v. Industrie-Gesellschaften.

[illegible]

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

[illegible]

Kohlen-Actien u. -Prioritäten. — Kuxe.

[illegible]

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	100 Kronen schwed. W. = M. 112,50
1 Mark Banko = M. 1,50	1 Dollar = M. 4,25
1 Gulden südd. W. = M. 1,71	100 Rubel = M. 320.—
1 Gulden österr. W. = M. 1,70	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden österr. Gold = M. 2.—	100 Lire = M. 80.—
1 Krone österr. W. = M. 0,85	100 Pesetas = M. 80.—
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	1 Pfund Sterling = M. 20.—

SLUB
Wir führen Wissen.